DM 4,50 ÖS 33,– sfr. 4,50 http://www.schach-magazin.de H 7566

SCHACH

Schach-Echo

MAGAZIN 64

Schach bei den Olympischen Spielen

Die ganze Welt schaut auf Sydney, wo sich die besten Athleten der Welt messen. Einige von ihnen entspannten sich, als Mitspieler oder Kiebitze, bei einer tollen Schachveranstaltung. Mehr darüber in dieser Ausgabe.

Foto: C. Rogers

19/2000



Erste Oktober-Ausgabe 2000

Mit amtlichen Mitteilungen des DSB

Aus dem Inhalt:

Aktuelle Berichte:

Kolumnen:

Rubriken:

Einmal um die ganze Welt...

...und die Taschen voller Geld, sang einst Schlagersänger Karel Gott. Nun, Spitzenspieler verdienen nicht übel, wenn man auch von „Taschen voller Geld“ kaum sprechen kann, aber der erste Teil des Refrains trifft schon zu.

Den Vogel schoss kürzlich Alexej Shirov ab. Der mit seiner polnischen Frau wieder in Lettland lebende russischstämmige Wahlspanier (Schachspieler sind wahre Kosmopoliten...) wurde für eine Rahmenveranstaltung bei den Olympischen Spielen in Sydney engagiert. Zu diesem Zweck reiste er nach Australien und dann – da neue Verpflichtungen warteten – wieder zurück, Gesamtreisezeit rund zwei Tage (innerhalb von drei Tagen) für zwei Stunden Spielzeit! Was Shirov in Australien machte, darüber lesen Sie mehr in dem „olympischen“ Bericht auf Seite 525.

Neun andere Großmeister nahmen in der ersten Septemberhälfte an dem Weltcup in Nordchina teil (darüber wird auf den nächsten Seiten ausführlich berichtet), doch statt etwas Urlaub anzuhängen, mussten sie schnell wieder zum Flughafen. Sechs Tage später begann ja in der bosnischen Stadt Neum der Europapokal für Vereinsmannschaften, und die glorreichen neun (schade, nicht sieben...) sind dort für verschiedene Mannschaften im Einsatz. In drei Wochen rund 14 Tausend Flugkilometer, auch nicht schlecht.

Ein paar Wochen später geht's weiter nach Istanbul („solche Kurzstrecken, nur 1500 km, das bin ich gar nicht gewohnt“, unkte einer der Großmeister) zur Schacholympiade. Die endet am 13. November, am 25. November beginnt in Neu Delhi die Weltmeisterschaft. Das heißt, wieder die Koffer packen, doch schlappe sechstausend Kilometer, das kann doch einen richtigen Schachprofi nicht erschüttern...

IMPRESSUM

„SCHACH MAGAZIN 64 / Schach-Echo“
Aktuelle Schachzeitschrift für den deutschsprachigen Raum
ISSN 0721-9539

Internet: http://www.schach-magazin.de

Herausgeber:
Carl Ed. Schünemann KG, Bremen

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Carl Ed. Schünemann KG, Bremen
Postfach 10 60 67, 28060 Bremen
2. Schlachtpforte 7, 28195 Bremen
Telefon: (0421) 36 903-25 (Vertrieb)
36 903-72 (Anzeigen)
Fax: (0421) 36 903-34
E-Mail Verlag: kontakt@schach-magazin.de

Bankverbindung:
Kontonummer:
31 39 78-204 Postbank Hamburg
BLZ 200 100 20

Verlags- und Anzeigenleiter: Jürgen Thiele
Vertrieb: Karin Wachendorf
Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Oktober 1996

Redaktion:
Anschrift (für Beiträge, Anfragen und Anregungen): Nienstedt 16, 27211 Bassum;
Fax: (04245) 95082
E-Mail: Borik@t-online.de

Chefredakteur:
IM Otto Borik
Graphische Gestaltung:
Annette Borik

Redakteure /Ständige Mitarbeiter:
FM Martin Breutigam (Interviews, Bundesliga), GM (FS) Hermann Heemsoth (Fernschach), GM Daniel King („Test & Training“), GM Ian Rogers (Turnierberichte), IM (FS) Rolf Schwarz (Gambitserie), GM Alexej Shirov (Nachbetrachtungen)

Mitarbeiter:
GM V. Anand, GM Dr. L. Ftacnik, GM B. Gelfand, IM I. Hausner, GM G. Hertneck, D. Kohlmeyer, Th. Lochte, H. Metz, GM (FS) G. Nesis, H. Steiner, M. Wüllenweber, u. v. a.

Bezugsbedingungen:
Erscheinungsweise:
SCHACH MAGAZIN 64 / Schach-Echo erscheint zweimal im Monat

Jahresbezugspreis (Abonnement):
Inland: 87,60 DM inkl. Versandkosten
Ausland: 104,40 DM, 92,50 Sfr, 762 ÖS inkl. Versandkosten
Halbjahresbezugspreis:
Inland: 43,80 DM inkl. Versandkosten
Ausland: 52,20 DM, 47 Sfr, 381 ÖS inkl. Versandkosten
Probe-Abonnement für 6 Hefte:
9,60 DM, 9,60 Sfr, 70 ÖS
Einzelpreis: 4,50 DM/Sfr, 33 ÖS
Abonnements-Kündigung:
Jederzeit zum Abonnements-Ende

Herstellung: Girzig + Gottschalk, 28309 Bremen

Spitzenschach im „Reich der Mitte“

Weltcup in Shenyang: Anand und Xu siegen
Unter Mitarbeit von GM Jan Plachetka

Kirshan Iljumschinow, der nicht unumstrittene, aber ideenreiche und großzügige Präsident des Weltschachbundes, sowie die chinesische Schachföderation standen Pate bei der Geburt einer neuen und attraktiven Schachveranstaltung, des Weltpokals. Die erste Auflage wurde im Norden Chinas ausgetragen und endete vor wenigen Tagen. Großmeister Jan Plachetka war als Trainer die ganze Zeit vor Ort und schrieb einen Insiderbericht, zu dem sein Kollege Sergej Movsesjan weitere Beobachtungen und Infos beisteuerte.



Die beiden Weltcupsieger, Yuhua Xu und Viswanathan Anand, zusammen mit dem schachfreundlichen Oberbürgermeister von Shenyang, Herrn Suixiu Mu. Das Bild wurde auf der offiziellen Homepage des Weltpokals www.worldchesscup.com verbreitet

Vor wenigen Jahren noch war der Name der nordchinesischen Stadt Shenyang im Abendland nur wenig bekannt. Erst als die chinesische Staatsführung das große Experiment beschloss und einige Gebiete des riesigen „Reichs der Mitte“ in „Sonderwirtschaftszonen“, in denen Marktwirtschaft getestet wird, umwandelte, wurde der Name der alten Mandschurei-Metropole bekannter. Die boomende Industrie lockte die Landbevölkerung, die Stadt wuchs und wuchs, die Luft wurde schlechter, aber das im Vergleich zu den umliegenden Provinzen hohe Einkommen der Stadtbewohner lockte weitere Menschenmassen an; heute leben dort rund 5,5 Millionen Menschen.

Der wirtschaftliche Aufschwung verschaffte der Stadt und dem Umland reichlich Mittel für repräsentative Projekte. Eines davon ist das Engagement auf dem Gebiet der Denkspiele. In einer bewaldeten Gebirgsregion rund 30 Kilometer von Shenyang entfernt, am Ufer eines großen Sees, entstand ein Prachtbau mit dem offiziellen Namen „Shenyangs Internationales Zentrum für Schach und Bridge“, das jedoch auch für Tagungen und Ausstellungen benutzt werden kann und auch soll, wie der wenige Kilometer entfernte, neuerbaute Komplex von mehreren Luxushotels verrät.

In diesem „Schachpalast“ wurden in den letzten vier Jahren 12 verschiedene Schachveranstaltungen durchgeführt, wobei die Ausrichter die Größe stets nach oben schraubten; von Zweikämpfen über kleinere Turniere bis zu den Großturnieren der Asiatischen Schachmeisterschaft 1998 und 1999. Doch das alles ist für die Chinesen erst der Anfang. Eine Weltmeisterschaft wollen sie ausrichten und auch die Schachveranstaltung, mit deren Ausrichtung die Schachorganisatoren definitiv geadelt werden: die Schacholympiade. Für das Jahr 2002 ist diese schon vergeben (Bled in Slowenien), aber 2004 möchte das Shenyang-Team die erste Schacholympiade auf chinesischem Boden austragen. Gute Chancen haben sie bestimmt.

Während die WM und die Olympiade noch Zukunftsmusik sind, wurde im September dieses Jahres in Shenyang die bisher hochwertigste Veranstaltung durchgeführt, der Weltcup 2000, zu dem alle führenden Spieler der Welt eingeladen waren, jedoch kamen bei weitem nicht alle. Was waren wohl die Gründe? Lassen Sie uns die prominenten Abwesenden aufzählen.

Hier ist die Topten der Weltrangliste per 1. Januar 2000 (diese Liste, und nicht die aktuelle vom 1. 7. 2000 war ausschlaggebend, denn die Einladungen wurden bereits im ersten Halbjahr 2000 ausgesprochen), die Namen der in Shenyang nicht startenden Spieler sind hervorgehoben:

Top 10 der Welt per 1. 1. 2000

Platz, Name (Land)	Elozahl
1. G. Kasparow (Russland)	**2851**
2. V. Anand (Indien)	2769
3. W. Kramnik (Russland)	**2758**
4. A. Shirov (Spanien)	**2751**
5. A. Morosewitsch (Russland)	2748
6. P. Leko (Ungarn)	**2725**
7. M. Adams (England)	**2715**
8. E. Barejew (Russland)	2709
9. W. Iwantschuk (Ukraine)	2709
10. V. Topalov (Bulgarien)	**2702**

Nur vier der 10 weltbesten Spieler traten die Reise nach Shenyang an, andere waren verhindert oder wollten nicht. Einen wirklich persönlichen Grund hatte Peter Leko (vgl. letzte Ausgabe), dessen Hochzeitstag (am 2. 9.) mit dem Turnierbeginn (am 1. 9.) fast zusammenfiel. Shirov hat sich für die Teilnahme am Rubinstein-Gedenkturnier in Polen (der Heimat seiner Frau Marta!) entschieden und wollte nicht an zwei Turnieren hintereinander (mit einer nur dreitägigen Pause dazwischen!) teilnehmen. Iwantschuk und auch Gelfand dagegen, vielleicht weil sie beide allein stehend (geschieden) sind, waren sowohl beim Rubinstein-Memorial, als auch in China am Start.

Topalov hatte keine Terminnöte, er gehört aber zu den Wenigspielern. Im September bereitete er sich auf die kommende Olympiade sowie auf die WM in Indien vor, für Shenyang war er nicht zu gewinnen.

Kasparow und Kramnik beginnen am 8. Oktober ihr Match in London. Kasparow nimmt an keinem FIDE-Turnieren teil, Kramnik schon, aber nicht so kurz vor einem wichtigen Match. Es bleibt nur noch die Absage von Adams zu erklären, doch hier ist man auf die Widergabe von Gerüchten angewiesen. Da der englische Spitzenkönner für die nächsten Wochen nicht einmal für Simultanvorstellungen zu gewinnen ist, gilt als gut möglich, dass er bei dem Match Kasparow-Kramnik als Sekundant mitwirken wird. Aber in welchem Lager? Ginge man nach der reinen Logik, so wäre ein Engagement in Kasparows



Team nahe liegend, denn Kramnik hat mit dem Spielstil von Adams einige Schwierigkeiten; man erinnere sich an die letzte WM, wo Adams Kramnik aus dem Rennen warf. Andererseits kommt Adams (wie alle führenden Großmeister) persönlich eher mit Kramnik klar.

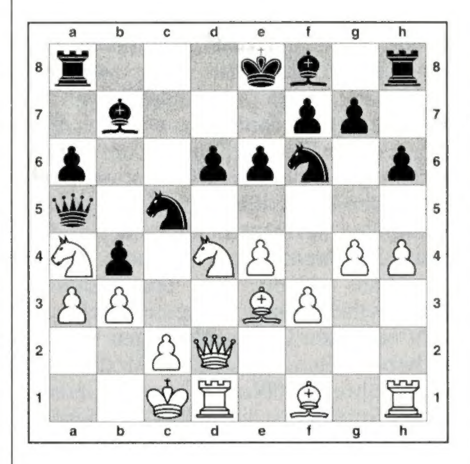
Außer den sechs Toptenspielern sagten auch andere Prominente die Teilnahme in Shenyang ab. Die weltbeste Spielerin Judit Polgar, die als einziger Mensch der Welt für Shenyang die Wahl gehabt hätte zwischen dem Frauenweltcup (auf Grund ihres Geschlechts) und dem Männerweltcup (auf Grund ihrer Elozahl), sagte ohne Begründung ab. Persönliche Gründe dürften eine Rolle spielen, man erinnere sich, dass der Weltschachbund Judits Schwester Zsuzsa den WM-Titel aberkannt hat. Abgesagt hat auch der frühere FIDE-Vizeweltmeister Gata Kamsky, der sich jedoch vor drei Jahren vom Schach zurückgezogen hat; die zwei Partien in Las Vegas 1999 blieben eine Ausnahme, ein neuerlicher Comeback blieb aus. Vor allem aber vermisste man Exweltmeister Karpow, nach Elo immerhin noch die Nummer 12 der Welt. Wegen seines Gerichtsverfahrens gegen den Weltschachbund bekam er keine Einladung. Dies kann man möglicherweise rechtlich begründen; gefühlsmäßig ist es nachzuvollziehen, dass solche offenen rechtlichen Belange keine gute Grundlage für den zwischen Spielern und Veranstaltern des Weltcups notwendigen Vertrag bilden.

Trotz der zahlreichen Abwesenheiten war der Weltcup – mit je 24 namhaften Teilnehmer/innen in den beiden Turnieren – dennoch eine bedeutende Veranstaltung. Sie verlief insgesamt friedlich, begann allerdings mit einem kleinen Eklat. Als die Spieler samt Tross in Shenyang eintrafen, stellten sie fest, dass die Auslosung der jeweils vier Sechsergruppen bereits vorgenommen wurde; die Einteilung erfolgte durchdacht, mit einem in etwa gleichen Elozahlendurchschnitt in jeder Gruppe. Die vorweggenommene Auslosung rief Unmut hervor. Am heftigsten protestierte Alexander Chalifman. Der FIDE-Weltmeister argumentierte, dass Spieler , die die Auslosung erst vor Ort erfuhren, sich nicht speziell vorbereiten konnten, während andere Spieler (insbesondere die chinesischen Teilnehmer!) die Gruppeneinteilung womöglich viel früher kannten und sich deshalb auf ihre Gegner gut einstellen konnten. So sah es auch die knappe Mehrheit der Teilnehmer, die eine neue Auslosung nach dem Zufallsprinzip forderte. Die Ausrichter gaben nach und ließen den Zufall walten. Und so kam es, dass einige Gruppen etwas schwächer, einige etwas stärker waren. Chalifman, der Anführer des „Aufstands“, erwischte ausgerechnet die stärkste Gruppe mit Anand und Gelfand, aus der er sich nicht für die folgenden Zweikämpfe qualifizieren konnte.

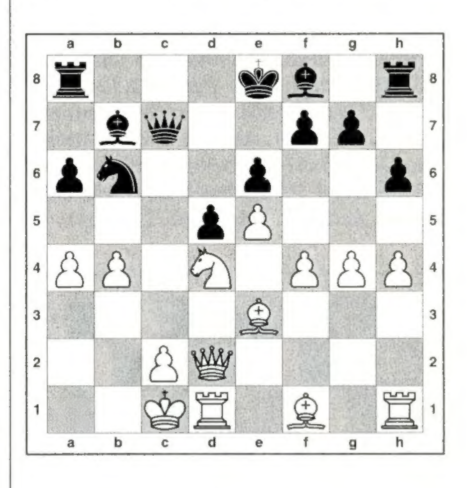
Die Ergebnisse (bis auf das später stattfindende Finale) wurden bereits in der letzten Ausgabe auf Seite 507 veröffentlicht und kurz kommentiert; gehen wir gleich auf die meist beachteten Schlüsselpartien ein.

Sizilianisch B 80
V. Anand (Indien)
A. Chalifman (Russland)

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 a6 6. Le3 e6 7. f3 b5 8. g4 h6 9. Dd2 Sbd7 10. 0–0–0 Lb7 11. h4 b4 12. Sa4 Da5 13. b3 Sc5 14. a3



Dies ist die derzeit kritische Stellung des berühmten „englischen Angriffs“ (charakterisiert durch die Züge f3, Dd2 und g4 gegen den Najdorf-Sizilianer). Mit seinem letzten Zug entschärft Weiß die Drohung ***14. ...Sxa4***; darauf folgt nämlich der wichtige Zwischenzug ***15. axb4***, und erst nach dem Rückzug der Dame ***15. ...Dc7*** geschieht ***16. bxa4***. Wenn Schwarz nicht einfach mit einem Bauern weniger weiterspielen will, muss er irgendwie aktiv werden. In der Praxis kam zunächst ***16. ...d5 17. e5 Sd7*** (17. ...Dxe5?? 18. Lf4) ***18. f4 Sb6*** vor:



Analysediagramm

Soweit eine Stellung aus einer Partie Kasparows; nach 19. a5 Sc4 20. Dc3 De7! stand Schwarz gut. Kürzlich jedoch unternahm einer der begabtesten „jungen Wilden“ des russischen Schachs, der 17-jährige St. Petersburger Großmeister Alexander Grischuk, einen interessanten Verbesserungsversuch: ***19. f5!? Sxa4***

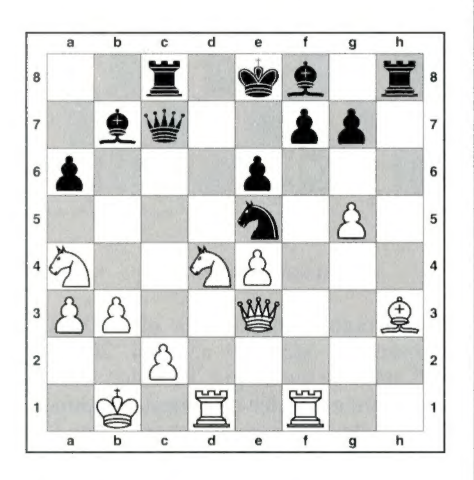
A) Kasparows Manöver 19. ...Sc4 20. Dc3 De7 ist hier unzureichend wegen 21. fxe6 fxe6 22. Lxc4 dxc4 23. Thf1, und das Schlagen 23. ...Dxb4 endet nach 24. Dxb4 Lxb4 25. Sxe6 in einem für Schwarz verlorenen Endspiel.

B) Allein 19. ...exf5 muss überprüft werden; es hat den Anschein, als stünde Weiß nach den weiteren Zügen 20. Sxf5 Sxa4 21. Ld4 Tc8 22. Ld3 mit der Idee The1 und Sd6+ recht aussichtsreich.

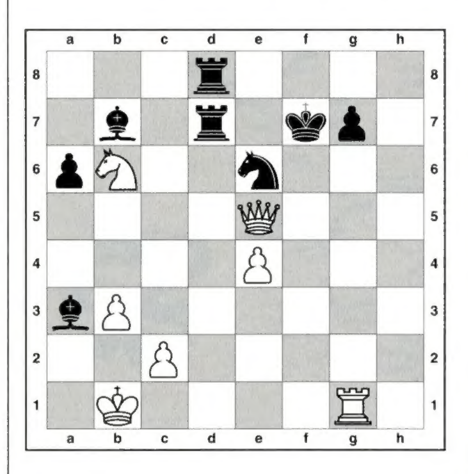
C) In der besagten Partie des russischen Junggroßmeisters geschah weiter ***20. fxe6 Sc3 21. exf7+ Kxf7 22. Ld3 Lxb4 23. Tdf1+ Kg8 24. Df2 Te8 25. e6 Tf8 26. Df7+ Txf7 27. exf7+ Dxf7*** (27. ...Kf8? 28. Se6+) ***28. Txf7 Kxf7 29. Tf1+ Kg8 30. Lg6 La3+ 31. Kd2 Se4+ 32. Kd3 Sd6 33. Se6 – 1:0, Grischuk-Popow,*** St Petersburg 1999. Es könnte folgen 33. ...Sc4 34. Ld4 Lc8 35. Lf7+ Kh7 36. Sg5+!! hxg5 37. hxg5 nebst Th1 matt.

Diese Partie, die in jede seriöse Betrachtung des „englischen Angriffs“ mit aufgenommen werden muss, erklärt die plötzliche (vorübergehende?) Änderung der Mode in dieser hyperpopulären Vari-

ante. Spitzenprofis wie Gelfand spielten plötzlich nicht mehr „à la Kasparow" und beschritten im 14. Zug neue Wege, zunächst erfolgreich.
14. ...Tc8 Die Hauptidee dieses Zugs besteht in der Vermeidung des unangenehmen Schlagens 15. axb4, worauf hier ...Sxb3+! 16. Sxb3 Dxa4 folgen würde. Natürlich kann Weiß auf b4 mit seiner Dame schlagen. **15. Dxb4 Dc7** Die Abwicklung 15. ...Dxb4 16. axb4 Sxa4 17. bxa4 d5 18. e5 Sd7 19. b5 Sxe5 20. bxa6 La8 21. Lb5+ ist offensichtlich gut für Weiß. **16. Kb1 Scd7** Eine Neuerung; Schwarz will mit ...d5-d6 seinen Läufer f8 demaskieren und die weiße Dame angreifen. **17. Dd2 d5** Schwarz greift gleichzeitig die Punkte a3 und e4 an. Weiß kann somit seinen Mehrbauern nicht halten, aber das will er auch nicht. Anand legte los nach bekannten Mustern: **18. Lh3 dxe4 19. g5 hxg5 20. hxg5 Sd5 21. fxe4 Sxe3 22. Dxe3 Se5 23. Thf1**



Der einzige Makel der schwarzen Stellung ist die unsichere Lage des schwarzen Königs. Anand schickt sich an, auf e6 zu opfern. Möglicherweise war hier 23. ...g6!? angebracht, was zumindest das Figurenopfer analog der Partie verhindert hätte: 24. Lxe6? fxe6 25. Sxe6 Dxc2+ 26. Ka1 Th2, und Schwarz siegt. Weiß muss nach 23. ...g6 natürlich nicht opfern, es ist aber nicht klar, wie er seine Stellung verstärken soll.
23. ...Lxa3 24. g6! Sxg6 25. Lxe6 fxe6 26. Sxe6 Mit der Pointe 26. ...Dxc2+ 27. Ka1 Th2 28. Sxg7+ Ke7 29. Dg5 matt. Hier sieht man den Unterschied zur letzten Variante, in der diese Kombination nicht ging. **26. ...De7 27. Db6** Weiß droht vor allem 28. Sxg7+ Dxg7 29. De6+ De7 30. Dxg6+ nebst Matt. **27. ...Sf8 28. Td8+ Txd8 29. Sc7+ Dxc7** Erzwungen, da 29. ...Kd7 30. Dxb7 für Schwarz indiskutabel ist. **30. Dxc7 Td7 31. Db8+?!** Später stellte sich heraus, dass das andere Schachgebot, 31. De5+ Kd8 32. Sb6, dem Anziehenden weit bessere Aussichten eingeräumt hätte; nach der Partiefortsetzung war eine Rettung möglich. **31. ...Ke7 32. De5+ Se6 33. Tg1 Kf7?!** Zeitnot. Nach 33. ...Th6! 34. Txg7+ Ke8 35. Txd7 Kxd7 36. Sb6+ Ke8 37. Sd5 Le7 38. Db8+ Sd8 arbeiten die scheinbar verstreut stehenden schwarzen Figuren erstaunlich gut zusammen. **34. Sb6 Thd8**

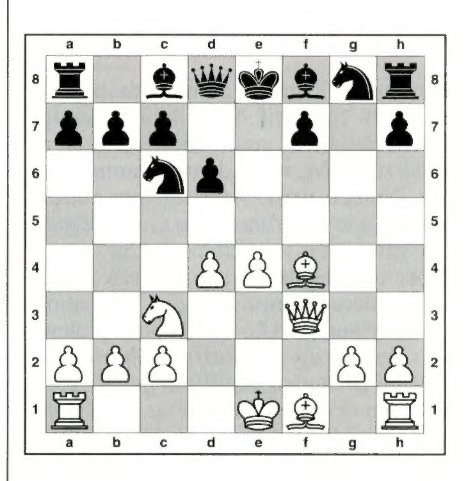


Califman will dem weißen Angriff die Wucht nehmen und gibt deshalb die Qualität. Zu seinem Leidwesen nimmt Anand diese nicht sofort, sondern treibt zunächst den schwarzen Läufer auf ein denkbar schlechtes Feld. **35. Ka2! Lf8** 35. ...Lc5 ist ebenso schlecht, der Läufer geht schnell verloren: 36. Df5+ Ke7 37. Tg6 Td6 38. Txe6+ Txe6 39. Dxc5+ und bald muss auch noch der zweite Läufer ins Gras beißen: 39. ...Ke8 40. Dh5+ g6 (40. ...Ke7 41. Dh4+) 41. Dh8+ Ke7 42. Dg7+ Ke8 43. Dxb7 **36. Sxd7 Txd7 37. Df5+ Ke7 38. Tf1 Lc8 39. Df7+ Kd6 40. e5+ 1:0**
Schwarz verliert noch weiteres Material, z. B. 40. ...Kd5 (40. ...Kxe5 41. Te1+ Kd4 42. Dxe6) 41. Td1+ Ke4 42. Te1+ Kd5 43. Df3+ Kc5 44. Dc3+ Kb5 45. Dxc8 usw.

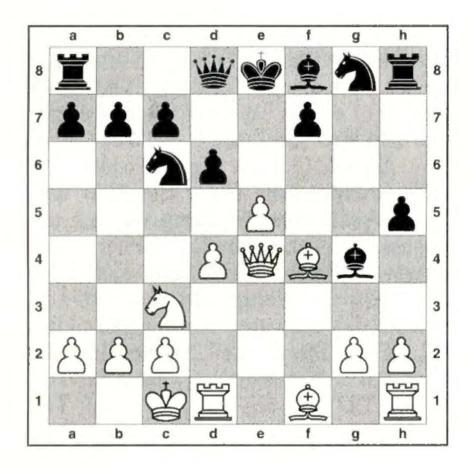
Das Ausscheiden eines Weltmeisters in der Vorrunde ist immer etwas Besonderes, wenngleich in diesem Fall für Fachleute nichts allzu Überraschendes; schließlich stehen Anand und Gelfand (sie haben sich aus Chalifmans Gruppe qualifiziert) in der Weltrangliste vor dem FIDE-Champion. Eine richtige Sensation war dagegen das Scheitern von Alexander Morosewitsch. Die Nummer fünf der Weltrangliste schaffte die Qualifikation nicht, obendrein belegte der Moskauer gar den letzte Platz!
Viele Beobachter rätselten über die Gründe. Unter der Zeitverschiebung litten einige Teilnehmer, aber Morosewitsch hatte die kleinste Zeitdifferenz zu verkraften (fünf Stunden), während bei einigen seiner Konkurrenten in der Gruppe, dem US-Amerikaner Gulko und dem Brasilianer Milos, die innere Uhr gar um 11 Stunden versetzt tickte und für die beiden die Nacht zum Tag wurde. Auch die Hitze dürfte der spargeldünne Morosewitsch besser als seine durchweg leicht beleibten Gruppenkollegen vertragen haben. Nein, die Ursache für den seit vielen Jahren größten Misserfolg eines Topten-Spielers ist woanders zu suchen. Der Weltranglistenfünfte war übermotiviert, und nachdem er die erste Partie (siehe weiter) verloren hatte, ging er die Sache erst recht mit der Brechstange an und machte das Ganze noch schlimmer.

Königsgambit C 73
A. Morosewitsch (Russland)
A. Alexandrow (Weißrussland)

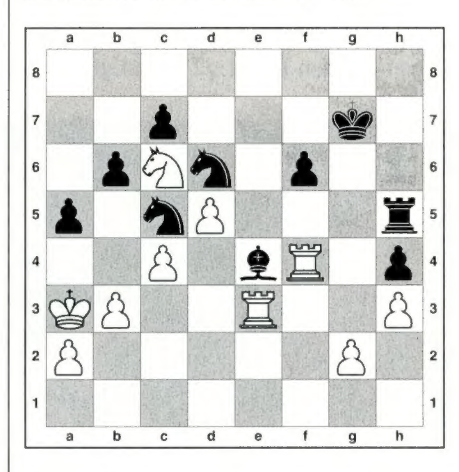
1. e4 e5 2. f4 exf4 3. Sf3 g5 4. d4 Zu der anderen Gambitform, 4. h4 g4 5. Se5, lieferte unser Mitarbeiter GM Alexej Shirov in der letzten Ausgabe auf Seite 484 eine ausführlich analysierte Partie. **4. ...g4** Hier wird 5. Se5 gespielt, Morosewitsch entscheidet sich jedoch für das uralte Muzio-Gambit. **5. Lxf4 gxf3 6. Dxf3 d6 7. Sc3 Sc6**



Einen Versuch wert ist vielleicht 8. Lc4, wie Fedorow gegen Adams bei der EM in Pula 1997 spielte. Morosewitschs Wahl (8. 0-0-0) war mit Sicherheit psychologisch beeinflusst. Er – als nominell deutlich besserer Spieler – wollte natürlich einer Punktteilung (insbesondere mit Weiß!) aus dem Weg gehen. Das gelingt ihm aber nach 8. Lc4 kaum, denn Schwarz kann eine bekannte Theorievariante wählen: 8. ...Sxd4 9. Lxf7+ (nach anderen Fortsetzung wie 9. Df2 Se6 steht Weiß schon praktisch auf Verlust) 9. ...Kxf7 10. Dh5+ Kg7 11. 0-0-0 Se6 (11. ...Sc6 12. Td3 nebst Tg3+) 12. Dg4+ Kf7 13. Dh5+, und da beide Gegner schlecht abweichen können, ergibt sich ein Remis. **8. 0-0-0 h5** Drohend ...Lg4. Weiß muss die Drohung ignorieren, da nach 9. h3 Lh6 der weiße Entwicklungsvorsprung weiter geschmälert wird. Man darf nicht vergessen, dass Weiß mit einer Figur weniger spielt! **9. e5 Lg4 10. De4** Hier scheint dem Kommentator der richtige Moment gekommen, die Worte des Altmeisters (und Aljechin-Bezwingers!) Karel Opocensky zu zitieren, der – vielleicht nicht gerade mit den Worten eines Dichters, aber sehr anschaulich – eine Faustregel für das Königsgambit aufstellte: „Schwarz nimmt eine Figur und steht besser. Dann muss er sich aber entwickeln. Nimmt er eine zweite Figur, kriegt er eins auf den Deckel."
In der konkreten Stellung (Diagramm) lässt Schwarz den Turm d1 besser „am



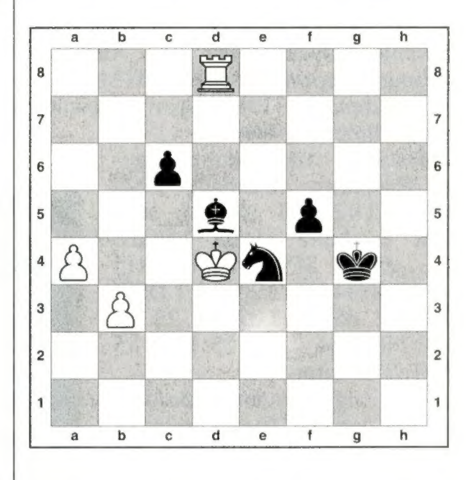
Leben", wie die folgende Variante belegt: 10. ...Lxd1 11. exd6+ Kd7 12. Df5+ Ke8 13. Lc4 Sh6 14. Te1+ mit starkem Angriff. **10. ...Lh6! 11. Lxh6** 11. exd6+ Kf8 12. dxc7 Dxc7!, und Schwarz steht klar besser. **11. ...Txh6 12. Td2** Hier ist 12. exd6+? erst recht schlecht. Nach 12. ...Kf8 13. dxc7 Dxc7 14. Td2 kommt der schwarze Königsturm zum Einsatz: 14. ...Te6 15. Dd3 Te1+ 16. Sd1 Df4, und Weiß kann aufgeben. **12. ...dxe5 13. h3 Ld7 14. d5 Sce7 15. Dxe5 Kf8 16. Ld3** Schwarz hat zwar einen klaren materiellen Vorteil, er muss aber seine Figuren koordinieren, was er mit seinen nächsten Zügen konsequent umsetzt. **16. ...Sc8 17. Tf1 Sd6 18. Tdf2 De7** Damit ist der Angriff auf der f-Linie endgültig abgewehrt. **19. Dd4 Dg5+ 20. Kb1 Le8 21. Se2 b6** Die beiden letzten schwarzen Züge dienten der Vorbereitung der Aktivierung des Springer g8, der nun via f6-d7 nach c5 wandern will. Morosewitsch durchkreuzt zumindest diesen Plan und zwingt mit **22. Sf4** den Läufer zurück nach d7; schließlich droht Se6+. Nach den weiteren Zügen **22. ...Ld7 23. Dc3 Tc8 24. La6** gewann Weiß sogar einen Teil des Materials zurück, gleiche Chancen konnte er jedoch nicht erringen. **24. ...Dg7 25. Dxg7+ Kxg7 26. Lxc8 Lxc8** Zwei Figuren sind in der Regel etwas stärker als Turm plus Bauer, Schwarz steht somit etwas besser. In der folgenden Phase bis zur Zeitkontrolle geschahen in Zeitnot einige hektische Züge. **27. Tf3 Sf6 28. b3 Sfe4 29. Kb2 h4 30. Te1 a5 31. c4 Th8 32. Sd3 Th5 33. Tf4 Lf5 34. Se5 Sc5 35. Ka3 f6 36. Sc6 Le4 37. Te3**



In Zeitnot übersah Alexandrow die schnell gewinnbringende Variante 37. ...Lxg2! 38. Te7+ (38. Tg4+ Tg5) 38. ...Kg6 39. Txc7 Lxh3 und bald rückt der Bauer h4 unaufhaltsam vor. Aber auch nach der Partiefortsetzung steht er klar besser. **37. ...Tg5 38. Txh4 Txg2** Schwarz droht nun überraschend 39. ...Lxd5!!, da 40. cxd5 an ...Sb5 matt scheitert! **39. Tg4+ Txg4 40. hxg4 Kg6** Der Unterschied in der Aktivität der Könige ist frappierend, Weiß kämpft für eine verlorene Sache. **41. Sd4 Kg5 42. Tg3 Lg6 43. Tg1 Le8** Idee 44. ...Ld7xg4 **44. Se6+** Die allerletzte Chance. Der nun auf e6 entstehende weiße Freibauer wird den Nachziehenden noch recht lange beschäftigen. **44. ...Sxe6 45. dxe6 Lc6 46. Kb2 Lf3 47. c5 bxc5 48. e7 Kg6!** Dies ist stärker als 48. ...Lxg4 49. e8D Sxe8 50. Tc1 Kf4 51. Txc5, wonach Weiß noch den a-Bauern gewinnt und mit seinem Freibauern auf der a-Linie noch einigen Ärger machen kann. Möglicherweise ist auch diese Stellung für Schwarz gewonnen, aber warum so kompliziert, wenn es einfach geht? **49. Tc1 c4 50. e8D+ Sxe8 51. Txc4 Kg5 52. a4** Es macht keinen Unterschied, ob Weiß den Bauern gleich (Tc5+ nebst Txa5) oder später nimmt. Schwarz baut sich stets nach demselben Schema auf: ...c6, ...Ld5, dann läuft der f-Bauer. **52. ...c6 53. Kc3 Ld5 54. Tc5 Kxg4 55. Txa5 f5 56. Ta8 Sd6 57. Td8 Se4+ 58. Kd4**



Hat dem guten Morosewitsch das Königsgambit ordentlich vermiest: GM Alexej Alexandrow

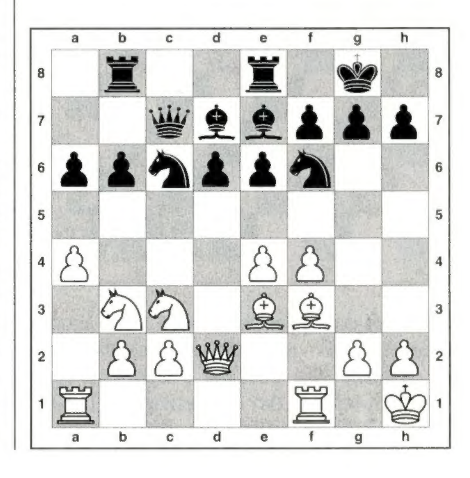


Nach 58. ...f4 59. a5 wird der a-Bauer gefährlich. Der Partiezug **58. ...Sg5** droht erst einmal mit der Gabel ...Se6+. **59. Te8** Der weiße König ist zu schwach, um den gegnerischen Freibauern, der von den eigenen Figuren unterstützt wird, zu stoppen: 59. Ke3 f4+ 60. Kf2 Lxb3 61. a5 Se4+ 62. Ke1 f3 63. Td4 Kf4 64. a6 c5, und Weiß sollte die weiße Flagge hissen. **59. ...f4 60. a5 Se6+ 61. Kd3 Sc5+ 62. Kc3** Oder 62. Ke2 Sxb3 63. Ta8 (63. a6 Lc4+ 64. Kf2 Lxa6) 63. ...Lc4+ 64. Kf2 Sc5 65. Te8 Ld5 nebst ...Se4+ und ...f3. **62. ...f3 0:1**

Von den vier Viertelfinalbegegnungen war das Duell Anand-Iwantschuk das ranghöchste. Hier ist die Entscheidungspartie:

Sizilianisch B 85
W. Iwantschuk (Ukraine)
V. Anand (Indien)

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 a6 6. Le2 e6 7. 0–0 Le7 8. f4 0–0 9. Kh1 Dc7 10. a4 Sc6 11. Le3 Te8 12. Lf3 Tb8 13. Dd2 Ld7 14. Sb3 b6



Der schwarze Aufbau wurde bereits erfolgreich in dem WM-Match 1985 zwischen Karpow und Kasparow getestet. Auch Anand hat sich mit dem Aufbau im Rahmen seiner Vorbereitung auf das Match gegen Kasparow 1995 gründlich beschäftigt.

Karpow legte seinerzeit mit 15. g4 Lc8 16. g5 los, aber nach den weiteren Zügen 16. ...Sd7 17. Df2 Lf8 18. Lg2 Lb7 19. Tad1 g6 20. Lc1 Tbc8 21. Td3 Sb4 22. Th3 Lg7 23. Le3 Te7! 24. Kg1 Tce8 erreichte Schwarz eine gute Auffangstellung, Karpow-Kasparow, WM 1985, 24. Matchpartie – die Kasparow gewann und Weltmeister wurde.

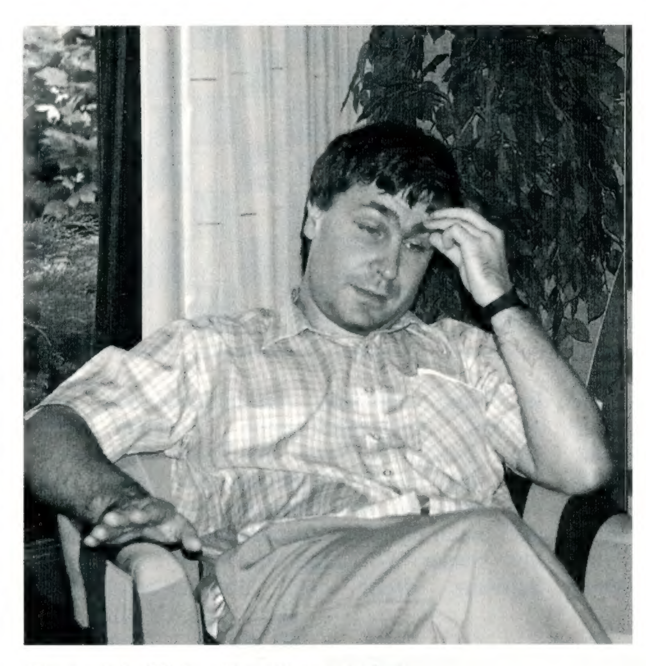
Iwantschuk experimentierte gegen Kasparow in Linares 1993 mit 15. Df2 Sb4 16. Sd4, aber auch er holte nichts heraus: 16. ...e5 17. Sf5 Lxf5 18. exf5 e4! 19. Sxe4 Dxc2 20. Tfc1 Dxf2 21. Sxf2 d5 22. Ld2 a5 23. g3 Lc5 24. Lxb4 Lxb4 25. Kg2 h5 26. Tc2 b5 remis.

Im 15. Zug wurden außerdem fast alle legalen Züge vereinzelt ausprobiert. Anand selbst als Weißer setzte gegen Topalov in Linares 1999 auf den Zentrumsdurchbruch e4-e5: 15. Lf2 Lc8 16. Lg3 Sd7 17. e5. Topalov verteidigte sich aktiv und glich nach den weiteren Zügen 17. ...dxe5 18. Tae1 Lb7 19. fxe5 Scxe5 20. Lxb7 Txb7 21. De2 f6 22. Dxa6 Lb4 aus; die Partie endete später remis.

In der vorliegenden Partie hat Anand nicht Weiß sondern Schwarz, und Iwantschuk adaptiert die Idee seines Gegners, jedoch in einer veränderten Form.

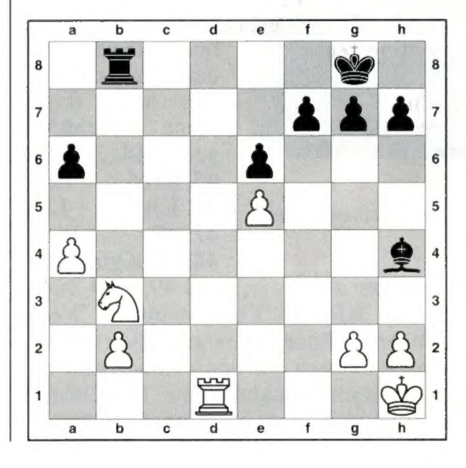
15. Tae1 Weiß hat den Vorstoß e4-e5 im Sinn. **15. ...Lc8!?** So spielt Kasparow immer; der Läufer wird nach b7 geführt, dem Springer f6 wird (im Falle, dass e4-e5 geschieht) das Rückzugsfeld d7 gesichert. **16. e5 dxe5 17. Lxc6 Dxc6 18. fxe5 Sd5 19. Df2 Tf8 20. Sxd5**

Falls nun das nahe liegende 20. ...exd5, so kann Weiß vielleicht auch einen Bauern opfern, wie es GM Jussupow (auf www. gm-schach. de) vorschlägt: 21. Sd4 Dxa4 22. Dg3 (drohend Lh6), wenngleich die Kompensation nach 22. ...Kh8 nicht so klar ist. Auf der sicheren Seite ist Weiß, wenn er einfach 21. Ta1! spielt, den Bauern a4 einfach deckt und Sd4 mit einigem positionellen Plus folgen lässt. So sah es auch Anand, und er opferte einen Bauern: **20. ...Dxd5!? 21. Lxb6 Lb7 22. Lc5?** Im Grunde genommen verliert dieser Zug die Partie. Nicht forciert, aber Weiß gerät in eine schlechtere Stellung, in der Anand seinen Gegner nicht mehr loslässt. Richtig war – angesichts der furchterregenden Batterie Läufer b7 plus Dame d5 – der nahe liegende Zug 22. Tg1!, wonach sich Weiß aller Sorgen um den Punkt g2 entledigt hätte.



Ein nachdenklicher Wassili Iwantschuk

Angesichts der chaotisch und leicht anfällig aufgestellten weißen Bauern (a4, b2,c2 und e5) hätte Schwarz für den fehlenden Bauern zwar Kompensation gehabt, aber mehr auch nicht. **22. ...Lh4** Wegen der bereits erwähnten Schwäche g2 ist dieser Läufer tabu. **23. De2 Tfc8** Das ist besser als 23. ...Lxe1 24. Lxf8 Lh4 25. Ld6. **24. Td1** Der Turm e1 entzieht sich dem Angriff des Läufers h4. **24. ...De4! 25. Dxe4 Lxe4 26. Ld6 Lxc2 27. Lxb8 Lxd1 28. Txd1 Txb8**



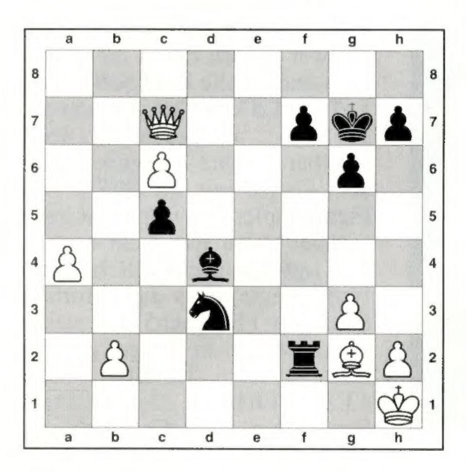
29. Sa5? Der zweite und die Partie definitiv entscheidende Fehler. Notwendig war 29. Sc5 a5 (29. ...Txb2?! 30. Sxa6 g6 31. g3 Le7 32. Td7 Kf8 33. Ta7 ergibt eine unklare Stellung) 30. Td7 Tc8! (30. ...Txb2? 31. g3 Lg5 32. h4, und Weiß gewinnt eine Figur) 31. Sd3 Kf8 32. g3. Auch diese Stellung würden die meisten Schachfreunde lieber mit Schwarz spielen, Weiß kann sich aber noch recht gut wehren. In der Partie ist dagegen der schwarze Vorteil ganz klar. **29. ...Txb2 30. g3 Le7 31. Sc6** Es gibt keine aktive Verteidigung, nach 31. Td7 Lf8 32. Ta7 Ta2 33. Txa6 Txa4 34. Ta7 (34. Kg2? verliert eine Figur nach dem raffinierten 34. ...g6 35. Ta7 Lc5! 36. Ta6 Lb4) 34. ...g6 35. Sc6 Txa7 36. Sxa7 Lg7 37. Sc6 Kf8 38. Kg2 Ke8 39. Kf3 Kd7 verliert Weiß auf e5 den zweiten Bauern, womit das Schicksal der Partie besiegelt ist. **31. ...Lf8 32. Td8 g5 33. h4** Auf 33. Sb8 folgt 33. ...Kg7 34. Sxa6 Te2 nebst ...Txe2. Schwarz bekommt dann zwei verbundene Freibauern. **33. ...gxh4 34. gxh4 Tc2 35. Sb8 Kg7 36. Td4** 36. Sxa6 Tc4 **36. ...a5 37. Sd7 h5 38. Sxf8 Kxf8 39. Td8+ Kg7** und wegen des kommenden ...Tc4 oder ...Tc5 **0:1**

Auch im Halbfinale war Anand an dem höherwertigen Duell beteiligt. Während er in den sieben vorausgegangenen Partien nie in Gefahr war und zumeist das Geschehen diktierte, musste er um den Einzug ins Finale zittern. Nach der ersten Partie, einem kurzen Remis, geriet Anand gegen den furios aufspielenden Gelfand schwer unter Druck. Nach rund vier Stunden Spielzeit sah es für den Favoriten des Weltcups trübe aus, seine mitgereiste Frau Aruna und sein Sekundant Ubilawa durchlebten sicherlich ein Wechselbad der Gefühle. Doch dann lockerte Gelfand für einen Moment seinen eisernen Griff und Anand „sprang vor der Schippe“.

Katalanisch E 05
B. Gelfand (Israel)
V. Anand (Indien)

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. g3 d5 4. Sf3 Le7 5. Lg2 0–0 6. 0–0 dxc4 7. Dc2 a6 8. a4 Ld7 9. Dxc4 Lc6 10. Lg5 a5 11. Sc3 Sa6 12. Lxf6 Lxf6 13. e4 Sb4 14. Tfd1 g6 Soweit alles Theorie. Bekannt ist 15. h4. Gelfands nahe liegender Zug ist überraschenderweise eine Neuerung. **15. Tac1 Te8 16. d5 exd5 17. exd5 Ld7 18. Sd4 Tc8** Soweit alles nahe liegende Züge, jetzt aber opfert Gelfand einen Bauern. **19. Se4 Le5** Anand verzichtet, möglicherweise zu Unrecht. Die Abwicklung 19. ...Lxa4 20. Se6 war wegen ...De7 alles andere als klar. **20. Sc5 b6 21. Sc6! Lxc6 22. dxc6 bxc5** In einer unbeque-

men Stellung opfert Anand seine Dame, um zum Gegenspiel zu kommen. Er hat in seinen Partien schon so oft die Dame geopfert und danach erfolgreich eine Remisfestung aufgebaut, dass er vielleicht allmählich der Überzeugung ist, er könne immer so verfahren. In der vorliegenden Partie ging es auch wieder einmal gut, aber um ein Haar… **23. Txd8 Tcxd8 24. Te1 Ld4 25. Txe8+ Txe8 26. Db5 Kg7 27. Dxa5 Te2 28. Dxc7 Txf2 29. Kh1 Sd3**



Hier verpasste Gelfand eine große Chance. Eine Computervariante lautet: 30. Ld5! Se5 31. a5 h5 (31. …Sg4 32. Dxf7+! Txf7 33. Lxf7, drohend c7-c8D) 32. h4 Tf1+ 33. Kg2 Tf2+ 34. Kh3 Sg4 35. Dxf7+! Txf7 36. Lxf7 Sf2+ (der einzige Zug: 36. …Kxf7?? 37. c7 +–) 37. Kg2 Se4 38. a6 c4 39. Lxc4, mit sehr guten Aussichten für Weiß.
30. Dd8? Tc2 31. Lf1 Sf2+ 32. Kg2 Sg4+ 33. Kf3 Se5+ Einfacher war vielleicht 33. …f5, wonach die Mattdrohung …Tf2 den Anziehenden zum Dauerschach Dh6+/Dh4+ „überredet" hätte. **34. Ke4 Sxc6 35. Dc7 Sb4 36. g4 Tf2 37. Lb5 g5! 38. a5** und wegen 38. …Tf4+ 39. Dxf4 gxf4 40. a6 Sxa6 41. Lxa6 Lxb2 42. Kxf4 nebst Lc4
remis



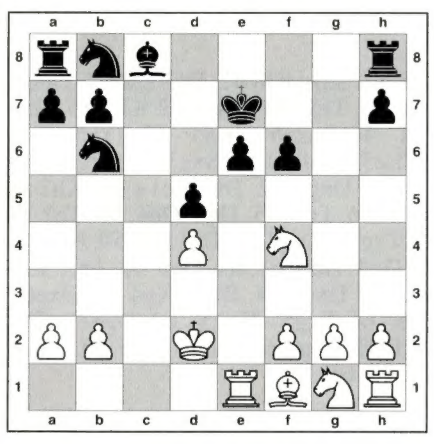
GM Boris Gelfand. Der Israeli bot dem späteren Weltcupsieger den größten Widerstand und scheiterte erst nach Stichkämpfen

Gelfand konnte in Shenyang als Einziger dem favorisierten Inder lange Zeit Paroli bieten. Die beiden Turnierpartien endeten – mit Glück für Anand – remis, im Schnellschach ergab sich dasselbe Ergebnis. Erst im zweiten Stichkampf konnte sich der indische Schnelldenker knapp mit 1,5:0,5 durchsetzen.

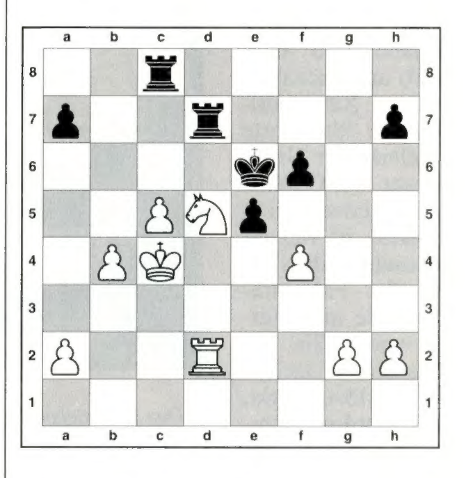
Im Finale dagegen siegte Anand sehr überzeugend. Die erste Partie, mit Schwarz, remisierte er ganz locker, die Weißpartie gewann er ohne sichtbare Mühe.

Französisch C 11
V. Anand (Indien)
J. Barejew (Russland)

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Sf6 4. e5 Sfd7 5. Sce2 c5 6. c3 cxd4 7. cxd4 f6 8. Sf4 Lb4+ 9. Ld2 Db6 10. Lxb4 Dxb4+ 11. Dd2 Dxd2+ 12. Kxd2 Ke7 13. exf6+ gxf6 14. Te1 Sb6



Barejew folgte einer Partie Besgodow-Sakajew, Moskau 1999, in der Schwarz nach 15. Ld3?! Sc6 16. Sf3 Kd6 bald …e5 durchsetzte und allen Grund hatte, sich wohl zu fühlen. Anand schaute sich diese Referenzpartie auch an und fand sogleich eine Verbesserung. **15. Sf3 Sc6 16. Lb5!** Das ist es; der Springer, der das wichtige Zentrumsfeld e5 kontrolliert, wird abgetauscht, Schwarz kommt nicht mehr zu …e5, auf der e-Linie wird der rückständige Bauer e6 „massiert". **16. …Ld7 17. Lxc6 bxc6 18. Te2 Tae8 19. The1 Kf7** Der Zug 19. …Kd6 analog der zitierten Partie Besgodow-Sakajew, verursacht hier Probleme. Weiß spielt 20. Sh5! Thf8 21. Sg7 und gewinnt den Bauern e6, oder – nach 21. …Te7 22. Sf5+ – die Qualität. **20. Kc1 Sc4 21. Sd2 Sxd2 22. Kxd2 c5?** Man kann zwar Barejew verstehen, dass er nicht passiv bleiben und sich nur auf die Verteidigung der Schwäche e6 beschränken wollte, aber da diese gewaltsame Befreiungsaktion sogleich scheitern wird, gab es halt keine Alternative zu dem Aufbau …Te7 nebst …Tae8. **23. dxc5 e5 24. Sxd5! Lb5** So war der Durchbruch 22. …c5 gemeint, der Anziehende muss nun wegen der Drohung …Td8 auf e2 die Qualität hergeben, doch dies tut er gerne. Zwei verbundene Freibauern für die Qualität ist für ihn ein gutes Geschäft. **25. Kc3 Lxe2 26. Txe2 Tc8 27. Kc4 Ke6 28. b4 Thd8 29. Td2** Sehr in Betracht kam 29. f4. **29. …Td7 30. f4!**



Anand bereitet einen Trick vor: 30. …Tcd8? 31. c6! Txd5 32. Txd5 Txd5 33. c7! mit Gewinn. **30. …e4?!** Dieser Zug wurde im Nachhinein zu Recht kritisiert, denn nun verliert Schwarz in wenigen Zügen. Allerdings war die Lage von Schwarz in jedem Fall schwierig, z. B. 30. …h5 (oder ein anderer, neutraler Zug) 31. h3 h4 (31. …e4 32. Td4 f5 33. g4! führt zur selben Kombination wie in der Partie, und auch 31. …Tcd8 32. c6 macht keinen wesentlichen Unterschied zur Hauptvariante 31. …h4 aus) 32. b5 Tcd8 33. c6 Td6 (33. …Txd5 verliert nach 34. f5+) 34. f5+ Kxf5 35. c7 Tc8 36. Se7+ Ke6 37. Txd6+ Kxe7 38. Tc6 Kd7 39. Kd5 Txc7 40. Txf6 mit einem klar besseren, wahrscheinlich gewonnenen Turmendspiel. **31. Td4 f5 32. g4! Tg7** Oder 32. …fxg4 33. Txe4+ Kf7 34. b5 Tcd8 35. Te5 und weiter c6, a4-a5 und b5-b6 mit leichtem Sieg. **33. Se3! fxg4 34. Td6+ Kf7 35. Sf5! e3** Schwarz kann die Qualität ohnehin nicht retten: nach 35. …Tg6 36. Txg6 folgt im nächsten Zug eine Springergabel auf d6 oder e7; und auf 35. …Tgg8 wird auf h6 „gegabelt": 36. Sh6+ **36. Sxg7 Te8 37. Sxe8 e2 38. Tf6+!** und wegen 40. …Ke7 41. Tf5 e1D 42. Te5+ **1:0**

Damit gewann Anand den ersten, mit 50 000 US-Dollar dotierten Weltcup, während Barejew als „runner-up" immerhin 30 000 Dollar mit nach Hause nehmen konnte.
Während es bei den Männern letztlich nur wenige Favoritenstürze gab, und der nominell stärkste Spieler schließlich das Turnier auch gewann, ging beim

Frauen-Weltcup in dieser Hinsicht alles drunter und drüber. Wie Chalifman, scheiterte auch seine Kollegin, die chinesische Weltmeisterin Jun Xie bereits in der Vorrunde. Vergleichen kann man dies jedoch nicht. Chalifman wurde einfach von zwei objektiv etwas stärkeren Spielern (Anand und Gelfand) ausgeschaltet, währen Xie nominell die klar beste Spielerin der Gruppe war, die Qualifikation jedoch nicht schaffte. Es war ihr anzusehen, dass sie mit der Favoritinnenbürde nicht fertig wurde. Sie, die sonst immer lächelt und gelöst wirkt, verkrampfte sichtbar, man sah es auch ihren Zügen an.

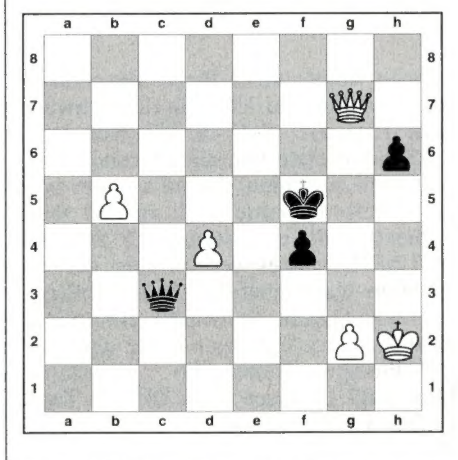

H. Steiner

Das großmeisterliche Schachehepaar Pia Cramling und Juan Manuel Bellon. In Shenyang musste der Ehemann weniger analysieren, als seine Frau moralisch aufbauen

Nicht besser ging es Xies Vorgängerin auf dem Weltmeisterinnenthron, Maja Tschiburdanidse, die ebenfalls die Vorrunde nicht überstand. Als einzige der großen Favoritinnen konnte die Schwedin Pia Cramling bis ins Halbfinale vordringen, doch da war auch für sie Endstation. Die Chinesen, die partout wenigstens einen der beiden Weltcuptitel gewinnen wollten, hatten bei diesem Turnier sieben Eisen im Feuer, wovon ausgerechnet die im Westen am wenigsten bekannte Spielerin Yuhua Xu im Halbfinale Cramling ausschaltete und schließlich das Rennen machte. In Bezug auf die ausführlichen Ergebnisse sei hier wieder auf die Seite 507 der letzten Ausgabe verwiesen, das Finale gewann Xu gegen Zhukowa mit 1,5:0,5 Punkten. Die entscheidende Finalpartie war nichts Besonderes, Zhukowa stellte im Endspiel die Partie einzügig ein, aber es war halt die Entscheidungspartie:

Aljechin-Verteidigung B 04
Y. Xu (China)
N.Zhukowa (Ukraine)

1. e4 Sf6 2. e5 Sd5 3. d4 d6 4. Sf3 dxe5 5. Sxe5 g6 6. Lc4 c6 7. 0–0 Lg7 8. Te1 0–0 9. Lb3 a5 10. a4 Le6 11. c3 Sd7 12. Sd3 Lf5 13. Sa3 Te8 14. Lg5 S5f6 15. Lh4 h6 16. h3 e6 17. Lc2 Sb6 18. Sc5 Lxc2 19. Dxc2 Ta7 20. Db3 g5 21. Lg3 Sfd5 22. Tad1 De7 23. Sc2 Sc8 24. Se3 Sxe3 25. Txe3 b6 26. Sd3 Tb7 27. Tde1 Sd6 28. Se5 Tc8 29. T3e2 Dd8 30. Sf3 b5 31. axb5 Txb5 32. Da2 Sf5 33. Le5 Lf8 34. Sd2 Le7 35. Se4 Ta8 36. Da4 Tb6 37. Ta1 Tba6 38. Tee1 Db6 39. Ta2 Db5 40. Sf6+ Kf8 41. Dc2 Lxf6 42. Lxf6 Kg8 43. Te5 Db7 44. De2 Kh7 45. Dh5 Tg8 46. Texa5 Txa5 47. Txa5 Tg6 48. Le5 f6 49. Lg3 Sxg3 50. fxg3 Dc7 51. Tc5 Dxg3 52. Df3 De1+ 53. Kh2 f5 54. Txc6 Tg7 55. Dg3 De4 56. Tc7 f4 57. Txg7+ Kxg7 58. Df3 Df5 59. b4 Kg6 60. Dg4 Dd5 61. h4 Dc4 62. Df3 Kf5 63. Dh5 Dxc3 64. Df7+ Kg4 65. Dxe6+ Kh5 66. hxg5 Kxg5 67. Dg8+ Kh4 68. Dd8+ Kg4 69. Dd7+ Kg5 70. Dg7+ Kf5 71. b5

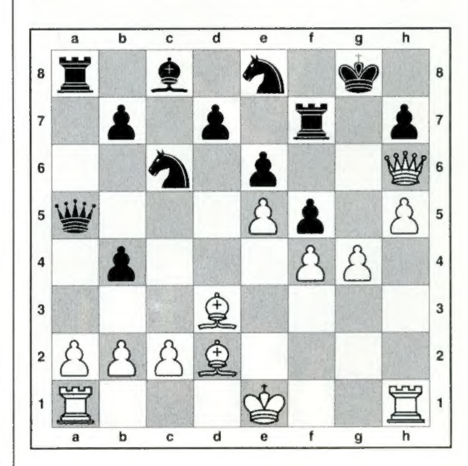


71. ...De1?? (71. ...Db3! mit guten Remischancen) 72. De5+ Dxe5 73. dxe5 Kxe5 74. Kh3 **1:0**

Qualitativ viel höher war eine andere Partie von Xu aus dem Match gegen Cramling, das viele Beobachter als das vorgezogene Finale betrachteten.

Sizilianisch B 45
Y. Xu (China)
P. Cramling (Schweden)

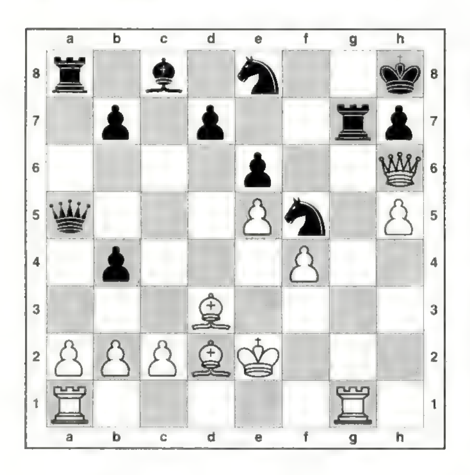
1. e4 c5 2. Sf3 e6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 Sc6 6. Sdb5 Lc5 Eine der wenig bekannten „sizilianischen Spezialitäten". Für Weiß nicht sonderlich ergiebig ist nun das sofortige Schach: 7. Sd6+ Ke7 8. Sxc8+ Txc8, und die schwarze Figurenentwicklung schreitet gut voran. **7. Lf4 0–0** Gängig ist nun die Fortsetzung 8. Lc7 De7 9. Ld6. Xu war jedoch damit nicht vertraut und spielte **8. e5 Se8 9. Se4 Le7 10. Ld3 a6** Nun war sowohl 11. Sbd6, als auch 11. Sbc3 spielbar. Yuhua Xu jedoch ging aufs Ganze mit **11. Dh5!?** Das Figurenopfer ist zwar nicht ganz „sauber", aber wer nicht wagt... **11. ...g6** Die nachträgliche Analyse belegte, dass das sofortige Schlagen 11. ...axb5 das weiße Figurenopfer in Frage gestellt hätte, z. B. 12. Sf6+ Sxf6 13. exf6 Lb4+ 14. c3 g6 15. Dg5. Soweit hat auch Cramling gerechnet und den Angriff h4-h5, gefolgt vom zweifachen Schlagen auf g6, befürchtet. Diese Bedenken kann man nachvollziehen. In einer praktischen Partie ist es sehr schwierig bis zu zehn Zügen vorauszuberechnen und dabei die überraschende Kraft des Gegenangriffs 15. ...La5 16. h4 b4! zu erkennen. **12. Dh6 axb5 13. h4 f5 14. h5 g5?!** „Sie mag kein Pferdefleisch", so der Kommentar eines der Beobachter zu der Weigerung der Schwedin, den zweiten Springer zu schlagen, was hier erneut angebracht war: 14. ...fxe4 15. hxg6 Lb4+ 16. c3 De7 17. Lxe4 Lc5, und Weiß hat für die Figur zwar einige Kompensation, jedoch vielleicht doch eine nicht ganz ausreichende. In der Partie dagegen wird der weiße Angriff immer gefährlicher. **15. Sxg5 Lxg5 16. Lxg5 Da5+ 17. Ld2 b4 18. f4 Tf7** Vielleicht war hier ...Sxe5!? einen Versuch wert. **19. g4!**



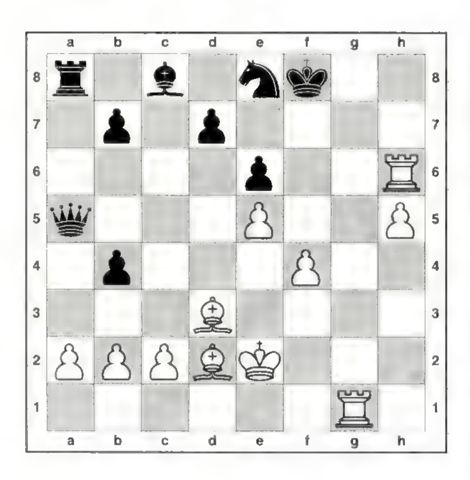
Auf 19. ...fxg4 siegt die Anziehende im Stil der alten Meister, z. B. 20. Tg1 Tg7 21. Txg4!! Txg4 22. Dxh7+ Kf8 23. Lg6

Tg1+ 24. Kf2 Txg6 (24. …Dc5+ 25. Le3) 25. hxg6 Dc5+ 26. Le3 Dxc2+ 27. Kg3 Df5 28. Lc5+ d6 29. Lxd6+ Sxd6 30. g7+ Ke7 31. g8D+ Dxh7 32. exd6+ Kxd6 33. Td1+ Kc5 34. Dxh7 usw.

19. …Se7! 20. Tg1 Tg7 21. Ke2? Jetzt aber greift die Chinesin fehl. Nach 21. g5 nebst g6 wäre das Spiel offen gewesen. **21. …Kh8?** Cramling revanchiert sich, und nach diesem letzten Fehler geht die Partie forciert verloren. Richtig war 21. …fxg4! nebst …Sf5, wonach für Weiß keine vielversprechende Angriffsfortsetzung in Sicht ist; Xu hätte die Partie vermutlich verloren. **22. gxf5 Sxf5**



23. Txg7! Das hatte Cramling übersehen. Sie rechnete nur mit 23. Lxf5 exf5 24. Txg7 Sxg7 25. Tg1, wonach 25. …Da6+ die Damen abtauscht und den Spieß umdreht. **23. …Sxh6** Die Stellung nach 23. …Sexg7 24. Df6 (droht Df8 matt) 24. …Kg8 25. h6 ist für Schwarz verloren. **24. Txh7+ Kg8 25. Tg1+ Kf8 26. Txh6**



Eine erstaunliche Stellung. Weiß hat zwar nur einen Turm für die Dame, aber die weißen Figuren spielen ideal zusammen, und der h-Bauer wird bald zu einer Macht. **26. …Ke7** Früher oder später, nachdem Th8+ geschieht, muss dieser Zug ohnehin gespielt werden, dann eben gleich. **27. Th8 d6 28. h6 Ld7 29. h7 dxe5 30. Thg8 e4 31. h8D exd3+ 32. cxd3 Dc5 33. Dh6 Df5 34. T1g5 1:0**

Diese nicht fehlerlose, aber große Kampfpartie ist bezeichnend für zwei Phänomene im heutigen Frauenschach auf Toplevel.

Die chinesische Schachschule hat ihre Wurzeln im chinesischen Schach, das etwas andere Regeln hat, die – jetzt wollen wir uns nicht im Detail verlieren – dem Spiel einen stärkeren taktischen Einschlag verleiht. Viele der führenden chinesischen Spielerinnen (die Weltmeisterin Xie zum Beispiel) begannen mit dem Xiangqi (so der Originalname des chinesischen Schachs) und wechselten später zu dem uns vertrauten Schachspiel. Sie brachten einen starken Hang zur Taktik mit, für ihr Spiel ist kompromissloses Streben nach Angriff bezeichnend, selbst unter gelegentlicher Missachtung eines gediegenen strategischen Aufbaus. Mit dieser Einstellung rennen die Chinesinnen gegen strategisch gut gerüstete Gegner gelegentlich gegen eine Wand (man erinnere sich an die vernichtende Niederlage von Xie gegen Zsuzsa Polgar bei der WM 1997), in der Regel sind sie damit jedoch sehr erfolgreich. Dass sich in Shenyang sechs der sieben Chinesinnen aus den Vorrunden qualifizierten, ist nur zu einem kleineren Teil auf den Vorteil des „Heimspiels" (vertraute Nahrung usw.) zurückzuführen; China wird im Frauenschach zunehmend beherrschend.

Das zweite Phänomen ist Pia Cramling. Seit zwei Jahrzehnten ist die Schwedin in der Frauenweltrangliste oben zu finden, meist auf Platz 3 bis 5. Ihre exzellente Elozahl sowie ihr „richtiger" Großmeistertitel (mit den für Männerturnieren geltenden Normen) hat sie in gemischten Turnieren gegen eine fast ausschließlich männliche Gegnerschaft erzielt, wobei selbst Giganten wie Kortschnoi zu ihren Opfern zählten. Doch in diesen 20 Jahren hat sie es nie zu einem WM-Kampf geschafft, stets scheiterte sie bei ihren Anläufen, sie kann gegen Frauen einfach nicht spielen. (Das kommt übrigens öfter vor, nur ist Cramling die bekannteste Vertreterin dieser „Gattung".)

In Shenyang wäre sie beinahe schon in der Vorrunde gescheitert, nachdem sie gegen Khurtidse eine Partie mit zwei gesunden Mehrbauern einstellte und die Schnellschachstichkämpfe spielen musste. Cramlings spanischer Ehemann Juan Manuel Bellon (übrigens selbst Großmeister, doch bei Cramling fast ausschließlich „für die Psyche" zuständig) hatte die größte Mühe, seine aufgelöste Frau vor dem Beginn der Stichkämpfe psychologisch aufzubauen. Dies gelang ihm irgendwie, und Cramling „blitzte" sich ins das Viertelfinale durch. Dort überwand sie in einem Zitterspiel Chen Zhu, um dann im Halbfinale wie oben ausführlich geschildert die zweite, wohl gewonnene Partie zu verlieren und der Gegnerin den 1:1-Ausgleich zu erlauben. Es ging erneut in die Schnellschachstichkämpfe, der Ehemann tröstete wieder, diesmal jedoch ohne Erfolg. Das kurz vor Mitternacht beginnende Schnellschachmatch ging 1:1 aus, die Entscheidungsblitzpartie verlor Cramling, der Weg für Xu – die spätere Cupsiegerin – war frei.

Neben Xu waren noch zwei andere Frauen die Heldinnen des Turniers, wenngleich sie beide in den Vorrunden ausschieden. Die Argentinierin Claudia Amura musste nicht nur die weiteste Anreise (rund zehntausend Kilometer!) absolvieren, sondern sie kam als einzige Weltcup-Teilnehmerin ohne einen Sekundanten an, dafür mit ihrem acht Monate alten Sohn Louis, der natürlich ihre ganze Aufmerksamkeit forderte; nur während der Partien übernahm das entgegenkommende Hotelpersonal kurzzeitig die Betreuung. Wie man mit dieser „Vorgabe" trotzdem auf 50 % der möglichen Punkte kommen kann, bleibt dem Berichterstatter ein Rätsel.

Eine „Tapferkeitsmedaille" hätte vielleicht auch die slowakische Teilnehmerin Regina Pokorna verdient, die während des Turniers an einer eitrigen Angina erkrankte. Die chinesischen Medikamente halfen, jedoch erst in der Zeit nach dem Turnier. Trotz der eigentlichen Bettlägerigkeit kam Regina auf 50 % der möglichen Punkte.

Was kann man abschließend zu Shenyang sagen, insbesondere im Hinblick auf die dort künftig auszutragenen Turniere?

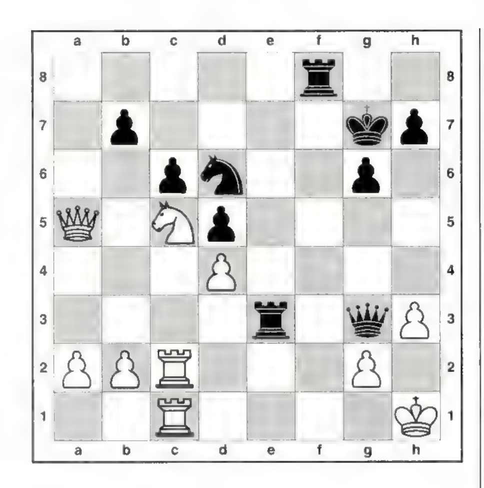
Generell ist gegen die neue Schachhochburg nichts einzuwenden. Die Spielstätte ist großartig, die Hotels von gutem europäischen Standard (mit Swimmingpools und Tennisanlagen), die Organisation im Großen und Ganzen gut.

Mit der Küche kommen die meisten Nichtchinesen klar. Sie ist übrigens völlig anders als die, die in chinesischen Restaurants in Europa serviert wird; erheblich schärfer gewürzt, mit viel Meeresfrüchten und Obst. In der Bewertung waren manche Europäer unterschiedlicher Meinung, über Geschmack lässt sich bekanntlich nicht streiten.

Die Betreuung war engagiert und entgegenkommend, allerdings gab es Sprachprobleme. Schachprofis sind in der Regel sprachbegabt, fast jeder spricht zwei-drei Fremdsprachen, auf jeden Fall Englisch. Erstaunlicherweise konnten die chinesischen Teilnehmer und die meisten Teilnehmerinnen nur ihre Muttersprache, die wiederum keiner der Gäste verstand. Es gab Dolmetscherinnen, die jedoch häufig mit Englisch ihre liebe Mühe hatten. Und so gab es das eine oder andere Missverständnis, das jedoch stets behoben werden konnte.

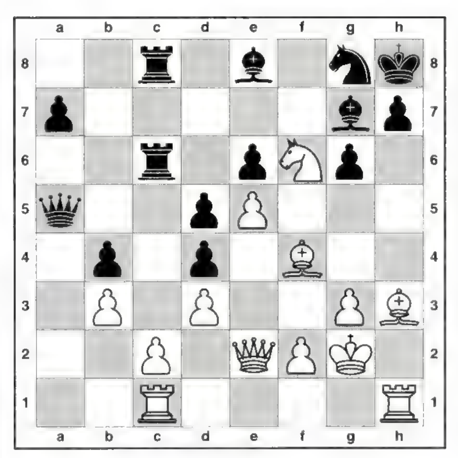
Die nächste Topveranstaltung in Shenyang kommt bestimmt, und die meisten „Tester" des Weltcups 2000 werden gerne wiederkommen.

Wegen der Überlänge des aktuellen Weltcup-Berichts müssen wir die Folge der Serie „Erfolgreiche Verteidigung" sowie die Rezensionen auf später verschieben.



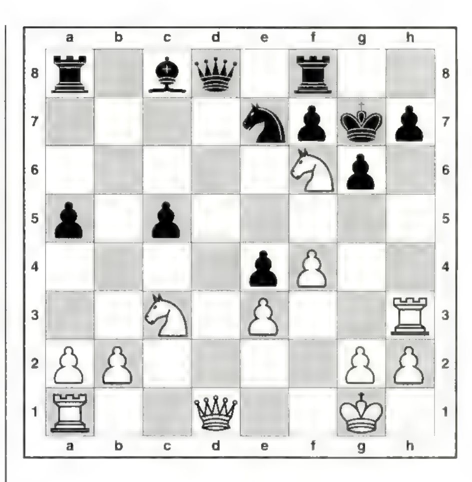
1. Schwarz am Zug

Ein unauffälliger Zug erwies sich als der Rammbock, der dem Nachziehenden Zugang in die weiße Königsfestung verschaffen sollte.



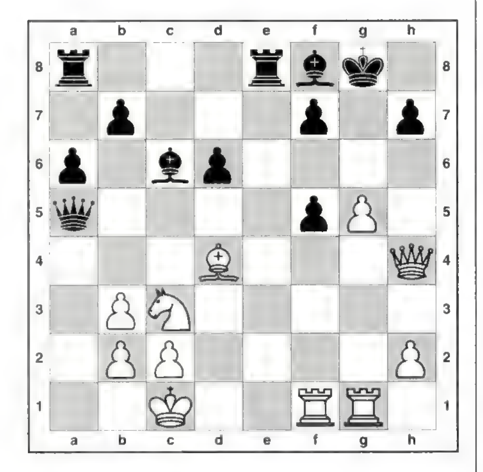
2. Weiß am Zug

„Stand by your man" – Schwarz hätte an den Titel dieses Evergreens denken und seine Dame a5 nicht so weit von ihrem Gemahl auf h8 postieren sollen. Ohne diese ist der schwarze Monarch verloren.



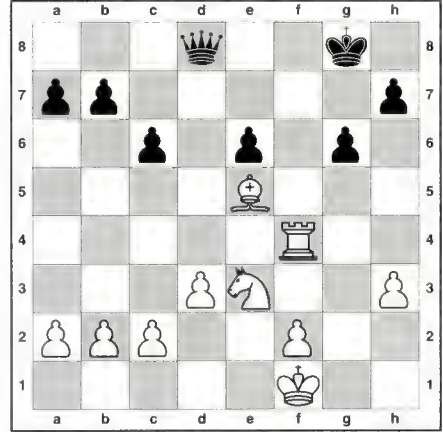
3. Weiß am Zug

Womit schlägt Weiß eigentlich auf h7?



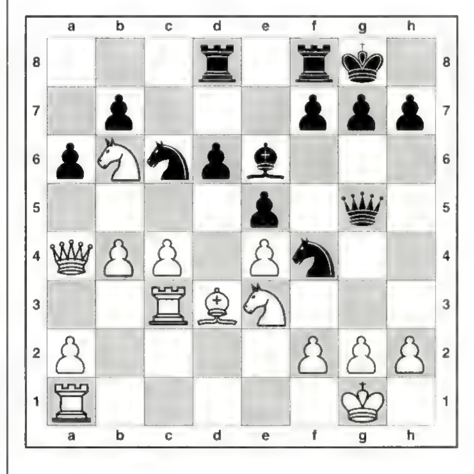
4. Weiß am Zug

Alle weißen Figuren zielen auf den schwarzen König. Klar, dass die Entscheidung naht. Wie beginnt die Schlusskombination?



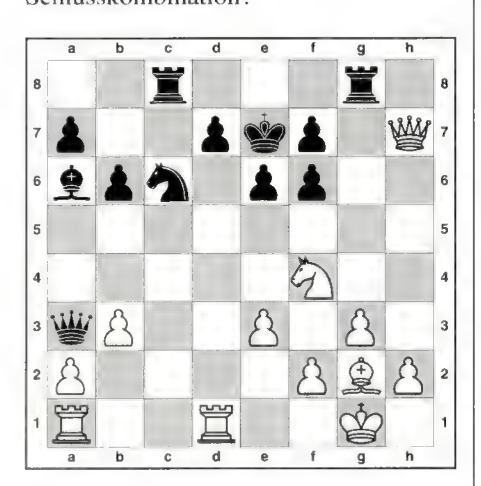
5. Weiß am Zug

Die drei weißen Figuren sind der schwarzen Dame überlegen, so dass Weiß auch nach etwa Tf4-f6 gewinnen sollte. Geht es aber nicht schneller?



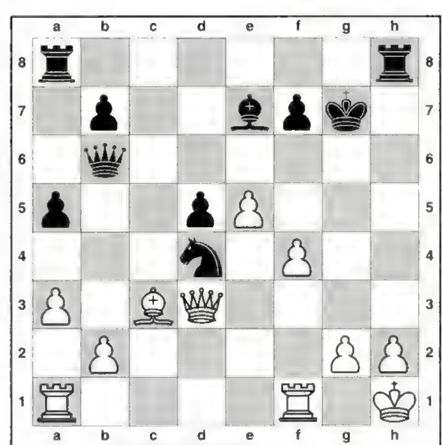
6. Schwarz am Zug

Stünde die weiße Dame etwa auf b2, so wäre die weiße Stellung vorzuziehen. So aber…



7. Weiß am Zug

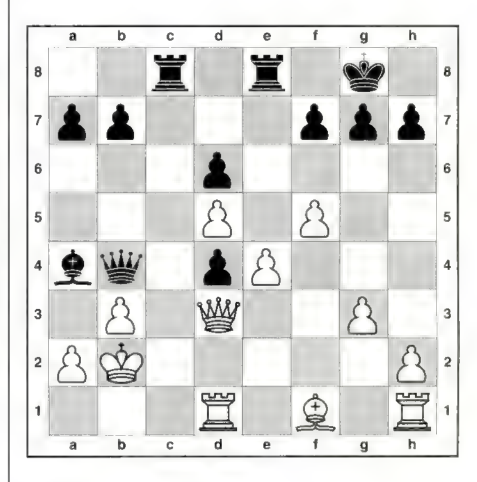
Hier ist wieder einmal die im Abseits (a3) stehende Dame schuld, dass dem Gemahl Böses widerfährt.



8. Schwarz am Zug

Kurz und schmerzlos ist dieser Überfall aus einem dänischen Turnier.

Lösungen siehe Seite 530



9. Schwarz am Zug

Der Beginn der Kombination ist nahe liegend, die Schlusspointe ist dies jedoch keineswegs.

XI. Olympiade im Blindenschach

Russland gewinnt die Goldmedaille vor Gastgeber Polen und der Ukraine

Neben Spanien ist Polen im Augenblick das Land, wo große internationale Turniere im Blindenschach stattfinden. Nach der Europameisterschaft 1999 in Krynica, nun also die Olympiade. Sie fand vom 28.08. bis 08.09. in Zakopane-Koscielisko statt. Natürlich läuft auch in Polen nichts ohne finanzkräftige Sponsoren und so war die Liste derer lang, die zur Eröffnung und zum Abschluss erwähnt wurden.
Insgesamt waren 30 Mannschaften am Start, die in 9 Runden nach dem Schweizer System die Sieger und Platzierten ermittelten. Für die Auslosung wurde eine Setzliste nach dem Eloschnitt jeder Mannschaft erstellt. Die Kriterien hierfür erfüllten aber nur wenige Mannschaften.

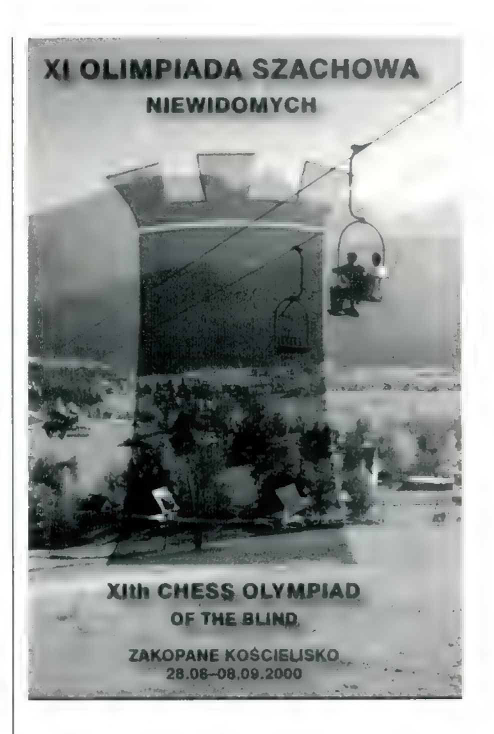
Nun zum Turnierverlauf:
Unsere Mannschaft startete mit einem glatten 3,5:0,5 Sieg gegen Ungarn. Mit dem gleichen Ergebnis gewannen wir in Runde 2 gegen Slowenien. Danach wurde es ernst. Mit Jugoslawien war ein großer Brocken aus dem Weg zu räumen – und es gelang mit einem klaren 3:1 Sieg! Immerhin war Jugoslawien jahrelang der härteste Konkurrent der Russen im Kampf um die Goldmedaille. Die Jugoslawen scheinen langsam doch ihrem Alter Tribut zollen zu müssen. Milenko Cabarkapa war bereits bei der ersten Olympiade 1961 dabei und hat alle 11 Olympiaden mitgespielt. Für diese einmalige Leistung wurde er in Zakopane auch mit einem Preis geehrt. Die Jugoslawen verschwanden nach dieser Niederlage erst einmal im Mittelfeld, kamen aber nach dem Ruhetag noch einmal mächtig nach vorn. Die Überraschung dieser Runde war der hohe Sieg von Russland gegen die Ukraine mit 4:0.
Mit 10 Punkten nach drei Runden hatten wir plötzlich Rang 2 inne und mussten nun gegen Russland spielen. Der Kampf ging 1:3 verloren, obwohl am Spitzenbrett statt Remis sogar der volle Punkt gegen den Weltmeister Sergej Smirnow möglich war. In Runde 5 spielten wir gegen die Ukraine. Die Ukrainer verzichteten in dieser Partie auf den Einsatz von Sergej Wassin, der zuvor zwei Partien hintereinander verloren hatte. Diesen Vorteil konnten wir nutzen und behielten am Ende mit 2,5:1,5 die Oberhand. Auf einem Medaillenplatz ging es dann in den Ruhetag.
Diese Ruhetage scheinen der deutschen Mannschaft nicht zu bekommen. War das 2:2 gegen Rumänien noch einigermaßen im Rahmen der Erwartungen, so erlebten wir wieder einmal eine rabenschwarze Runde 7. Gegen Gastgeber Polen 1 gab es eine schmerzliche 0:4 Niederlage. Diese Pleite holte uns auf den Boden der Realität zurück. Die Mannschaft ließ sich aber nicht entmutigen und machte den verlorenen Boden in Runde 8 mit einem klaren 3,5:0,5 Erfolg gegen England wieder gut. Ein schöner Erfolg gegen die besonders an den ersten beiden Brettern gut besetzten Engländer. Rang 6 vor der letzten Runde war der Lohn. Wir hatten nun zwar keine Chance auf eine Medaille mehr, da aber die vor uns liegenden Teams aus Jugoslawien gegen Polen 1 und Spanien gegen Russland anzutreten hatten, war die Chance auf Platz 4 noch vorhanden. Nachdem die Spitzenpaarungen dann auch schnell 2:2 endeten, war der Weg frei, um auf Platz 4 vorzustürmen und dies geschah dann auch eindrucksvoll. Die Tschechische Republik wurde glatt 3,5:0,5 besiegt.
Die Goldmedaille sicherte sich erneut Russland, allerdings nur mit einem Punkt Vorsprung vor den beiden punktgleichen Mannschaften von Polen 1 und der Ukraine. Kurios übrigens, dass die Russen zwei Kämpfe verloren (Polen 1 und Jugoslawien) und dazu noch einmal remisierten. Der Silbermedaillengewinner verlor keinen Kampf und spielte nur zweimal Remis (Spanien und Jugoslawien). Da aber nach Brettpunkten gewertet wurde, hatten dennoch die Russen die Nase vorn.

Die Punkte für unsere Mannschaft errangen:

Brett 1:	
Dieter Bischoff (Heidelberg)	5,5 aus 9
Brett 2:	
Olaf Dobierzin (Leipzig)	4,5/9
Brett 3:	
Manfred Müller (Senftenberg)	7,0/9
Brett 4:	
Anton Lindenmair (Augsburg)	2,5/4
Reserve: Heinz Engl (München)	3,0/5

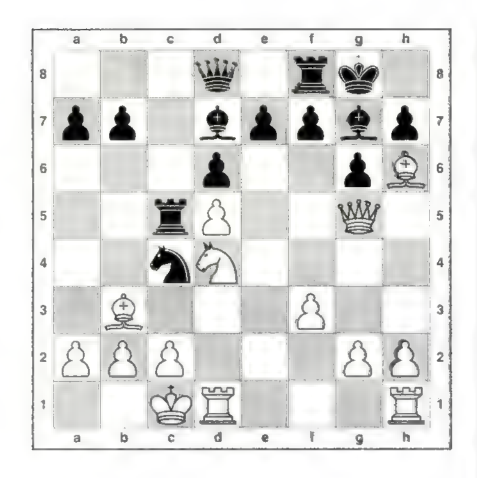
Bei der Abschlussveranstaltung wurden die Medaillengewinner und die besten Spieler an den einzelnen Brettern ausgezeichnet. Folgende Spieler konnten diese Auszeichnung entgegennehmen:

Brett 1:	
K. Bjerring (Dänemark)	9,0
J. Magnusson (Schweden)	7,5
P. Devos (Belgien)	6,5
Brett 2:	
L. Zsiltzova (Ukraine)	7,0
A. Tonteri (Finnland)	7,0
M. Bagaytkar (Indien)	6,5
Brett 3:	
S. Krylov (Russland)	7,0 /8
R. Suder (Polen)	7,0
M. Müller (BRD)	7,0
Brett 4:	
R. Gunajew (Polen)	6,5
G. Nemes (Ungarn)	6,5
L. Melvyn (Südafrika)	6,5



Aus unserer Sicht also ein rundum gelungener Auftritt bei dieser Olympiade. Es wird nun nicht ganz leicht sein, dieses Niveau beim Weltcup 2001 in Gelsenkirchen zu halten.
Leider waren diesmal einige Traditionsländer der IBCA nicht vertreten. So fehlten u. a. die Schweiz, Frankreich, Niederlande und Irland. Auch aus Südamerika hatten wir die eine oder andere Mannschaft mehr erwartet. Außerdem war man gespannt, wie sich Kuba präsentieren würde, nachdem zwei Kubaner in Benasque für Furore sorgten. Aber leider waren die Kubaner zu Hause geblieben. Kurios auch, dass Indien erst nach der ersten Runde anreiste und dann auch nur mit drei Spielern.
Bereits zum 4. Mal wird nun eine IBCA-Auswahl an der Olympiade in Istanbul teilnehmen. Mit S. Krylov, V. Berlinsky, P. Dukaczewski, S. Wassin und R. Enjuto (ESP) ist das Team gut besetzt und bringt auch schon einige Erfahrungen mit, um sich achtbar zu schlagen.

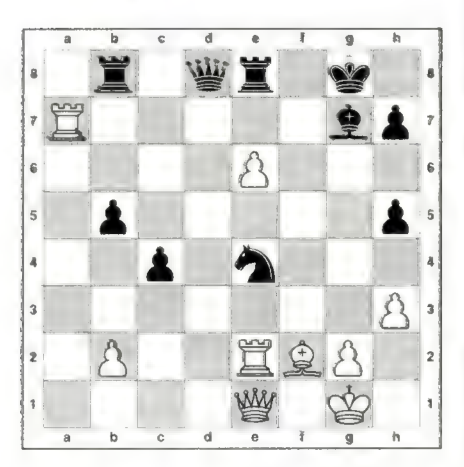
Sizilianisch B 78
M. Vulin – H. Engl (2145)
IBCA-ol Zakopane (3), 2000
1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 g6 6. Le3 Lg7 7. f3 0–0 8. Dd2 Sc6 9. Lc4 Ld7 10. 0–0–0 Tc8 11. Lb3 Se5 12. Lh6 Sc4 Die Alternative besteht in 12. …Lxh6 13. Dxh6 Txc3! **13. Dg5** Einfacher ist wohl 13. Lxc4 Txc4 14. Lxg7 Kxg7 15. g4. **13. …Tc5 14. Sd5 Sxd5 15. exd5?**



Erst dieser Fehler verliert, da Schwarz ein überraschender Zwischenzug zur Verfügung steht. **15. ...e5! 16. Se2** 16. Lxc4 Txc4 17. Se2 Th4! **16. ...Lf6 17. Dg3 Lh4 18. Lxf8 Kxf8 19. Kb1 Lxg3 20. hxg3 Df6 21. Sc3 Sa3+ 22. Ka1 Txc3 0:1**

Benoni A 68
D. Bischoff (2190) – G. Lilley (2220)
IBCA-ol Zakopane (8), 2000

1. d4 Sf6 2. c4 g6 3. Sc3 Lg7 4. e4 d6 5. f4 0–0 6. Sf3 c5 7. d5 e6 8. Le2 exd5 9. cxd5 Lg4 10. 0–0 Sbd7 11. h3 Lxf3 12. Lxf3 a6 13. a4 b6 13. ...c4! 14. Le3 Da5! 15. De2 (15. Ld4 Tfe8, mit leichtem schwarzen Vorteil, Gheorghiu) 15. ...Tac8 16. Kh1 Tfe8 17. Df2 Sc5 18. Lxc5 Dxc5 19. a5 Tc7! 20. Dxc5 Txc5 21. Ta4 Sh5!! (zerstört das weiße Bauernzentrum restlos) 22. Lxh5 Lxc3 23. bxc3 gxh5 24. Te1 Txd5 mit deutlichem Endspielvorteil für Schwarz, Berkmotel-Gheorghiu, Bad Wörishofen 1988, Inf. 45/(92). **14. Te1 Te8 15. Te2 Tb8 16. De1 Dc7 17. Le3 b5 18. axb5 axb5 19. Lf2 c4?** Dieser schwache Zug ermöglicht das Eindringen des Turms auf die 7. Reihe. Besser ist 19. ...b4 20. Sd1 Sb6 mit Ausgleich. **20. Ta7! Dd8** 20. ...Tb7? scheitert an 21. Sxb5! **21. e5 dxe5 22. fxe5 Sh5 23. Lxh5 gxh5 24. e6 fxe6 25. dxe6 Sf6 26. Se4** In Betracht kommt auch 26. Te5, mit der Idee Tg5. **26. ...Sxe4**



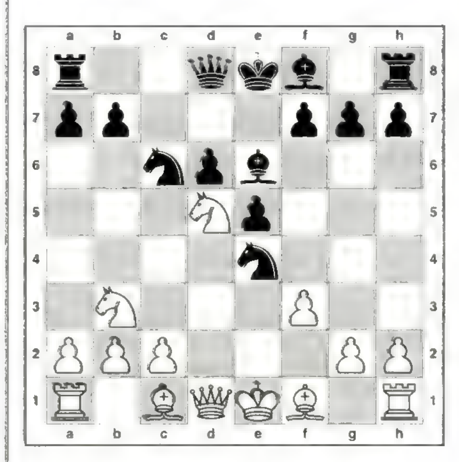
26. ...Txe6 27. Sxf6+ Txf6 28. Tee7 ist ebenfalls gut für Weiß. **27. Txg7+!** So



wird die wichtige Verteidigungsfigur beseitigt. **27. ...Kxg7 28. Txe4 Dg5?** 28. ...Kg8! bietet eine bessere Verteidigung, da der König die Diagonale a1–h8 verlässt. **29. Lh4 Dg6?!** 29. ...Dc5+ 30. Kh2 h6 31. Tf4 Tb7 32. De4 ändert nichts. **30. Te3 Tb6 31. e7!** Natürlich gewinnt 31. Tg3 Tbxe6 32. Txg6+ hxg6 33. Dc3+, aber Weiß wollte seinen Freibauern behalten. **31. ...Dc2 32. Tg3+ Kf7** 32. ...Tg6 33. De5+ Kf7 34. Tf3+ Kg8 35. Tf8+ Txf8 36. Dh8+ Kxh8 37. exf8D+ Tg8 38. Lf6 matt wäre auch ganz schön gewesen. **33. Df1+ Ke6 34. Df6+ Kd7 35. Dxb6 Dxb2 36. Db7+** 36. Te3 oder 36. Dd8+ sind wohl zwingender. **36. ...Ke6 37. Dc6+ 1:0**

Sizilianisch B 56
S. Krylov (2340) – L. Zsiltzova (2270)
IBCA-ol Zakopane (3), 2000

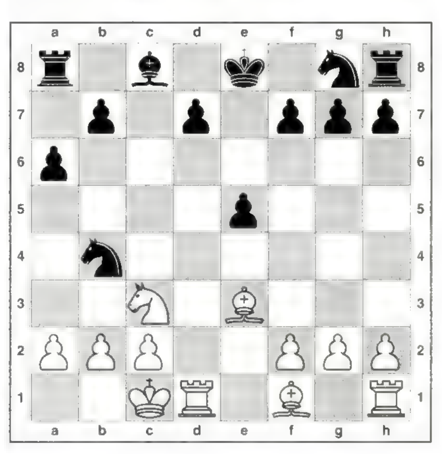
1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 Sc6 6. f3 e5 7. Sb3 Le6 8. Sd5 Sxe4?



Ein Opfer, das sicherlich nicht korrekt ist. **9. fxe4 Dh4+ 10. Kd2 Lxd5 11. exd5 Df4+ 12. Ke1 Dh4+ 13. Kd2** Nach 13. g3 De4+ 14. De2 Dxh1 15. dxc6 Dxc6 16. Lg2 Dd7 17. De4 Tc8 18. c3 b6 19. Sd4 Le7 hatte Schwarz genügend Gegenspiel, Perez,S-Minet,S/Cappelle la Grande 1994. **13. ...Df4+ 14. Kc3 Db4+ 15. Kd3 f5?** Das bessere 15. ...Se7 16. c3 Da4 17. Df3 ist auch gut für Weiß. **16. dxc6 De4+ 17. Kd2! Df4+ 18. Kc3 De4 19. Df3 Da4 20. cxb7 Tb8 21. Dd5 a6 22. Lc4 Le7 23. Le3! Tf8 24. La7 Txb7 25. Dxb7 d5 26. Lxd5 Tf6 27. Dc8+ Ld8 28. Tad1 a5 29. Lc5 h6 30. Lc4 1:0**

Sizilianisch B 32
S. Krylov (2340) – M. Müller (2150)
IBCA-ol Zakopane (4), 2000

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 e5 5. Sb5 a6 6. Sd6+ Lxd6 7. Dxd6 Df6 8. Da3?! Heute bevorzugt man 8. Dc7. **8. ...Dg6?!** Riskant, da Weiß nun ein Bauernopfer bringen kann. Vorzuziehen ist 8. ...Sge7. **9. Le3 Dxe4 10. Sc3 Db4 11. Dxb4 Sxb4 12. 0–0–0**



12. ...Sf6 12. ...Se7 13. Lc5 Sbc6 14. Lc4 b5 15. Sd5 Sxd5 16. Lxd5, +/–, Stankov,G-Bashev, BUL 1968 -5/362. **13. Lc5 Sc6 14. f4 d5** 14. ...e4 15. Le2 b5 16. The1 d5 17. Sxd5 Sxd5 18. Txd5 Le6, unklar, Steiner,H-Wagemaar,G/corr 1995. **15. fxe5 Se4** Besser ist 15. ...Sxe5 16. Ld4 Sed7. **16. Sxe4 dxe4 17. Lc4 Sxe5 18. Ld5 Lg4 19. Lxb7 Tb8 20. Td5 Txb7 21. Txe5+ Le6 22. b3 h5 23. Te1 Tc7 24. T1xe4 Kd7 25. Td4+ Kc8 26. Td6 Td8? 27. Txd8+ 1:0**

Hier nun das **Endergebnis** in der Übersicht:

1	Russland	25,5	13:5	191,0
2	Polen 1	24,5	16:2	190,0
3	Ukraine	24,5	12:6	178,5
4	Deutschland	22,5	13:5	191,5
5	Jugoslawien	22,0	11:7	176,5
6	Spanien	21,5	12:6	182,0
7	Rumänien	20,0	13:5	184,5
8	Slowenien	19,5	10:8	161,5
9	Polen 2	19,5	9:9	171,5
10	Kroatien	19,0	12:6	168,5
11	Litauen	19,0	10:8	168,5
12	Ungarn	19,0	9:9	165,5
13	England	18,5	10:8	181,0
14	Mazedonien	18,0	9:9	171,0
15	Tschechien	18,0	8:10	173,0
16	Belgien	17,5	7:11	174,0
17	Israel	17,0	10:8	158,0
18	Österreich	17,0	8:10	159,5
19	Schweden	17,0	8:10	143,5
20	Dänemark	17,0	7:11	170,5
21	Finnland	16,5	9:9	143,5
22	Slowakei	16,5	6:12	138,5
23	Estland	15,5	9:9	159,0
24	Griechenland	15,5	6:12	142,5
25	Indien	14,5	9:9	132,0
26	Italien	14,5	6:12	140,0
27	Norwegen	14,0	8:10	137,0
28	Peru	13,5	4:14	134,0
29	Südafrika	12,5	4:14	133,5
30	Brasilien	10,5	2:16	140,0

Notiert auf einer Sommerreise

Von GM Igor Glek (Essen)

Der Name des russischen, seit kurzem für den Deutschen Schachbund spielberechtigten Großmeisters Igor Glek dürfte unseren Lesern gut bekannt sein. In Essen betreibt er seine „Schachschule 2000" (vgl. die Infobox) und sonst reist er rastlos umher und nimmt an vielen Open teil, wo er dann auch fast immer unter den Preisträgern zu finden ist.
Auch in diesem Sommer packte er die Koffer und begab sich auf eine mehrwöchige Reise durch Frankreich und Italien. Seine Beobachtungen fasste er in einem interessanten Bericht zusammen.
Großmeister Glek hat nun das Wort:

Paris

Die Offene Pariser Meisterschaft (15.-22. 7.) wurde in diesem Jahr wieder zu einem Schachereignis. Unter 200 Teilnehmern starteten in der Hauptstadt Frankreichs 18 Großmeister, neun von ihnen teilten sich punktgleich den ersten Platz, den nach der Wertung Stanislaw Sawtschenko aus der Ukraine für sich sicherte. Er begann das Turnier mit 5 aus 5 und selbst die Niederlage in der sechsten



GM Igor Glek ist als Spieler und Trainer gleichermaßen engagiert

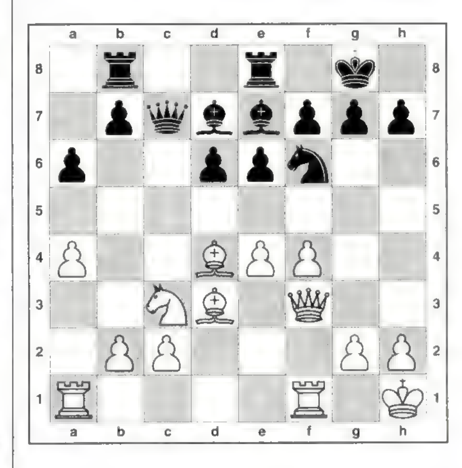
Runde gegen den Verfasser dieser Zeilen konnte ihn nicht mehr stoppen, weil der ukrainische Großmeister sofort danach den Luxemburger GM Alberto David besiegte, während die Mehrzahl der Endrundenpartien in der Spitzengruppe unentschieden endete.
Den offiziellen Titel des Pariser Meisters können aber nur die Spieler der Liga Île de France gewinnen. Dieses Jahr war es Joël Lautier, der zum ersten Mal dieses Turnier mitspielte.
Um ein solches Schachfest auf die Beine zu stellen, müssen sich die Organisatoren um die Teilnahme vieler Großmeister gekümmert haben. Üblicherweise bieten sie den Titelträgern die Gagen in Abhängigkeit von der Elozahl, die Unterkunft müssen die Spieler jedoch selber bezahlen. Folglich kommen meistens diejenigen, die sich bei Verwandten oder Freunden aufhalten können. Der Autor dieses Berichts wohnte auch bei seinen Freunden J. O. Leconte, der übrigens ein sehr starker Fernschachspieler ist, und Maria Nepeina-Leconte, die für die Krefelder Mannschaft in der Damen-BL auftritt. Die mehrmalige ukrainische Meisterin, die sich nach der Geburt ihres Kindes einige Zeit lang weniger mit Schach beschäftigen konnte, wurde nicht nur Pariser Meisterin, sondern erfüllte in diesem Turnier auch ihre zweite Großmeisterinnennorm. Auf diese Art und Weise nützte die kreative Zusammenarbeit sowohl den freundlichen Gastgebern, als auch dem Gast, der nach der Feinwertung den Rang drei belegte.

Damengambit D 43
S. Sawtschenko (Ukraine)
N. Nikcevic (Jugoslawien)
Pariser Meisterschaft, 2000

1. d4 d5 2. c4 c6 3. Sf3 Sf6 4. Sc3 e6 5. Lg5 h6 6. Lh4 dxc4 7. e4 g5 8. Lg3 b5 9. Le2 Sbd7 10. d5! b4 11. dxe6 bxc3 12. exd7+ Dxd7 13. Dc2 cxb2 In einer Partie Beljawski-Bacrot, Match Albert 1999, geschah 13. …g4 14. Td1 Db7 15. Se5 Dxb2 16. Da4 mit etwas besserem Spiel für Weiß; nach dem Kurzschluss 16. …Db5? folgte 17. Td8+ und wegen des folgenden Sxc6+ mit Damengewinn – 1:0. **14. Dxb2 De6 15. Sd4 Dxe4 16. 0–0 c3 17. Dxc3 Ld7 18. Lf3 Sd5 19. Dd2 Lb4?** 19. …Dg6 20. Tfe1+ +/–. **20. Dxb4 Dxf3?** 20. …Sxb4 21. Lxe4 mit glatter Figur mehr. **21. Tfe1+** 21. Tfe1+ Le6 (21. …Kd8 22. Da5+ Kc8 23. Sxf3 +–) 22. Db7 +– **1:0**

Sizilianisch B 85
I. Glek (Deutschland)
S. Sawtschenko (Ukraine)
Pariser Meisterschaft 2000

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 a6 6. Le2 e6 7. 0–0 Le7 8. f4 Dc7 9. a4 Sc6 10. Le3 0–0 11. Kh1 Te8 12. Lg1 Tb8 13. Ld3!? In der Partie Glek-Ulibin, Open Wien 1998, geschah nun: 13. …Sb4 14. De1 Ld7 15. a5 Tbc8 16. Dg3 Lc6 17. Dh3 Lf8 18. Tf3! Sxd3 19. cxd3 Ld7 20. g4 g6 21. f5 exf5 22. Sxf5!! gxf5 23. gxf5 Lc6 24. Lb6! +– Dd7 25. Tg1+ Kh8 26. Dh4 Sxe4 27. dxe4 f6 28. Ld4 Te5 29. Tfg3 Lg7 30. Lxe5 dxe5 31. Txg7 Dxg7 32. Txg7 Kxg7 33. Dg3+ Kf7 34. Dh3 Kg7 35. Dg3+ Kf7 36. Dd3 Tg8 37. h3 Tg5 38. Kh2 h5 39. Dc4+ Ke7 40. Dc5+ Kf7 41. Sd5 Lxd5 42. Dxd5+ – 1:0. **14. Df3 Sxd4** Oder 14. …Lf8 15. Sb3!? Sa5 16. Sd2!? mit leichtem Vorteil für Weiß. Auf 14. …e5 verdient 15. Sde2 Beachtung. **13. …Ld7 15. Lxd4**



Interessant sind die Verwicklungen nach 15. …e5 16. fxe5 dxe5 17. Sd5! Sxd5 (gut für Weiß ist 17. …Dd6 18. La7 Tbd8 19. Lb6) 18. Dxf7+ Kh8 19. exd5 Lg4 (19. …exd4 20. Dh5 +–) 20. Tf5!, und nun:

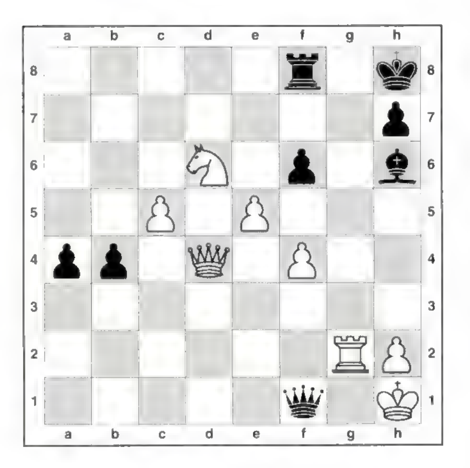
A) 20. …exd4 21. Tg5! g6 (21. …Lxg5 22. Dxc7; 21. …Dxh2+ 22. Kxh2 Lxg5 23. Tf1 +–) 22. Lxg6! Lxg5 23. Dxc7 hxg6 24. Dg3 mit Gewinn.
B) 20. …Tf8 21. Lxe5 Txf7 22. Lxc7 Lxf5 23. Lxb8 Lxd3 24. cxd3, und das Endspiel sollte für Weiß gewonnen sein.

15. …Lc6 16. a5 Sd7 Oder 16. …Tbc8 17. Dg3!? d5 18. Le5 Dd8 19. Tfd1 mit Initiative. **17. Dh3 Sc5?!** Der einzige Zug war 17. …h6, z. B. 18. f5 (in Betracht kommen auch die Züge 18. Tf3 18. Sd5 und 18. g4) 18. …Lf6 19. fxe6 fxe6 20. Lxf6 Sxf6 21. Txf6!? gxf6 22. Dxh6 Dg7 23. Df4 Tbd8 24. Tf1; Weiß steht aktiv, es ist jedoch noch nichts entschieden. **18. f5! Lf8 19. Lxg7! +– Kxg7** 19. …Lxg7 20. f6 Lf8 21. Tf4 h6 22. Tg4+, und im nächsten Zug entscheidet Dg3. **20. f6+ Kh8 21. Tf4 h6 22. Th4 Kh7 23. g4! Kg6** Für Weiß gewonnen ist auch die Stellung nach den Zügen 23. …e5 24. g5 Se6 25. Txh6+ Lxh6 26. Dxh6+ Kg8 27. Sd5 Dd7 (…Dd8 28. g6 +–) 28. Tg1 nebst Tg3-h3 +–. **24. Tf1** **1:0**

Falls 24. …Sxd3, so gewinnen mehrere Fortsetzungen, beispielsweise 25. Txh6+ Lxh6 26. Dh5+ Kh7 27. g5 nebst Matt.

Sizilianisch B 70
M. Nepeina (Frankreich)
A. David (Luxemburg)
Pariser Meisterschaft, 2000

1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 Sc6 6. Sb3 g6 7. Le2 Lg7 8. 0–0 0–0 9. Lg5 a6 10. f4 b5 11. Lf3 Lb7 12. Kh1 Sd7 13. De2 b4 14. Sd5 f6?! 14. ...Lxb2 15. Tad1 unklar; 14. ...a5!? **15. Lh4 e6 16. Se3 g5 17. Lg3 gxf4 18. Lxf4 Sde5 19. Tad1 De7 20. Sc4 a5 21. Txd6! Sxc4** 21. ...La6 22. Lxe5! Sxe5 23. Txa6 **22. Dxc4 La6 23. Dxc6 Lxf1 24. Td7** 24. Txe6 Da7 **24. ...De8 25. Db7 Dg6 26. Sc5 Tae8 27. Kg1 Lc4 28. b3 e5 29. bxc4 exf4 30. Dd5+ Kh8 31. Lh5** Gewonnen hätte 31. Se6! Txe6 32. Dxe6 +/–f5 33. exf5 Dxf5 34. Dxf5 Txf5 35. c5 Lf6 36. c6 +–. **31. ...Dh6 32. Lxe8 f3 33. Dd2** 33. gxf3 De3+ 34. Kg2 De2+ 35. Kg3 De1+ 36. Kg4 Dg1+ 37. Kh3 **33. ...Txe8 34. gxf3 Dh5 35. Df2 Tg8 36. Kh1 Lf8 37. Se6 De5 38. Sd4** 38. Sxf8?? Da1+ **38. ...Lc5 39. Td5 Df4 40. Df1 Ld6 41. Th5 Dd2 42. Sf5 Lf4 43. Th4 a4 44. c5 Td8 45. Dg1 Lg5 46. Tg4 Dxc2** Hier war 46. ...Dc3! besser, z. B. 47. Tg3 Lf4 48. Th3 Tg8 49.Dd1 Dxc5. **47. Sd6 Dxa2 48. f4 Lh6 49. Dd4 Tf8 50. e5?!** Besser ist 50. Sf5 **50. ...De2 51. Tg2 Df1+**



Die Anziehende hätte hier gewinnen können mit 52. Dg1! Dxg1+ (oder 52. ...Df3 53. e6 Lxf4 54. Sf7+ Txf7 55. exf7 Lh6 56. c6 Dxc6 57. Dc5! nebst Matt) 53. Txg1! (53. Kxg1? fxe5–+, da 54. fxe5?? an ...Le3+ scheitert) 53. ...fxe5 54. c6 Lg7 55. c7 (droht Sf7+ nebst Sd8, gefolgt von c8D) 55. ...Ta8 56. Tc1 Lf8 57. c8D Txc8 58. Txc8 Kg7 59. fxe5 a3 60. Ta8 +–. **52. Tg1** Zeitnot. **52. ...Df3+ 53. Tg2 Df1+ remis**

Porto San Giorgio

Ende August fanden in Italien zwei stark besetzte Open statt. Das schon traditionell gewordene Turnier in Porto San Giorgio (20. -28. 08.) an der Adriaküste konnte mit seinem in Italien höchsten Preisfonds fast 20 Großmeister anlocken. Acht von ihnen kamen mit dem gleichen Punktevorrat zur letzten Runde und sie kämpften ungeachtet der Morgenfrühe und der bei solchen Strandturniere verbreiteten Friedlichkeit bis zuletzt. Die Platzierungen waren hier aber spiegelverkehrt wie bei der Pariser Meisterschaft: der Berichterstatter wurde zum Sieger und ließ damit GM S. Sawtschenko auf Rang drei rutschen, den zweiten Platz belegte wieder ein Spieler aus Bulgarien (in Paris war das GM W. Dimitrov, in Porto San Giorgio GM B. Chatalbashev).

Königsfianchetto B 07
I. Glek (Deutschland)
B. Chatalbashev (Bulgarien)
Open Porto San Giorgio 2000

1. e4 g6 2. d4 Lg7 3. Sf3 d6 4. c3 Sf6 5. Ld3 0–0 6. 0–0 Sc6 7. Sa3 Gängig ist 7. Te1. **7. ...e5 8. h3 exd4 9. cxd4 Sb4 10. Lb1 d5 11. exd5!?** 11. e5 Se4, unklar **11. ...Te8 12. Sc4 Sfxd5 13. Sce5 f6 14. a3!? fxe5 15. axb4 exd4 16. b5! c6 17. bxc6 bxc6 18. Sxd4 Db6 19. Ta4 La6 20. Ld3 Lxd3 21. Dxd3 Kh8** besser 21. ...Tad8! **22. Sf3 Db5 23. Da3 a5 24. Th4 Te7 25. b3 Tae8 26. Ld2 Sc3 27. Lxc3! Lxc3 28. Tc1 Lg7 29. Ta4 Te2 30. Txa5 Db8 31. Dc5 Dxb3 32. Dxc6 De6 33. Dxe6 T2xe6 34. Ta7 Lf6 35. g3 T6e7 36. Txe7 Txe7 37. Tc2 h5 38. Kg2 Kg7 39. h4 Kf7 40. Sd2 Ld4 41. Kf3 Ke6?! 42. Se4 Kd5? 43. Sg5 Tb7 44. Sh3! +– Le5 45. Sf4+ Lxf4 46. Kxf4 Tb5 47. Kg5 Ke4+ 48. Kxg6 Kf3 49. Kh6 Ta5 50. Tc6 Kxf2 51. Tg6 Kf3 52. Tg5 Ta6+ 53. Kxh5 Tb6 54. Tg6 Tb8 55. Kh6 Ta8 56. Kh7 Ta5 57. g4 Ta7+ 58. Kh6 Kg3 59. h5 Kh4 60. Tg7 1:0**

Spitzenstand:
1. I. Glek (Deutschland, Elo 2553),
2. B. Chatalbashev (Bulgarien, 2494),
3. S. Sawtschenko (Ukraine, 2579),
je 7 Punkte aus 9 Partien,
4. J. Rasuwajew (Russland, 2554),
5. W. Malachow (Russland, 2605),
6. O. Foisor (Rumänien, 2404),
7. A. Gorbatow (Russland, 2411),
je 6,5 Punkte.

Ziemlich erfolgreich schnitt in diesem Turnier auch die Deutsche Jugendmeisterin '99 Svetlana Polushkina ab, die seit kurzem von mir betreut wird. Nur ein halber Punkt fehlte ihr für eine IFM-Norm. Besonders gelungen ist ihr erster Sieg gegen die Großmeisterin Anda Safranska.

Damenbauerspiel A 48
S. Polushkina – A. Safranska
Open Castellaneta 2000

1. d4 Sf6 2. Sf3 g6 3. Lg5 Lg7 4. c3 d6 5. Sbd2 c5 6. dxc5 dxc5 7. e4 0–0 8. Lc4 Sc6 9. a4 Lg4 10. Dc2 Dc7 11. 0–0 Sh5 12. Le3 Tad8 13. Tfe1 b6 14. Lf1 h6 15. Tab1 Sb8 16. h3 Lc8 17. a5 e5 18. axb6 axb6 19. b4 Le6 20. bxc5 bxc5 21. Tb5 Sd7 22. Sb3 Lxb3 23. Txb3 Sf4 24. Teb1 Tb8 25. Sd2 Se6 26. Lc4 Txb3 27. Txb3 Te8 28. Db2 Sd8 29. Lb5 Lf8 30. Sc4 Te6 31. Da2 Sf6 32. f3 Kg7 33. Da8 Le7 34. Ta3 Db7 35. Dxb7 Sxb7 36. Ta7 Sd6 37. Txe7 Sxb5 38. Txe6 fxe6 39. Lxc5 Sxc3 40. Sxe5 Se2+ 41. Kf2 Sf4 42. Ld4! Kh7 43. h4 S4h5 44. g4 Sg7 45. g5! hxg5 46. Sf7 Sfe8 47. Sxg5+ Kg8 48. Ke3 Kf8 49. Lc5+ Kg8 50. Kd4 Sf6 51. Ke5 Sd7+ 52. Kd6 Sf8 53. Ke7 Sh5 54. Sxe6 Sh7 55. Lf2 S7f6 56. Sg5 Sh7 57. Sxh7 Kxh7 58. Kf7 **1:0**

Sofort nach diesem Turnier reiste die Mehrheit der Teilnehmer in den äußersten Süden Italiens nach Castellaneta (der Heimatstadt von Rudolfo Valentino, einem der berühmtesten Filmstars der ersten Jahrhunderthälfte), wo ein sechsrundiges Open ausgetragen wurde (29. -31. 08).

Tabelle: 1. G. Gregore (Rumänien) 5,0; 2. V. Spasov (Bulgarien), 3. M. Palac (Kroatien), 4. N. Miezis (Lettland), 5. I. Glek (D), 6. I. Efimov (Italien), 7. B. Chatalbashev (Bulgarien), 8. B. Lalic (Kroatien) je 4,5 Punkte.

Ich würde allen Schachfreunden einen Schachurlaub in „Bella Italia" empfehlen, wo das Meer und die geschmackvolle Küche einen ausgezeichneten Hintergrund für unser geliebtes Spiel bilden!

Schachduell bei den Olympischen Spielen

GM Ian Rogers berichtet aus Sydney

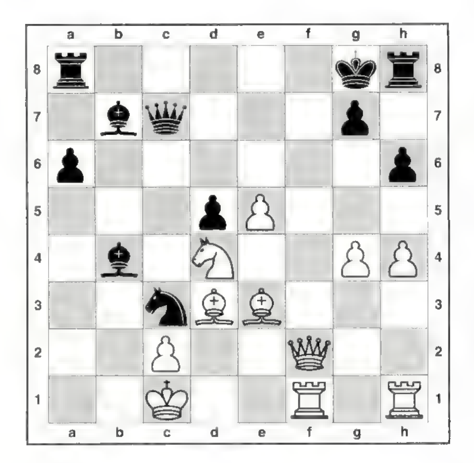
In diesen Tagen verfolgen Millionen von Menschen im Fernsehen das Geschehen bei den Olympischen Spielen in Sydney. Was sie im TV nicht zu sehen bekamen, war die hochkarätige Demonstration des Schachspiels im Olympischen Dorf.
Gespielt wurde sowohl in Räumen, als auch unter freiem Himmel. Bei der Freiluftveranstaltung gab der jüngste Internationale Meister Australiens, der chinesischstämmige Zhao Zong Yuan, eine Simultanvorstellung an 20 Brettern gegen schachbegeisterte Athleten und Offizielle. Zeitgleich fand in einem angrenzenden Gebäude ein Schnellschachmatch über zwei Partien zwischen den Weltklassegroßmeistern Viswanathan Anand und Alexej Shirov statt.
Es hat nicht viel gefehlt und die Organisatoren hätten sich nach einem Ersatzmann umsehen müssen. Shirov verpasste seinen Flug nach London, was eine ganze Kette von Verspätungen auslöste; insgesamt war der Bedauernswerte von Madrid nach Sydney sage und schreibe 39 Stunden unterwegs; er kam sechs Stunden vor dem Beginn des Matches an, legte sich etwas hin und ging dann ans Werk. In der ersten Partie gab es einen spannenden Schlagabtausch in einer aktuellen Eröffnungsvariante.



C. Rogers

Schach bei Olympia: Alexej Shirov (l.) gegen Viswanathan Anand

Sizilianisch B 80
A. Shirov – V. Anand
Sydney Rapid Match (1), 2000
1. e4 c5 2. Sf3 d6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sf6 5. Sc3 a6 6. Le3 e6 7. f3 b5 8. g4 h6 9. Dd2 Sbd7 10. 0–0–0 Lb7 11. h4 b4 12. Sa4 Da5 13. b3 Sc5 14. a3 Vor wenigen Tagen spielte Anand diese Variante, jedoch mit Weiß, beim Weltcup in Shenyang. Sein Gegner Chalifman setzte an dieser Stelle 14. ...Tc8!? fort, und Anand kam nach 15. Dxb4 Dc7 16. Kb1! in Vorteil. Die ganze Variante wird ausführlich erläutert bei den Analysen im Rahmen des großen Shenyang-Reports im vorderen Drittel dieser Ausgabe. Dort wird auch die wichtige Angriffsidee Grischuks erwähnt, die in der vorliegenden Partie angewendet wird. **14. ...Sxa4 15. axb4 Dc7 16. bxa4 d5 17. e5 Sd7 18. f4 Sb6 19. f5 Sxa4 20. fxe6 Sc3 21. exf7+ Kxf7 22. Ld3 Lxb4 23. Tdf1+ Kg8 24. Df2**



Bei der Premiere der neuen, für Schwarz gefährlichen Variante (Grischuk-Popow) geschah 24. ...Te8; vgl. den Text auf Seite 513. **24. ...La3+ 25. Kd2 Se4+!** Nur dieser Zug hält Schwarz „am Leben". 25. ...Lb4 26. Df5! ist für Schwarz schwer zu spielen. **26. Lxe4 dxe4 27. g5** Shirovs neue Idee. In einer Schnellschachpartie (Stichkämpfe des Weltcups) Anand-Gelfand, Shenyang 2000, geschah an dieser Stelle 27. Df5 Lb4+! 28. Kd1 Dc4 29. Se6 Dd5+ 30. Ke2 Dc4+ 31. Kd1 remis. **27. ...Ld5! 28. gxh6 Lb2 29. Tb1** Weiß hätte hier auf Wunsch remisieren können: 29. hxg7 Da5+ 30. c3 Dxc3+ 31. Kd1 Dd3+ (oder 31. ...Lb3+ 32. Sxb3 Dxb3+ 33. Ke1 Lc3+ 34. Ld2 Db1+ 35. Ke2 Dd3+ und Dauerschach) 32. Dd2 Th5 mit remislichem Endspiel. „Shirov wich der Remisvariante aus", sagte Anand nach der Partie, „aber die nun entstandene Stellung bietet eher Schwarz Chancen." **29. ...Lc3+ 30. Kc1 Lxd4 31. Lxd4 e3 32. Dxe3 Lxh1 33. Tb6! Tc8** Wenn für Schwarz überhaupt irgendwo ein Weg zum Vorteil gewesen war, dann mit 33. ...Td8!? 34. Tg6 Th7. Klar ist das Ganze jedoch nicht, und so zog Anand es vor, auf Sicherheit zu spielen. **34. Db3+ Dc4** Nur eine Zugumstellung bedeutet 34. ...Df7 35. hxg7 Txh4 36. Tb8. **35. hxg7 Txh4** Natürlich nicht 35. ...Kxg7? 36. Dg3+ mit Gewinn. **36. Tb8 Dxb3 37. Txc8+ Kxg7 38. cxb3 Txd4 39. Tc7+** und nach dem kommenden Ta7 verschwindet der letzte Bauer vom Brett. **remis**

In der zweiten Partie kam Shirov mit Schwarz sehr gut aus der Eröffnung heraus und besaß einen Mehrbauern, den er jedoch mit seinem 32. Zug einstellte, dann sehr missmutig dreinschaute und im nächsten Zug ein Remis anbot, das akzeptiert wurde.

Französisch C 11
V. Anand – A. Shirov
Sydney Rapid Match (2), 2000
1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 dxe4 5. Sxe4 Le7 6. Lxf6 Lxf6 7. Sf3 0–0 8. Lc4 Sc6 9. c3 e5 10. d5 Se7 11. Sxf6+ gxf6 12. Dd2 Kh8 13. 0–0–0 Lg4 14. Le2 Dd6 15. Sh4 Tg8 16. g3 Tad8 17. Lxg4 Txg4 18. De2 Ta4 19. Kb1 Sxd5 20. Sf5 De6 21. Se3 Td6 22. Sxd5 Txd5 23. a3 Taa5 24. c4 Td4 25. Txd4 exd4 26. Dd3 Tc5 27. Dxd4 Txc4 28. Dd8+ Kg7 29. Td1 Df5+ 30. Dd3 Dxd3+ 31. Txd3 f5 32. Td8 a5? (...f4 weiterhin mit etwas Vorteil für Schwarz) 33. Td5 a4 **remis**

So endete das Match mit einem ausgekämpften 1:1, doch das Ergebnis stand weniger im Vordergrund, die Intention war, das Schachspiel möglichst vielen Sportlern und Offiziellen im Olympischen Dorf zu präsentieren. Doch das hochkarätige Duell wurde von den Athleten nur sporadisch besucht, die meisten zog es ins Freie zu der Simultanvorstellung...

Die beiden Veranstaltungen unterstützten die Bemühungen des Weltschachbunds zur Anerkennung des Schachs als

Olympische Sportart. Der keineswegs publikumsscheue Anand wusste nicht nur, worum es geht, sondern auch worauf es ankommt, und er gab nach dem Match vor der Presse aus dem Stegreif eine druckreife Erklärung ab: „Ich hoffe, dass Schach bald ein vollwertiger Bestandteil der Olympischen Spiel sein wird. Die Anerkennung als eine Olympische Sportart würde dem bedeutendsten Fortschritt gleichkommen, der das Schachspiel je erfuhr, es würde für alle Länder der Welt ein Zeichen setzen, Schach als Sport anzuerkennen."
Anwesend war – als Vertreter des verhinderten IOC-Chef Samaranch – der hohe IOC-Offizielle Marc Hoddler. Aus seinem Statement wurde deutlich, dass das IOC die Aufnahme des Schachspiels nur gekoppelt an die Aufnahme des Bridge ins Olympische Programm vorsehe. „Schach und Bridge müssen zusammen bleiben", so Hoddler. „Ich habe Hoffnungen in die Olympischen Winterspiele 2002 gesetzt, doch unglücklicherweise ist der Chef der Spiele in Salt Lake Cite kein Bridgespieler. Vielleicht wird dort etwas Ähnliches wie hier in Sydney veranstaltet."
Bis jetzt hält der IOC also die Tore ziemlich dicht. So wurde den Betreibern der Internethomepage, auf der die Schachveranstaltung übertragen wurde, die Verwendung von Olympischen Symbolen (die berühmten fünf Ringe) kurzerhand verboten. Dies dürfte einer Aussage gleichkommen, was für einen Status das Schachspiel beim IOC hat.

Letzte Meldungen

In Memoriam: GM Prof. Karl Robatsch

Eine traurige Nachricht erreichte uns kurz vor Redaktionsschluss aus Österreich. Fritz Skopetz vom Wiener Klub ESV/KSC informiert über das Ableben des österreichischen Großmeisters Prof. Karl Robatsch, der am 19. September im Alter von nicht ganz 71 Jahren, einer langen und schweren Krankheit erlag.
Prof. Robatsch war der erfolgreichste Spieler Österreichs in der Nachkriegszeit. Seiner Erfolge sind Legion, herausragend war sein viertbestes Ergebnis am ersten Brett (noch vor Karpow!) bei der Schacholympiade in Malta 1980. Das Königsfianchetto 1...g6, das Robatsch mit vielen Ideen anreicherte und immer wieder mit Erfolg anwandte, wird nicht von ungefähr von etlichen Autoren nach ihm bekannt.
Weniger bekannt ist das andere, ebenfalls sehr erfolgreiche Wirken von Prof. Robatsch. Er war ein Orchideenforscher von Weltruf; einen großen Teil seines Lebens widmete der Kärtner der Botanik. Er leistet in der ganzen Welt Expeditionen, die ihn in den letzten Jahren auch nach Venezuela und in die Südsee führten.
Ein vielseitiges wie erfülltes Leben, das noch voll von Hoffnungen und Plänen war, ging zu Ende. Die internationale Schachgemeinde wird Prof. Robatsch ein ehrendes Andenken bewahren.

Seniorenweltmeisterschaft 2000

Zeitgleich mit dem Redaktionsschluss ging im polnischen Rowy die diesjährige Schachweltmeisterschaft der Seniorinnen und Senioren zu Ende.
Die Partien lagen noch nicht vollständig vor, deshalb wird der Hauptbeitrag in der kommenden Ausgabe veröffentlicht. Vorab die aktuelle Kurzmeldung:
Bei den Damen (24 Teilnehmerinnen) errangen die Großmeisterinnen Jelena Fatalibekowa (Russland, 9 Punkte aus 11 Runden), Tamari Khmiedashvili (Georgien, 9 Pkt.) sowie Valentiva Koslowskaja (Russland, 7,5 Pkt.) die Medaillen. Bei den Herren (114 Spieler) siegte IM Oleg Tschernikow (Russland) aufgrund besserer Wertung, vor dem punktgleichen GM Janis Klovans (Lettland, beide 8,5 Punkte aus 11 Partien). Mit je 8 Punkten folgten GM Mark Tajmanow (aufgrund der besten Wertung Gewinner der Bronzemedaille), GM Ratmir Cholmow, IM Juri Schabanow (alle Russland), sowie Heinz Baumgartner (Österreich).

Ausrichter berichten

DUDELANGE. Mit 111 Spielern war dieses Schnellschachturnier in einer luxemburgischen Schachhochburg gut besetzt, Spitzenspieler blieben jedoch vorwiegend aus (das zeitgleich ausgetragene, starke Schnellschachturnier in Nordhorn war eine starke Konkurrenz). Sieger wurde der in Wismar lebende Russe GM V. Epishin (6,5 aus 7), vor Mustafa Nezar (Frankreich), Mietek Bakalarz (Deutschland) sowie Antony Wirig (Frankreich) mit je 6 Punkten.
GREIFSWALD. Beim 4. Schachfestival am Ryck nahmen insgesamt 92 Spieler und Spielerinnen aus sechs Ländern (1999: 88) teil. Das Schnellschachturnier mit 29 Teilnehmern wurde eine sichere Beute des Favoriten, IM Zbigniew Ksieski (Polen). Der einzige Titelträger unter den Teilnehmern der diesjährigen Auflage und Sieger aller drei Turniere des ersten Schachfestivals am Ryck 1997 gewann alle sieben Partien. Mit je 5 Punkten folgten Dr. J. Melzer (Tschechien), R. Pfeffer (Preußen Frankfurt/O.) und M. Schulz (Zitadelle Spandau). 15 Spieler spielten alle drei Turniere (= 29 Wettkampfpartien in den 5 Tagen des Schachfestivals!). Das Blitzschachturnier gewann überraschend nicht IM Ksieski (er wurde Sechster), sondern Rüdiger Schüttig (TSG Oberschöneweide) mit 13,5 Punkten aus 15 Runden. Das Hauptturnier des Schachfestivals war das Ryck-Open (79 Teilnehmer), bei dem immer wieder ein Name auffiel: Jussupow. Jedoch spielte nicht das aktuelle Brett 2 der Deutschen Nationalmannschaft – GM Artur Jussupow – mit, sondern seine Familie. Frau Jussupow spielte als Nr. 21 der Setzliste ständig in der (erweiterten) Spitze mit und belegte am Ende als beste Frau einen tollen 9. Platz. Ekaterina (9 Jahre) und Alexander (7 Jahre) gelang leider nicht alles. Sieger wurde jedoch erwartungsgemäß IM Ksieski mit 6 Punkten aus 7 Runden und besserer Wertung vor dem punktgleichen Rüdiger Schüttig sowie Rafael Rodkin (Israel, 5,5 Punkte).
Im Jahr 2001 findet die 5. Auflage des Schachfestivals am Ryck vom 22. bis 26. August statt.
Hauptorganisator Guido Springer, der uns eine umfassende Pressedokumentation zukommen ließ, macht noch auf ein Turnier aufmerksam, dass wegen zu später Einsendung nicht mehr in die Rubrik „Turnierkalender" aufgenommen werden konnte. Es handelt sich um ein Jugendturnier (Jahrg. 1981 u. jünger). Meldeschluss am 10. 10. , deshalb nehmen Interessenten am besten gleich Kontakt auf mit Guido Springer, Lomonossowallee 20, 17491 Greifswald, Telefon: 0172 3937123, E-Mail GuidoSpringer-@gsc-schach. de.
HAGEN. 28 Spieler, zwischen 11 und 71 Jahren alt, trugen in der Hagener Filiale der Buchhandlung Phönix ein Blitzturnier aus. Sieger wurde Helge Hintze (Königsspringer Hagen) mit 25 Punkten, vor dem ungeschlagenen Peter Pinnel (Hagener SG, 24,5 P.) und Michael Bornemann (Königsspringer Hagen, 23,5 Punkte). Auch sieben vereinslose Spieler nahmen am Phönix-Cup teil und obwohl doch einige Male Lehrgeld bezahlt werden musste, waren am Ende alle Beteiligten glücklich und erschöpft.
REGENSBURG. Am anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums von der Schachabteilung der Regensburger Turnerschaft veranstalteten ersten 12-Stunden-Blitzschachturnier nahmen 50 Schachfreunde teil, die aus ganz Süddeutschland und einer sogar aus Frankreich anreisten. Die Entscheidung über den Turnierausgang blieb über die gesamte Distanz spannend. Nach 56 Runden lagen Martin Heika (SV Fortuna Regensburg) und IM Thomas Reich (FC Bayern München) mit je 49,5 Punkten gleichauf. Erst im Stichkampf konnte Heika den Turniersieg erringen.
Die weiteren Preisgelder erhielten Rudi Volf (FC Bayern München, 48,5 Punkte), IM Klaus Klundt (TV Tegernsee, 47,0 Punkte) und FM Thomas Lentrodt (FC Bayern München, 44,0 Punkte). Den Damenpreis errang Carolin Blodig (TSV Dietfurt, 26,5 Punkte), der Jugendpreis ging an Philipp Hitzler (TSV Wacker Neutraubling, 35,5 Punkte) und den Seniorenpreis erhielt Stefan Peric (Schach-Union München, 34,5 Punkte). Bester Spieler der RT war Erich Zoll mit 36,5 Punkten.

Schach für einen guten Zweck

Auch der Altbundespräsident machte mit * Benefiz-Simultan in Berlin * Von Dagobert Kohlmeyer

Viel Prominenz setzte am 20. September im hauptstädtischen Hotel Berlin die Figuren für eine gute Sache. Beim Benefiz-Simultan mit GM Liviu-Dieter Nisipeanu – organisiert vom Berliner Schachverband und der Amputierten-Initiative – ging es um konkrete Unterstützung für den 10-jährigen Rumänen Ionut Filisan, dem nach einem tragischen Unfall beide Oberschenkel amputiert wurden. In seinem Heimatland fand der Junge nicht die notwendige medizinische Hilfe. Darum wird Ionut seit fünf Jahren in Deutschland mit Beinprothesen versorgt, die ständig erneuert werden müssen. Das Geld dafür kommt allein aus Spenden.
Schirmherr der Simultanvorstellung war Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der Beifall und Blumen für sich zu Beginn der Veranstaltung als Trost dafür bezeichnete, dass er ganz sicher schnell gegen den rumänischen Großmeister verlieren würde.
„Meine beste Schachzeit liegt vier Jahrzehnte zurück“, betonte der 80-Jährige mit Augenzwinkern und fügte hinzu: „Mein älterer Bruder spielte viel besser als ich. Das hat mich etwas gewurmt. Später habe ich das Spiel mehr verstanden und es auch meinen Kindern beigebracht. Heute bin ich stolz darauf, dass zwei von ihnen unvergleichlich besser Schach spielen als ich.“ Der prominenteste Schachspieler bei diesem Event verwies auf seinen noch immer vollen Terminkalender und sagte: „Meine Zeit und Übung stehen weit hinter meiner Leidenschaft zurück.“
Zum Schicksal von Ionut Filisan befragt, erklärte der Alt-Bundespräsident:
„Wir haben uns schon einmal getroffen, und mich hat der Gedanke sehr berührt, dass hier für die Amputiertenhilfe etwas geschieht, was uns doch miteinander verbinden soll. Gerade, wenn Schicksale ganz unterschiedlich verlaufen, ist es für uns alle eine sehr erzieherische und wohltätige Sache zu sehen, wo wir zusammengehören und wo wir vielleicht auch jemandem wie ihm weit unterlegen sind. Es freut mich wirklich sehr, dass wir dies hier zusammen mit Ionut tun können. Darum verdienen alle Beteiligten – vom Verband, der die Veranstaltung organisierte, bis zu den Berliner Schachspielern, die so positiv reagiert haben – ein großes Lob. Hier geht es allein um den guten Zweck, und ich danke allen, die mithelfen.“
Auf meine Frage, ob er zum traditionellen Politiker-Schachturnier im November kommt, erwiderte Richard von Weizsäcker lächelnd: „Ja, aber hoffentlich spielt Herr Schily dann nicht wieder so gut.“

Nicht nur die Anzahl der Teilnehmer war an diesem Mittwoch für Simultanverhältnisse sehr groß, die Fans durften auch alternierend Schwarz bzw. Weiß spielen. So hatte Richard von Weizsäcker „Aufschlag“, was ihn sehr verblüffte und zu der Frage an den Berliner Schachpräsidenten Alfred Seppelt veranlasste: „Was würden Sie ziehen – vielleicht 1. g3?“ Der zuckte nur die Schultern und sagte: „Das sollten Sie selbst entscheiden. “
Jeder Mitspieler (Karsten Dehning kam sogar aus Lilienthal bei Bremen!) spendete etwas für die Amuptierten-Initiative Berlin. Stanley Schmidt von der SFB-Abendschau überreichte 250 DM, Staranwalt Hanns-Ekkehard Plöger gab wie viele andere 100 DM. Er sei früher mal im Hamburger Schachklub aktiv gewesen, habe dort auch gespielt und die Liebe zum königlichen Spiel nie verloren. Seine letzte ernsthafte Partie, so der Jurist, liege jedoch etwa 25 Jahre zurück. Aber für eine gute Sache setze er sich wieder gern ans Brett.
Insgesamt kamen an diesem Tag durch Spenden mehrere tausend Mark zusammen, worüber sich Dagmar Gail von der Amputierten-Initiative Berlin sehr freute. Sie überreichte zu Beginn nicht nur an Herrn von Weizsäcker, sondern auch an Mitorganisator Alfred Seppelt und Liviu-Dieter Nisipeanu Blumen. Das Bukett für den Großmeister war sogar in den rumänischen Landesfarben gehalten.
Nisipeanu heimste an diesem Abend 26 Siege ein, remisierte neunmal und verlor ganze zwei Spiele. Er verzichtete zugunsten seines kleinen Landsmannes Ionut auf das Honorar.
Wegen dringender Amtsgeschäfte traf Bundesinnenminister Otto Schily verspätet ein, wurde aber dennoch ans Schachbrett gebeten. Liviu-Dieter spielte mit ihm eine Schnellpartie, um sich dann wieder seinen 37 Simultangegnern, darunter Rumäniens Botschafter in Deutschland, Tudor Dunca, zu widmen.



Für die Fotografen führten Dr. Richard von Weizsäcker und GM Nisipeanu (stehend) einige Züge aus; später wurde richtig gespielt. Rechts im Bild ist der kleine Ionut zu sehen

Gespräch mit Liviu-Dieter Nisipeanu

„Ich weiß nicht, ob ich alle Partien gewinne, aber es wird sicher lange dauern“, sagte der Großmeister dem Schachreporter zu Beginn. Dann wurden sechs Stunden (!) daraus, und Nisipeanu hatte tatsächlich wunde Füße. Zuvor hatte der Rumäne zum Glück schon unsere Fragen beantwortet:

Ist so ein Simultan eine besondere Herausforderung?
Schachlich gesehen weniger. Der Druck ist lange nicht so groß wie in einer normalen Wettkampfpartie. Man kann lockerer herangehen als an ein Turnier. Hier geht es speziell um eine gute Sache, weniger um das sportliche Ergebnis.
Was sind neben der Bundesliga Ihre nächsten Pläne?
Die Schacholympiade in Istanbul und die Weltmeisterschaft in Neu Delhi. Als WM-Halbfinalist von Las Vegas bin ich direkt dafür qualifiziert.
Streben Sie in Indien einen ähnlichen Erfolg an?
Mal sehen. Ich will jedenfalls mein Bestes geben.

Was meinen Sie, wird Alexander Chalifman seinen WM-Titel verteidigen?
Wahrscheinlich nicht. Es ist sehr schwer, so einen Erfolg zu wiederholen. Sollte es ihm dennoch gelingen, dann hätte er etwas Großes bewiesen.
Wer ist für Sie dann Top-Favorit?
Erst mal müsste ich genau wissen, wer von den Spitzenleuten mitspielt. Ob Kramnik dabei sein wird, ist fraglich. Er hat ja sein Match gegen Kasparow in London. Vielleicht gewinnt Anand.

Danach begann der Schach-Marathon, bei dem Dieter-Liviu sehr viele Kilometer laufen musste. Drei Berliner Schachfreunde ließen uns noch am selben Abend ihre Partien zukommen.

Damengambit D 07
Nisipeanu – Walter
Berlin, Simultan, 2000
1. d4 d5 2. c4 Sc6 3. Sf3 Lg4 4. e3 e5 5. cxd5 Dxd5 6. Sc3 Lb4 7. Le2 exd4 8. exd4 Sge7 8. 0-0 Lxc3 9. bxc3 0-0 10. h3 Lf5 11. c4 Dd6 12. d5 Sb4 13. Sd4 Ld7 14. Tb1 Sxb2 15. Db3 Sxc1 16. Tfxc1 c5 17. Sf3 Sg6 18. Lf1 Tfe8 remis

Nimzoindisch E28
Wojtkowiak – Nisipeanu
Berlin, Simultan, 2000
1. c4 Sf6 2. d4 e6 3. Sc3 Lb4 4. a3 Lxc3+ 5. bxc3 0-0 6. Dc2 d5 7. e3 c5 8. Ld3 dxc4 9. Lxc4 Dc7 10. Sf3 b6 11. Ld3 Lb7 12. 0-0 Sbd7 13. Se1 Tac8 14. Dd2 Se4 15. Lxe4 Lxe4 16. f3 Lb7 17. f3 Lb7 17. Lb2 cxd4 18. cxd4 Dc4 19. Dd1 Tfd8 20. Tf2 Sc5 21. Td2? (besser war 21. Tc2) 21. …La6! (droht Matt auf f1.) 22. Tf2 Sa4 23. Tb1 e5 24. h3 Sxb2 25. Tfxb2 exd4 26. Td2 d3 27. Tb3 Dc5 28. Sxd3 Dxe3+ 29. Kh1 h6 30. Te2 Txd3! **0:1**

Siege errangen Guido Neuberger und der 11-jährige Atila Figura vom SC Kreuzberg. Neuberger zwang Nisipeanu zur Hergabe der Qualität und realisierte gekonnt seine Gewinnstellung.

Französisch C03
Nisipeanu – Neuberger
Berlin, Simultan, 2000
1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sd2 Sc6 4. Sgf3 g6 5. e5 Lg7 6. Le2 f6 7. 0-0 fxe5 8. Sxe5 Sxd4 9. Sdf3 Sxf3+ 10. Sxf3 Sh6 11. c3 Sf7 12. Te1 0-0 13. Lf1 e5 14. Le3 c6 15. a4 Lg4 15. Le2 Df6 16. Le2 Df6 17. Lc5 Tfe8 18. a5 Lf8 19. Le3 Ld6 20. Sd2 Lxe2 21. Dxe2 Dh4 22. Sf3 Dh5 23. h3 e4 24. Sd4 Dxe2 25. Txe2 a6 26. Kf1 Tad8 27. Sb3 Se5 28. Lf4 Sd3 29. Lxd6 Txd6 30. Td1 Tf8 31. Txd3 (Weiß entschließt sich, die Qualität zu geben.) 31. …exd3 32. Td2 Te6 33. Txd3 Tfe8 34. Td1 Te2 35. Tb1 T8e7 36. Sd4 T2e5 37. b4 Kf8 38. h4 Tf7 39. Kg1 Te4 40. g3 Ke7 41. Kg2 Kd6 42. Kg1 Te8 43. Kg2 Tfe7 44. Kf1 Te4 45. Td1 T8e7 46. Tb1 Kc7 47. Ta1 T4e5 48. Tb1 h6 49. Ta1 Th7 50. Tb1 g5 51. hxg5 hxg5 52. Kg2 g4 53. Td1 Teh5 **0:1**

Nachrichten des DSB

Deutsche Schnellschachmeisterschaften

Großes Lob erntete der Ausrichter SV 1930 Hockenheim mit seinem sehr agilen Vorsitzenden Dieter Auer für die hervorragenden Bedingungen, unter denen die Deutsche Schnellschachmeisterschaft 2000 und erstmalig gleichzeitig auch die Frauenschnellschachmeisterschaft 2000 ausgerichtet wurde, schreibt DSB-Turnierdirektor Reinhold Kasper.
Der Berliner IM Robert Rabiega holte sich zum dritten Mal in Folge den Titel. Er startete nicht gut, steigerte sich jedoch im Laufe des Turniers und konnte schließlich knapp, aber verdient den ersten Preis gewinnen. Beachtung verdiente das Comeback des seit Jahren kaum aktiven, früheren vielfachen deutschen National- und Olympiaspielers GM Hans-Joachim Hecht, der trotz seiner fast 62 Jahre in dieser Disziplin, die traditionell eine Domäne der konditionsstarken jungen Spieler ist, den guten fünften Platz belegte.

Endstand Männerturnier:

1.	IM R. Rabiega (König Tegel)	8,5
2.	IM T. -M. Haub (Plettenberg)	8,0
3.	IM B. Schneider (Solingen/Alj.)	7,5
4.	W. Gerstner (Karlsruher SF)	7,5
5.	GM H. -J. Hecht (Fürstenfeldbruck)	7,0
6.	IM T. Heinemann (HSK)	7,0
7.	J. Haakert (SC GW Frankfurt)	6,5
8.	IM S. Reschke (SV Oberursel)	6,5
9.	J. Kountz (SK Untergrombach)	6,5
10.	J. Gheng (TSV Ditzingen)	6,0
11.	P. Burkart (SV Andernach)	6,0
12.	IM S. Siebrecht (SF Katernberg)	6,0
13.	H. Hoffmann (Leipzis-Gohlis)	6,0
14.	M. Heika (Fortuna Regensburg)	6,0
15.	GM T. Pähtz (SV Empor Erfurt)	5,5
16.	S. Becking (SCA St. Ingbert)	5,5
17.	R. Buhmann (Baiertal-Schatths.)	5,5
18.	T. Lang (SC Bann)	5,5
19.	J. Kettner (VSC Mannheim)	5,5
20.	K. Schulz (VBSF Cottbus)	5,5
21.	R. Voigt (SC Leipzig-Gohlis)	5,0
22.	H. Darius (SC Ströbeck)	5,0
23.	R. -A. Simon (BSC Rehberge)	4,5
24.	R. Luckow (Kieler SG)	4,5
25.	T. Kaimer (SVg Hannover)	4,5
26.	U. Bäuml (SC Dillingen)	4,5
27.	H. Englmeier (SV DT Esslingen)	4,0
28.	T. Schulte (SK Eppingen)	3,5
29.	J. Barmbold (SG 1927 Ensdorf)	3,5
30.	M. Wühl (SV 1930 Hockenheim)	3,5
31.	A. Sadewasser (PSV Hannover)	3,5
32.	B. Kuci (SV 1930 Hockenheim)	2,0

Deutsche Frauenschnellschachmeisterin wurde nach Stichkampf die Internationale Meisterin Gisela Fischdick, Elberfelder SG, vor Jessica Nill, SC Baden-Oos. Fischdick führte bis zur siebten Runde, in der achten Runde unterlag sie jedoch der in der letzten Zeit sehr erfolgreichen Juniorin Jessica Nill, die dann die Führung übernahm und bis zur Schlussrunde das Feld anführte. In der letzten Runde kam jedoch Nill über ein Remis nicht hinaus, während Fischdick siegte und gleichzog. In dem Stichkampf auf zwei Blitzpartien setzte sich Fischdick mit 1,5:0,5 durch.

Endstand Frauenturnier:

1.	IFM G. Fischdick (Elberfeld)	8,5
2.	J. Nill (SC Baden-Oos)	8,5
3.	H. Vogel (SK Kerpen)	7,5
4.	V. Nagel (BSC Rehberge)	7,5
5.	A. Fuchs (TSV Zeulenroda)	7,0
5.	B. Niedermaier (TS Bayreuth)	7,0
7.	Dr. A. Stangl (Bayern München)	7,0
8.	A. Banisch (SV Sangerhausen)	6,5
9.	A. Rieder (SV Wolfbusch)	6,0
10.	K. Arnhold (Schachmiezen)	5,5
11.	K. Tepluhina (Stuttgarter SF)	5,5
12.	S. Buchele (Ssg Fils-Lauter)	5,5
13.	A. Freter (SK Norderstedt)	5,5
14.	R. Grünberg (Hamburger SK)	5,5
15.	IFM F. Wohlers-Armas (Meerbauer)	5,0
16.	W. Heinicke (SF Brackel)	5,0
17.	B. Pfau (ESV Lok Raw Cottbus)	5,0
18.	V. Preiß (Kettwiger SG)	5,0
19.	S. Gheng (Stuttgarter SF)	4,5
20.	M. Birkholz (TS Bayreuth)	4,0
21.	S. Noll (SCA St. Ingbert)	4,0
22.	E. Künzner (TSV Unterhaching)	3,5
23.	I. -D. Peters (SK Lehrte)	2,5
24.	N. Becker (SF Schöneck)	0,5

Bronze für Jessica Nill!

Im bulgarischen Badeort Varna fand die diesjährige WM der Studenten statt, die nach langer Zeit endlich wieder mal recht stark besetzt war.
Bei den Männern (40 Teilnehmer) setzte sich der russische Großmeister Valeri Filippow (Elo 2593!) mit 7 Punkten aus 9 Runden durch, gefolgt von IM Zubarew (Ukraine, Elo 2456) mit 6,5 Punkte. Mit je 6 Punkten folgten IM Turow (Russland, 2539), GM Kacheishvili (Georgien, 2564) und GM Gelashvili (Georgien, 2519). Die Schweizer Vertreter Bucher und Masseray teilten sich mit je 5,5 Punkten den 10./11. Platz, ihr Landsmann Patuzzo erreichten 4,5 Punkte und den 23. Platz. Deutschland und Österreich waren nicht vertreten.
In dem kleinen Turnier der Frauen (14 Teilnehmerin) siegte die Georgierin Maja Lomineishvili mit 7,5 Punkten und besserer Wertung vor der punktgleichen Russin Elena Polownikowa. Jessica Nill aus Offenbach konnte zwei höher gewertete Konkurrentinnen hinter sich lassen und belegte mit 6 Punkten den alleinigen dritten Platz – herzlichen Glückwunsch!

Offene Turniere

Turniere bis 20.Oktober siehe letzte Ausgabe

21. Oktober Salzgitter
Ss 15. Beginn um 10.30 Uhr im Vortragssaal der Firma Schaper & Brümmer, Bahnhofstraße 35, Eingang C, 38259 Salzgitter (Ringelheim). Preisfonds 3100 DM (1.Pr. = 1000 DM) + Sachpreise. StG 20 DM (Ju 10, GM/IM frei), wird vor Ort bezahlt. Anm. schriftlich und mit Anschrift des Teilnehmers an: Firma Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG, Sekretariat Schnellschachturnier, Bahnhofstraße 35, 38259 Salzgitter (Ringelheim), oder per e-Mail an: Christel.StahnHeise@Schaper-Bruemmer.de. Sie erhalten eine schriftliche Anmeldebestätigung.

22. Oktober Vaterstetten
Ss 20 für Ju. Siehe 18/2000. Walter Rädler, E-Mail:Wraedler@aol.com.

27. – 29. Oktober Erlangen
Open. Siehe 17/2000. Willi Kaspar, Tel. 0171 61 221 52.

28. Oktober Bindlach
Ss 20 (bei mehr als 50 Spielern Ss 15). MS um 10.30 Uhr im Saal des Sportheims TSV Bindlach. Preisfonds 1350 DM + viele Sachpreise. StG 25 DM (Ju 10) bei Einzahlung bis 20. 10. auf Konto TSV Bindlach Schachabteilung, Kto.-Nr. 207014546, BLZ 773 900 00, mit *. Kontakt: Klaus Mühlnikel, Waidmannstr. 4 in 95463 Bindlach, Tel. 09208 1882, E-Mail klaus.muehlnikel@t-online.de.

28. Oktober – 3. November Norderstedt
Eloturnier. Siehe 15/2000. Wolfgang Labahn, Tel. 040 645 545 56, E-Mail Wolfgang.Labahn@t-online.de.

28. – 31. Oktober Mendrisio (Schweiz)
Open Siehe 17/2000. Sergio Cavadini, POB 2643, CH –6830 Chiasso 1, Fax 0041 91 6826727, E-Mail sergio.cavadini@sunweb.ch.

28. Oktober – 4.November Menton (Frankreich)
Freunde warmer Herbsttage und französischer Lebensart können in Menton an der Côte d'Azur urlauben und Schach spielen zugleich. Näheres in einem ausführlichen Infoblatt, erhältlich von ChessOrg, Jürgen Wempe, Herbartstr. 7, 26160 Bad Zwischenahn, Fax 04403 1636, Tel. 04403 1628, E-Mail Wempe@t-online.de, Internet www.chessorg.de.

28. Oktober – 5. November Bad Wiessee
4. Off. Int. Bayerische Meisterschaft; eines der stärksten deutschen Open, diesmal mit einem Preisfonds von 36 000 DM, mehr als 40 Geldpreise! Anwesenheitskontrolle am 28. 10. bis 13 Uhr im Turniersaal, Kurhaus Bad Wiessee. StG 140 DM (Ju 70). Sonderkonditionen für GM. Alle näheren Informationen und Anm.: Horst Leckner, Roßkopfstr. 4, 83666 Waakirchen, Tel. 08021 9131, oder Thomas Leckner, Schützenstr. 14, 83714 Miesbach, Tel. 08025 998022. Unterkünfte: Kuramt, Adrian-Stoop-Str. 20, 83704 Bad Wiessee, Tel. 08022 8603 0, Fax. 08022 860330.

1. November Bonn
Ss 30. Siehe 18/2000. Theo Schmidt, Tel. 0228 9814 196.

1. November Deidesheim-Forst
Ss 30 für Ju. Siehe 18/2000. Antje Lennartz, Tel: 0621 631259 (AB), E-Mail Antje.Lennartz@t-online.de.

1. November Köln
Ss 30. MS um 9.30 Uhr im Kulturbunker Köln-Mülheim, Berliner Str. 20 (Am Marktplatz). Preise j. n. B. StG 25 DM (Ju 15, GM/IM frei). Anm. bis 20. 10. durch Einzahlung auf Kto. Leo Evers, Nr. 1101000157, BLZ 370 502 99, mit *. Einzahlungsbeleg mitbringen. Kontakt: Leo Evers, Tel. 0170 86 89 669, E-Mail: l-e-o@netcologne.de.

1. November Münster
Ss 20, Gruppen A/B/C. A: offen, B: DWZ bis 1900, C: DWZ bis 1600. MS um 9.30 Uhr im Westf. Studieninstitut, Stühmerweg 10, Münster/Westfalen. 1. Preis: A-Gruppe = 500 DM garantiert, ansonsten weitgehende Ausschüttung. StG A/B/C = 25/20/15 DM. Info: Thomas Schlagheck Tel./Fax: 0251 787151, E-Mail TSchlag@muenster.de.

1. November Neustadt
Blitz. Siehe 18/2000. Florian Schulz-Knappe, Tel. 06321 83435 (priv.), E-Mail fcsk@yahoo.com.

3. – 5. November Wilhelmshaven
Open. Siehe 17/2000. Klaus Schumacher, Tel. 04421 304022.

5. November Freising
Ss 15 für Zweierteams. MS um 9 Uhr im Rotkreuzheim, Rotkreuzstr, 15, Nähe Krankenhaus. Preisfonds 1000 DM, StG 35 DM pro Team, Mannschaften, die kein Spielmaterial mitbringen, 40 DM. Voranm./Info: Alexander Urban, Tel. 08161 81538.

8. – 12. November Bad Königshofen
Achtung, Terminänderung! Offene deutsche Polizeimeisterschaft. Siehe 18/2000. Manfred Herzog, Tel. 07255 -726557, E-Mail: procheckt@t-online.de, Internet www.procheckt.de.

19. November Hamburg
Ss 20 für D-Jugendteams (4er Mannschaften, deren Spieler nach dem 1. 1. 1986 geboren sind, nur Vereins- oder Schulmannschaften). Spielmaterial ist mitzubringen. Beginn um 10 Uhr in der Pausenhalle der Schule am Niendorfer Marktplatz 5. StG 20 DM/Team, zahlbar am Spieltag. Anmeldung bis 15. 11. und Info: Olaf Ahrens, Perckentinweg 27a, 22455 Hamburg, Tel.: 040 552 68 12, E-Mail Ahrens-@Compuserve.com.

19. November Osnabrück
Ss 15 für Ju, Altersklassen U 10, U 12, U 14 und U 16. *Der gesamte Erlös geht an die Kinderhilfsorganisation terre des hommes, zugunsten eines Lernprojekts in Afrika.* Einschreibung 11-11.30 Uhr im Haus der Jugend, Große Gildewart 6-9 (Altstadt, Nähe Heger-Tor). Preise: Die ersten drei Spieler pro Gruppe gewinnen Pokale, alle Spieler erhalten Urkunden und Sachpreise, Mannschaftswertung, Mädchenwertung, weiteste Anreise. StG 7 DM bei telefonischer Anm. bis zum 17. 11. an Helmut Krabbe-Rachut, Tel. 0541 85250, E-Mail: HKrabbe-Rachut@t-online.de.

19. November Untermeitingen
Ss 15. MS um 9. 30 Uhr im Sportheim, An der Grabener Straße, 86836 Untermeitingen. Preise j. n. B. StG 20 DM (Ju < 1980 = 15 DM, GM/IM frei). Voranmeldung mit * (erwünscht) und Info: Werner Schestak, Lindenstr. 3, 86836 Klosterlechfeld, Tel. 08232 8630.

19. – 25. November Bad Griesbach
„Jungseniorenturnier" (über 50 Jahre). Siehe 18/2000. Josef König, Tel. 08561 910771, E-Mail info@koenig-online.de, www.koenig-online.de.

24. November – 3. DezemberBled (Slowenien)
Offene Europäische Seniorenmeisterschaft, für Damen/Herren bis 50/60 Jahre, Preisfonds 15 000 DM. Der Kurort Bled (mit großer Schachvergangenheit und auch Zukunft, dort wird die Schacholympiade 2002 ausgetragen) liegt nur 360 km von München entfernt. Kosten: StG Damen/Herren 100/150 DM, diverse Hotels je nach Komfort. Die Anmeldung, Reise, Hotels usw. organisiert die Firma ChessOrg, die Folgendes anbietet: Einzelzimmer mit Vollpension im zum Spielsaal benachbarten 4-Sterne-Hotel „Golf" pro Tag zu 115 DM, im Doppelzimmer zu 90 DM. Im 3-Sterne-Hotel „Krim" zu 88 bzw. 65 DM. Anmeldeschluss ist bereits am 20.Oktober, Interessenten sollten daher schleunigst weitere Infos sowie das Anmeldeformular anfordern bei: ChessOrg, Jürgen Wempe, Herbartstr. 7, 26160 Bad Zwischenahn, Fax 04403 1636, Tel. 04403 1628, E-Mail Wempe@t-online.de, Internet www.chessorg.de.

25. November Landau
Ss 25. Siehe 18/2000. Lars Balzer, Tel./Fax 06341 81886, E-Mail balzer@rhrk.uni-kl.de, www.rhrk.uni-kl.de/~balzer/ldschnellschach.html.

25. November Georgsmarienhütte
Mädchenschachtag mit Training und Ss-Turnier. Pauschalkosten 12 DM. Anm. bis 15. 11. und weitere Infos: Frank Pfeiffer, Zur Hüggelschlucht 6, 49205 Hasbergen, Fax 05405 2188, Tel. 05405 4777.

1. – 3. Dezember Strausberg bei Berlin
Open (5 Rd.). Beginn am 1. 12. um 17. 50 Uhr im „Il Centro", Am Försterweg 96 (Süd-Center), 15344 Strausberg bei Berlin. Preise : 100/50/25 DM + Pokale und Sachpreise. StG 10 DM (JU < 1982 = 5 DM) bei Anm. bis zum 19. 11. bei Alexander Boldt, Tel. 0178 4307910 ab 17 Uhr, E-Mail alexboldt@talknet.de, Internet http://www.s-c-h-a-c-h-i-n-f-o.de.

1. – 9. Dezember Bad Bertrich
Open + Seniorenturnier. Siehe 15/2000. Manfred Herzog, Tel. 07255 72655 -7, Fax -8, E-Mail: procheckt@t-online.de, www.procheckt.de.

5. – 7. Dezember Klagenfurt (Österreich)
Alpe-Adria-Jugendschach-Gala 2000: Ein Ss 15 für 4er + 1, Altersklassen U 16 und U 20, im Konzerthaus Klagenfurt. Vorab-Infos von Josef Gallob, Tel. 0043 4257 2587. E-Mail josef.gallob@newsclub.at.

Einsendeschluss

für die Turnierausschreibungen für den kommenden Turnierkalender (Ausgabe 20/2000) ist der 9. Oktober (abgeschickt per Brief) bzw. der 11. Oktober mittags (per E-Mail oder Fax). Es gibt drei Versandwege:

1) per E-Mail, an Borik@t-online.de
2) per Fax, an 04245 95082
3) per Brief, an Redaktion SM64, Nienstedt 16, 27211 Bassum.

ABKÜRZUNGEN. Wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um Einzelturniere. 4er (+1)= für Vierermannschaften (mit einem Ersatzspieler). Modus: Blitz = Blitzschach (5 Min), Ss 15 (Ss 30 usw.) = Schnellschach 15 Min. (30 Min. usw.) pro Spieler und Partie; keine Angabe = normale Turnierpartien. Sonstige Abkürzungen: Anm = Anmeldung (durch, an); MS = Meldeschluss, Preise j. n. B. = Preise je nach Beteiligung (der Einnahmen der Ausrichter, also nicht garantiert; StG = Startgeld, Da, Se, Ju = Damen, Senioren, Jugendliche, Ra= Rating (Sonderpreise für DWZ oder Elogruppen), *= mit den üblichen Angaben (zur Meldung, auf dem Überweisungsformular): Name, Vorname, Anschrift, Verein, Geb.-Datum, DWZ/Elo.

Lösungen der Kombinationen

1. M. Held – V. Talla
Proclient Cup Olmütz, 2000
29. ...b6! Lenkt die weiße Dame von der Verteidigung des Felds e1 ab. **30. Dxb6** Nach anderen Zügen nimmt Schwarz natürlich einfach den Springer c5 vom Brett **30. ...Te1+ 31. Txe1 Dxe1+ 32. Kh2 Tf1 33. Dc7+ Kh6 34. g4 Th1+ 35. Kg2 Tg1+** Der lieben Ordnung halber soll nicht verschwiegen werden, dass 35. ...Df1+ 36. Kg3 Txh3 schneller zum Matt führt. **36. Kf3 Tg3+ 37. Kf4 g5 matt.**
2. L. Comas – J. Raurell
Spanische Meisterschaft, 2000
25. Lxe6! droht Txh7 matt **25. ...Sxf6 26. exf6 Lxf6 27. Txh7+! – 1:0** wegen 27. ...Kxh7 28. Th1+ Lh4 (oder 28. ...Kg7 29. Lh6+ Kh8 30. Lf8+) 29. Txh4+ Kg7 30. De5+ Kf8 31. Th8+ Ke7 32. Lg5 matt.
3. S. del Rio – V. Vehi Bach
Spanische Meisterschaft, 2000
21. Txh7+! Kxf6 22. Sxe4+ Kf5 Wahlweise 22. ...Ke6 23. Sg5+ Kf5 (23. ...Kf6 24. Dxd8 +– mit der Idee 24. ...Txd8 25. Txf7 matt) 24. g4+ Kf6 25. Dxd8 usw. **23. Txf7+ Txf7** Unschwer zu berechnen ist die Variante 23. ...Kxe4 24. Df3+ Kd3 25. e4+ Kc4 26. Db3+ Kd4 27. Td1+ Kxe4 28. Df3 matt **24. Sg3+** und wegen des Damengewinns auf d8 **– 1:0.**
4. D. Suarez – A. Molina
Spanische Meisterschaft, 2000
22. g6! fxg6 23. Txg6+ hxg6 24. Dh8+ Kf7 25. Df6+ – 1:0 wegen ...Kg8 26. Dxg6+ Lg7 27. Dxg7 matt.
5. D. Baramidze – C. Wisnewski
Open Kiel, 2000
29. Sg4! droht Sh6 matt **...h5 30. Sh6+ Kh7 31. Tf7+! Kxh6 32. Lg7+ Kg5 33. f4+ – 1:0**, da Schwarz nach ...Kh4 34. Lf6+ seine Dame verliert.
6. A. Jochens – M. Baekgaard
Open Kiel, 2000
19. ...Sh3+ 20. Kf1 Sxf2! Nutzt die Schwäche des Punkts f2, der nur durch den König gedeckt ist, aus. **21. Kxf2 Df4+ 22. Kg1** Ebenfalls hoffnungslos ist 22. Ke2 Sd4+ 23. Kd2 Df2+. **22. ...Dxe3+ – 0:1**, da auch noch der Springer b6 verlorengeht.
7. B. Deschenaux – H. ten Berge
Meister-Open Biel, 2000
21. Lxc6! Dieser Springer muss weg, damit er nicht später nach e7 ziehen kann. **21. ...dxc6 22. Td7+! Kxd7 23. Dxf7+ Kd6** 23. ...De7 24. Td1+ **24. Td1+ Kc5 25. De7+** und wegen des kommenden 26. Dxa3 – **0:1.**
8. A. Grischuk – M. Gurevich
Esbjerg, 2000
27. ...Txh2+! 28. Kxh2 Th8+ 29. Kg3 29. Kg1 Se2 – Doppelschach und Matt! **29. ...Lh4+ 30. Kg4 Dh6** nebst ...Dh5+ – **0:1.**
9. A. Rotstein – G. Sax
Open Bozen, 2000
21. ...Tc3 22. Dxd4 Txb3+! 23. axb3 Dxb3+ 24. Ka1 Soweit alles leicht zu sehen und leicht zu berechnen, doch wie geht es weiter? **24. ...Tc8!** Ein stiller Zug von enormer Kraft. Die primäre Drohung lautet 25. ...Da3+ 26. Kb1 Lc2 matt. Der Punkt c2 kann zwar gedeckt werden, jedoch nicht keinem zufriedenstellenden Ergebnis: 25. Td2? Tc1 matt; 25. Dd2 Tc2. **25. Ld3 Da3+ 26. Kb1 Lxd1 27. Txd1 Db3+** und da jetzt auch noch der Turm d1 fällt – **0:1.**

Lösung der Trainingsaufgabe

Weiß kann sich in dieser Stellung tatsächlich retten, aber es ist sehr leicht, fehlzugreifen. In der Partie M. Tal – I. Zaitsev, Riga 1968, spielte Weiß **1. Kd3??** und gab nach **1. ...Te1!** auf wegen 2. Kd2 Te8 3. Tb1 g5 4. Tg1 Kh5! 5. Th1+ Kg6 6. Tg1 Te5! – **0:1**
Diese Stellung haben wir bereits mit anderen Farben und auf der anderen Brettseite kennengelernt. Richtig war 1. Tb1! g5 2. Kd3 Te8 3. Tg1 mit theoretischer Remisstellung.

Doch eine Reise zur Schacholympiade!

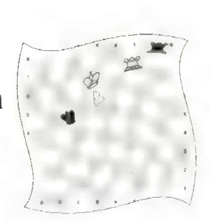
ChessOrg nahm kurzfristig eine Reise zur Schacholympiade in Istanbul ins Programm: Flug ab Hannover, 14 Tage Istanbul (31. 10. bis 13. 11. 2000; die Olympiade wird vom 27. 10. bis zum 12. 11. durchgeführt) in Doppelzimmern (2150 DM) bzw. Einzelzimmern (3275). Interessenten wenden sich schnellstmöglichst (Anmeldeschluss ist am 4. Oktober!) an den Anbieter: ChessOrg, Jürgen Wempe, Herbartstr. 7, 26160 Bad Zwischenahn, Fax 04403 1636, Tel. 04403 1628, E-Mail Wempe@t-online.de, Internet www.chessorg.de.

Turnier in Australien gefällig?

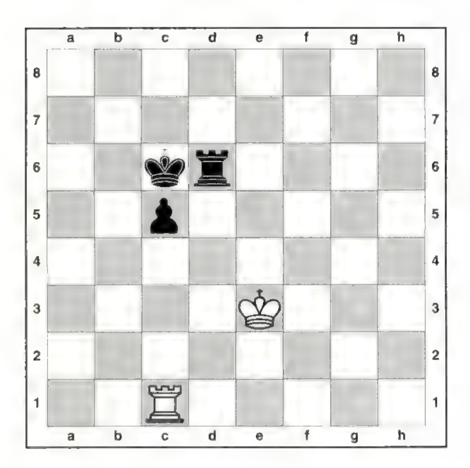
Wollen Sie den fünften Kontinent mitten im australischen Hochsommer (28. Dezember 2000 bis 9. Januar 2001) besuchen? Sie können an dem Open in der australischen Hauptstadt Canberra teilnehmen. 11 Runden, Eloauswertung, Normen möglich (14 GM/IM haben sich bereits angemeldet), Preisfonds ca. 16 000 DM, StG 120 austr. Dollar (GM/IM frei). Alle weiteren Details sowie Anm.: Andrew Greenwood, PO Box 470, Erindale Centre ACT 2903, AUSTRALIA, Tel. 0061 2 6292-1846, Fax. 0061 2 6291-0385, E-Mail andrew.greenwood@anu.edu.au, im Internet www.auschess.org.au/centenary/.

Endspiel muss sein!

Turmendspiel in den Griff bekommen



Vor kurzem beschäftigten wir uns mit einigen typischen Stellungen des Endspiels Turm und Bauern gegen Turm. In unserer heutigen Folge möchte ich dieses Thema weiterführen, wobei Stellungen betrachtet werden, in denen der Bauer noch weit vom Umwandlungsfeld entfernt ist und der gegnerische König von der Verteidigung abgeschnitten ist.



Schwarz an Zug

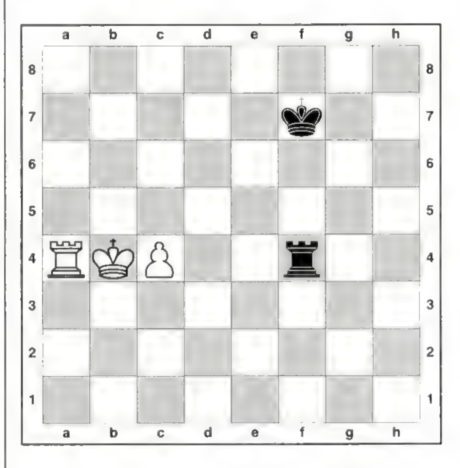
O. Danielian (2445) – A. Miles (2590)
Capelle la Grande, 1994

Der weiße König kann die c-Linie nicht überschreiten, aber da der schwarze Bauer noch nicht weit vorgeschoben ist, gelingt es dem weißen Turm, ihn aufzuhalten. Zum Beispiel: 86. …Kb5 87. Tb1+ Ka4 88. Tc1. Weiß greift zu einer defensiven Verteidigung. Nach einigen Schachgeboten, kehrt der Turm zurück und greift den Freibauern wieder an. Nach 88. …Kb4 89. Tb1+ Ka3 90. Tc1 Td5 91. Ke4 remisiert Weiß.

In der Partie machte Schwarz einen Abwartezug:
86. …Td7 Nun hätte Weiß mit 87. Ke4 = oder mit 87. Th1 c4 88. Ke2, gefolgt von 89. Td1, leicht das Unentschieden halten können. Stattdessen verschlechterte er die Stellung seines Königs mit **87. Ke2??** und musste nach **87. …Kb5 88. Tb1+ Ka4 89. Tc1 Kb4 90. Tb1+ Ka3 91. Tc1 Td5** angesichts der Folge 92. Ke3 Kb2 93. Tc4 Kb3 94. Tc1 c4 die Segel streichen. **0:1**

Der entscheidende Fehler war ohne Zweifel der 87. Zug. Ebenso schlecht gewesen wäre 87. Tc2?? wegen 87. …Kb5 88. Tb2+ Ka4 89. Tc2 Kb4 90. Tb2+ Kc3, und der c-Bauer kommt weiter voran.
Wichtig ist für die verteidigende Seite, den Abstand zwischen Turm und Bauer nicht zu verkürzen und nur nach reiflicher Überlegung seinen König vom gegnerischen Bauern zu entfernen.

Schauen wir uns eine weitere Stellung an:



Weiß am Zug

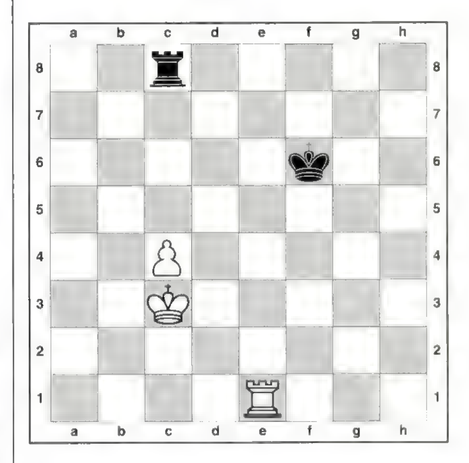
I. Bern (2365) – R. Elseth (2356)
Langesund, Norweg. Mannschaftsmeisterschaft 1999

Der schwarze König droht, vor den weißen Bauern zu gelangen. Weiß verhindert dies: **45. Ta1 Ke7 46. Td1!** Die einzige Verteidigung für Schwarz besteht nun darin, seinen Turm vor den Bauern zu bringen und sich defensiv zu verteidigen: **46. …Tf8** Noch steht der schwarze König passiv (vergleichbar mit der Stellung nach 87. Ke2?? im vorausgegangenen Beispiel) und der schwarze Turm greift den Bauern noch nicht an. Weiß hat daher die Zeit, mit 47. Td4! einen Vormarsch des Königs vorzubereiten. Nach 47. …Tb8+ 48. Ka5 Ta8+ 49. Kb6 Ta4 50. Kb5 Ta8 51. c5 gewinnt Weiß. Hoffnungslos für Schwarz sind auch 47. …Ke6 48. c5 und 47. …Td8? 48. Txd8 Kxd8 49. Kb5! Kc7 50. Kc5. In der Partie zog Weiß voreilig den Bauern: **47. c5??** und nach 47. …Td8! = hätte er allen Grund gehabt, sein hastiges Vorgehen zu bedauern. Glücklicherweise für Weiß ließ Schwarz diesen Fehler aber ungestraft und patzte seinerseits: **47. …Tb8+??** mit Sieg für Weiß nach **48. Ka5 Tb2 49. c6 Ta2+ 50. Kb6 Tb2+ 51. Ka6 Tc2 52. Kb7 Tb2+ 53. Kc8 Tc2 54. c7 Tc3 55. Tb1** **1:0**

Wie man sieht, unterlaufen selbst Spielern mit hoher Elozahl in solch scheinbar einfachen Stellungen Fehler.

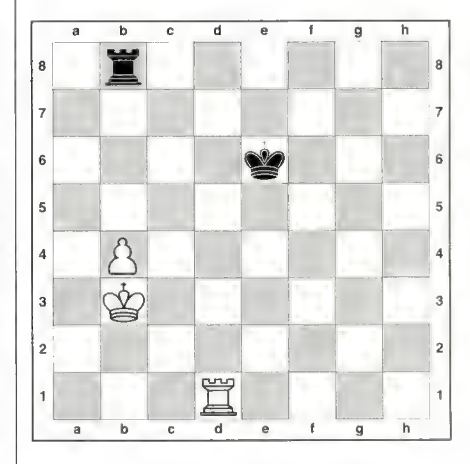
Die Stellungen scheinen so einfach zu sein, doch gerade dieser Eindruck ist trügerisch. Das Studium einiger wichtiger theoretischer Positionen kann sehr hilfreich sein, Fehleinschätzungen zu vermeiden. Im Folgenden werden wir uns mit einigen dieser Theoriestellungen befassen.

In den letzten beiden Stellungen war der verteidigende König eine Linie vom Bauern abgeschnitten. Liegen zwischen König und gegnerischem Bauern zwei Linien, sind die Chancen auf eine erfolgreiche Verteidigung noch schlechter. Zum Beispiel:



Weiß gewinnt, unabhängig davon, wer am Zug ist

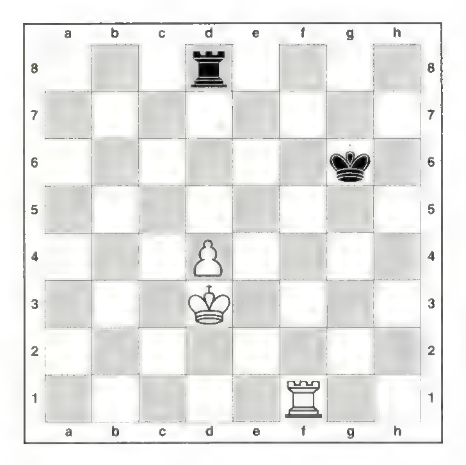
1. Kb4 Tb8+ 2. Ka5 Tc8 3. Kb5 Tb8+ 4. Ka6! Tc8 5. Tc1! Ke7 6. Kb7 Tc5 7. Kb6 Tc8 8. c5 mit Gewinn. Das Königsmanöver (Kc3-b4-a5-b5-a6-b7) sollte man sich einprägen.
Verschiebt man in der Ausgangsstellung alle Figuren um ein Feld nach links, ist die Stellung remis:



Remis

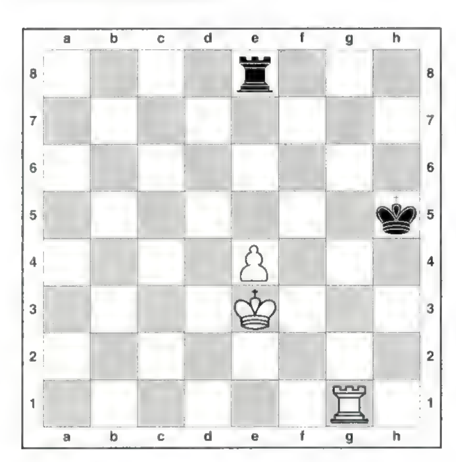
Weiß kommt nicht weiter: **1. Ka4 Ta8+ 2. Kb5 Tb8+ 3. Kc5 Tc8+ 4. Kb6 Tb8+ 5. Ka5 Ta8+ 6. Kb5 Tb8+ 7. Ka4 Ta8+ 8. Kb3 Tb8** =.
Wenn Schwarz in der Diagrammstellung am Zug ist, hält er mit 1. …Ke5 das Unentschieden.

Katastrophale Folgen hätte dagegen **1. ...Ke7??** Weiß deckt dann nämlich mit **2. Td4!** seinen Bauern und marschiert mit dem König: **2. ...Ke6 3. Kc4** (aber nicht 3. Ka4? Ke5! =) **3. ...Ke5** (oder 3. ...Tc8+ 4. Kb5 Ke5 5. Th4 Kd6 6. Th6+ Kd7 7. Th7+ Kd6 8. Ka6 Ta8+ 9. Kb7 +–) **4. Td5+ Ke6 5. b5** und Weiß gewinnt. Zum Beispiel **5. ...Tc8+ 6. Tc5 Tb8** (oder 6. ...Kd7 7. b6!) **7. Kb4 Kd6 8. Tc4 Kd5 9. Tc6** Der schwarze König ist nun horizontal vom gegnerischen Bauern abgeschnitten, was für die verteidigende Seite in aller Regel noch schlechter ist, als wenn der König vertikal abgeschnitten ist.
Schauen wir uns nun die Situation an, wenn alle Figuren ein Feld nach rechts gesetzt werden.



Weiß gewinnt

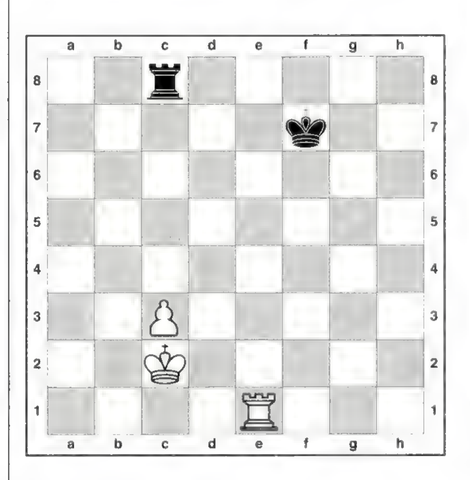
Diese Stellung hat so ihre Tücken. Nach **1. Kc4 Tc8+ 2. Kb5 Td8 3. Kc5 Tc8+ 4. Kb6 Td8 5. Td1! Kf7 6. Kc7 Td5 7. Kc6 Ta5** muss Weiß präzise fortsetzen. Der überhastete Bauernvormarsch 8. d5? gibt Schwarz nämlich die Chance, mit 8. ...Ke7 9. d6+ Kd8 10. Th1 Ta6+ zu remisieren. Der Anziehende muss stattdessen den gegnerischen König vom Bauern abschneiden: **8. Te1!** und Weiß gewinnt nach **8. ...Ta6+ 9. Kb5 Td6 10. Kc5 Ta6 11. d5** usw.
Interessant ist, was geschieht, wenn wir die Stellung eine weitere Linie nach rechts verschieben:



Weiß gewinnt

Auch hier ist die Stellung für Weiß gewonnen, jedoch unterscheidet sich das hier erforderliche Vorgehen von dem in den zuvor behandelten Stellungen. Hier funktioniert die bisher angewandte Technik nicht. Nach 1. Kd4 Td8+ 2. Kc5 Te8 3. Kd5 Td8+ 4. Kc6 Te8 5. Te1 Kg6 6. Kd7 Te5 7. Kd6 Ta5 8. Tf1 steht der schwarze Turm optimal auf der langen Seite und Schwarz remisiert mit 8. ...Ta6+.
Weiß muss sich die unangenehme Stellung des schwarzen Königs zunutze machen. Es ist ja so, dass wäre Schwarz hier am Zug, er nur zwischen zwei Übeln wählen könnte: 1. ...Kh6 verliert nach 2. Kd4 Td8+ 3. Kc5 Te8 4. Kd5 Td8+ 5. Ke6 Te8+ 6. Kf6 Tf8+ 7. Ke7 nebst 8. e5 und auf 1. ...Kh4 folgt 2. e5! Txe5+ 3. Kf4. Damit ist die Marschrichtung klar. Weiß muss versuchen, die Diagrammstellung mit Schwarz am Zug herbeizuführen. Das erreicht er leicht mit **1. Tg7 Kh6 2. Tg2 Kh5 3. Tg1!** Wie wir gesehen haben, führt nun sowohl ...Kh4 als auch ...Kh6 zum Verlust. Schwarz ist daher gezwungen, den Abstand zwischen dem gegnerischen Bauern und seinem Turm zu verringern: **3. ...Te7** Doch kommt er damit nur vom Regen in die Traufe: **4. Kd4 Td7+ 5. Kc5 Te7 6. Kd5 Td7+ 7. Ke6 Ta7 8. e5.** Beachten Sie, dass 3. ...Ta8 4. e5 Ta4 für Schwarz ebenfalls hoffnungslos ist wegen 5. e6 Ta6 6. Ke4 Txe6+ 7. Kf5.

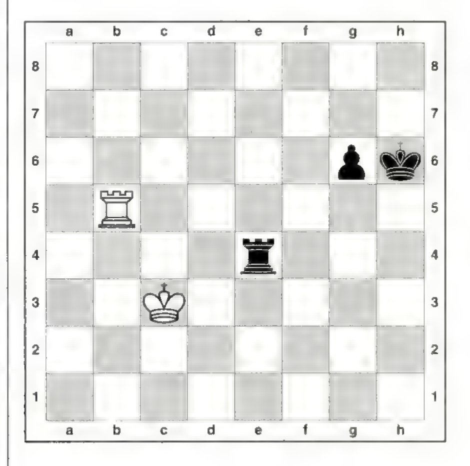
Ist der Bauer noch weit vom Umwandlungsfeld entfernt, steigen die Remischancen; ein Abschneiden des verteidigenden Königs um mehrere Linien erhöht wiederum die Gewinnchancen. Solche Stellungen wurden ausführlich analysiert von Endspielexperten wie Chéron, Grigorijew und Kopayew. Nicht selten gingen viele Jahre ins Land, bevor eine Stellung bis ins Letzte ausanalysiert war. Heute übernimmt dies die Datenbank von Ken Thompson, die mit hundertprozentiger Genauigkeit diese Stellungen bewertet. Es macht wenig Sinn, sich alle Stellungen einprägen zu wollen, sehr hilfreich ist es aber, sich mit den Hauptideen auseinander zu setzen.



Weiß am Zug gewinnt

Der Bauer ist noch weit vom Umwandlungsfeld entfernt, und stünde der verteidigende König etwas besser, auf f6, wäre die Stellung selbst angesichts der zwei Linien, die der König vom Bauern abgeschnitten ist, remis. Weiß deckt nun seinen Bauern und marschiert dann mit seinem König los. **1. Te3 Kf6 2. Kb3 Tb8+ 3. Ka4 Tc8 4. Kb5 Tb8+ 5. Kc6 Tc8+ 6. Kd6** Nun droht Weiß, den gegnerischen König sogar noch weiter vom Bauern wegzutreiben. Nach 6. ...Kf5 folgt 7. Te5+ Kf6 8. Tc5 mit Gewinn nach 8. ...Td8+ 9. Kc7 Td3 10. c4 Td4 11. Kb7 Ke6 12. Tc8 Td7+ 13. Tc7 Td4 14. Kb6 Ke5 15. c5 und auch 6. ...Td8+ führt zum Verlust: 7. Kc7 Td5 8. Kb6 Td6+ 9. Kc5 Td8 10. c4 Tc8+ 11. Kb4 Tb8+ 12. Kc3 Tc8 13. Te1 Kf5 14. Kb4.

Verschiebt man die Ausgangsstellung um eine Linie nach rechts, endet das Spiel unentschieden. Der Grund dafür ist, dass der schwarze Turm dann mehr Bewegungsspielraum am Damenflügel besitzt.
Ich hoffe, dass Ihnen die hier gezeigten theoretischen Stellungen helfen werden, die folgende Trainingsstellung zu analysieren:

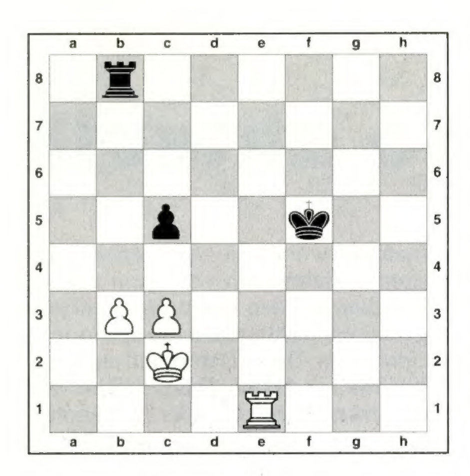


Weiß am Zug
Kann sich Weiß retten?

Lösung siehe Seite 530

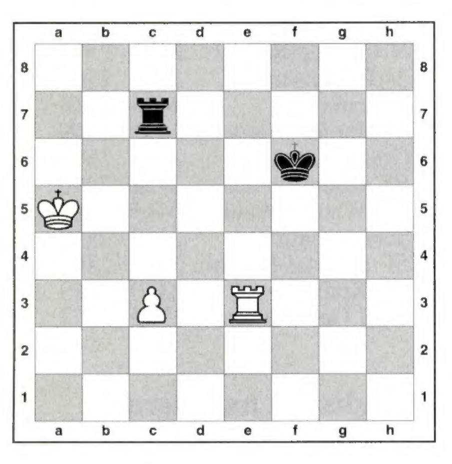
Zum Schluss möchte ich Ihnen eine meiner eigenen Studien vorstellen, die ich 1995, nachdem ich die Partie Danielian-Miles, Capelle la Grande 1994, studiert hatte, komponierte. Sie wurde im EG magazine No. 125 (1997) veröffentlicht. Versuchen Sie, diese Studie selbst zu lösen, schreiben Sie Ihre Analysen auf und vergleichen Sie sie anschließend mit den unten gegebenen Anmerkungen.

Der schwarze Turm muss auf der b-Linie ausharren, um sowohl b3-b4 als auch Kc2-d3-c4 zu verhindern. Die Königswanderung ist die Hauptdrohung von Weiß, doch bevor der Anziehende sie umsetzen kann, muss er Schwarz zwingen, seine Figurenstellung zu verschlechtern.



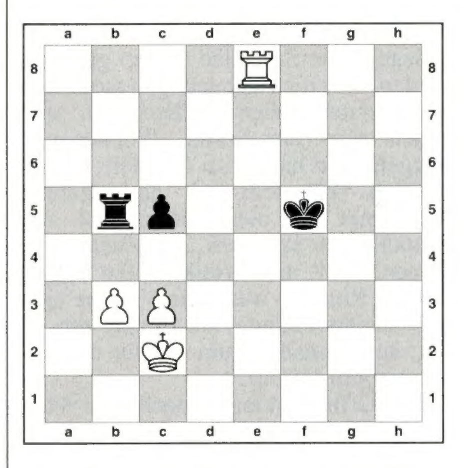
Baburin, Endspielstudie, 1995

1. Te3! Schwarz ist jetzt im Zugzwang; egal, was er zieht, er verschlechtert seine Stellung. Zum Beispiel *1. ...Kf4?* 2. Te6! (Der König wird horizontal abgeschnitten.) 2. ...Kf5 3. Tc6 Tb5 4. c4 Ta5 5. b4! cxb4 6. Kb3 Ke5 7. Kxb4 +–. Schlecht ist auch *1. ...Kf6?* 2. Kd3 Txb3 3. Kc4 Tb8 4. Kxc5 Tc8+ 5. Kd6 +– (diese Stellung werden wir später noch einmal sehen) 5. ...Kf5 6. Te5+ und sowohl 6. ...Kf4 7. Tc5 Td8+ 8. Kc7 Td3 9. c4 Ke4 als auch 6. ...Kf6 7. Tc5 Td8+ 8. Kc7 Td3 9. c4 Td4 10. Kb7 Ke6 11. Tc8 Td7+ 12. Tc7 Td4 13. Kb6! führen zum Gewinn für Weiß.
Schwarz behält daher besser seinen König auf f5 (die ideale Position!) und zieht mit dem Turm: **1. ...Tb7!** Aber nach **2. Te8!** steht Schwarz wieder vor Schwierigkeiten. *2. ...Tb6* verliert nach 3. Tc8 Tb5 4. c4 Ta5 5. b4 (oder 5. Tc6 Ke4 6. b4 Ta4 7. Txc5 Txb4 8. Kc3 Tb8 9. Th5 +–) 5. ...cxb4 6. Kb3 Ke6 7. Kxb4 Ta1 8. Td8. Und falls *2. ...Kf6*, so funktioniert die Idee c3-c4 nebst b3-b4 nicht: 3. Tc8 Tb5 4. c4? Ta5 5. b4 cxb4 6. Kb3 Ke7 =, aber Weiß kann *3. Kd3!* spielen: *3. ...Txb3 4. Kc4* Ta3 5. Te3 Ta5 6. Kd5 mit Gewinn nach c3-c4 und Kd5-c6-b6xc5. Hoffnungslos für Schwarz ist auch *4. ...Tb7 5. Kxc5 Tc7+ 6. Kb4 Tb7+ 7. Ka5 Tc7 8. Te3 +–*

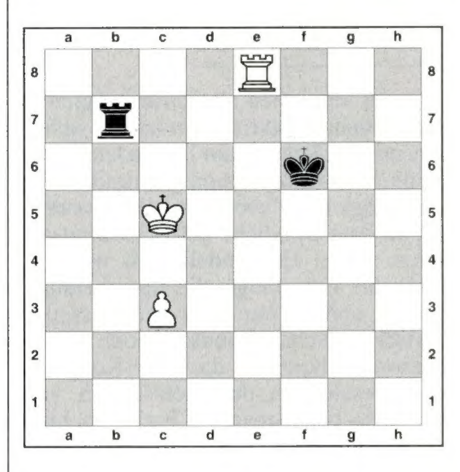


Stellung nach 8. Te3

Bei bestem Spiel auf beiden Seiten gelangt der weiße Bauer nun in 27 Zügen auf das Umwandlungsfeld. Zum Beispiel: 8. ...Tc8 9. Kb5 Tb8+ 10. Kc6 Tc8+ 11. Kd6 und diese Stellung kennen wir schon von der Variante 1. ...Kf6?!
Da Weiß den Bauern c5 angreifen wird, besteht die beste schwarze Chance darin, in schon im Voraus zu decken: **2. ...Tb5!**



Das überhastete 3. c4? bringt Weiß nicht weiter 3. ...Ta5 4. Td8 (oder 4. Tc8 Ke6 =) 4. ...Ke6 5. Td5 Ke7 6. b4 Ta4 =; und auch 3. Kd3? hilft nicht 3. ...Txb3 4. Kc4 Ta3 5. Te3 Kf4 =. Doch dem Anziehenden steht ein anderer, cleverer Abwartezug zur Verfügung: **3. Te7!!** Nach **3. ...Kf6 4. Te3! Kf5** Oder 4. ...Tb8 5. Kd3! Txb3 6. Kc4. **5. Te8!** hat Weiß die gleiche Stellung erreicht, wie nach 2. ...Tb5!, aber mit Schwarz am Zug! Da Schwarz seinen Turm nicht ziehen kann, muss er in den sauren Apfel beißen und seinen König schlechter stellen: **5. ...Kf6 6. Kd3 Txb3 7. Kc4 Tb7** Oder 7. ...Ta3 8. Te3 Ta5 9. Kd5 +–. **8. Kxc5**



Weiß hat nun eine theoretische Gewinnstellung erreicht, die uns schon in einigen Varianten zuvor begegnet ist: **8. ...Tc7+ 9. Kb4 Tb7+ 10. Ka5 Tc7 11. Te3 +–.**

Schachveranstaltungen im Buchhandel

Kann die Lesung eines Schachcomputerprogramms ein Zuschauermagnet sein? Warum nicht, wenn die Veranstaltung richtig aufgezogen wird. Die Hamburger Firma ChessBase GmbH organisiert zusammen mit großen Buchhäusern Kinderturniere, Preisblitzen und Simultanwettkämpfe. Natürlich werden auch die aktuellen Neuheiten präsentiert: ChessBase 8. 0, neue Trainings-CDs und neue Spielprogramme.

Termine und Orte:

Frankfurt: 18. – 21. Oktober 2000 Frankfurter Buchmesse, Halle 4. 0, Stand: B 1116. M8-Medienteam präsentiert ChessBase-Neuheiten.

Köln: Samstag, 28. 10. 2000, 10 - 16 Uhr, Buchhaus Gonski, Neumarkt 18c, 50667 Köln. GM Dr. Helmut Pfleger und IM Florian Handke: Simultanveranstaltung und Neuheiten-Präsentation.

Hamburg: Samstag, 4. 11. 2000, 10 - 16 Uhr. Thalia Buchhaus, Lüneburger Straße, Hamburg-Harburg. Kinderturnier „Thalia-Team-Cup 2000“ für Kinder bis 11 Jahre.

Bielefeld: Samstag, 11. November 2000, 10 - 16 Uhr, Buchhaus Phönix, Oberntorwall 23, 33602 Bielefeld. GM Dr. Helmut Pfleger präsentiert ChessBase-Neuheiten.

Berlin: Samstag, 18. November 2000, 10 - 16 Uhr. Dussmann – das Kulturkaufhaus, Friedrichstrasse 90,10117 Berlin. ChessBase Show mit GM Dr. Helmut Pfleger und Elisabeth Pähtz.

Alle weiteren Infos bei ChessBase, Rufnummer 040-63 90 60 0, oder im Internet unter www.chessbase.de.

Deutschland-Cup im Fernschach

Der Deutsche Fernschachbund (BdF) ruft alle deutschen Schachspieler und Schachspielerinnen zur Teilnahme an einem großen Mannschaftswettbewerb auf, in dem 25 deutsche Regionalteams in zwei Etappen gegeneinander spielen und dabei nicht nur freundschaftliche Kontakte knüpfen, sondern auch „spielend“ neue Eindrücke über unsere schöne Heimat sammeln sollen.
Die Teilnehmer sollen nämlich die Züge per Bildpostkarten übermitteln und so ihren Partnern im entfernten Teil des Landes vermutlich unbekannte Bereiche unseres gemeinsamen Lebensraumes vorstellen. Mit Hilfe des allen vertrauten Postleitzahlensystems sind 25 jeweils räumlich zusammenhängende Bereiche zu Regionen zusammengefasst worden.
Das Turnier wird in zwei Etappen (Vorrunde und Endrunde) ausgetragen und ist offen für jedermann mit festem Wohnsitz in Deutschland (BdF-Mitgliedschaft nicht erforderlich!). Meldeschluss ist am 15. 11. 2000.
Ausführliche Informationen: Deutscher Fernschachbund, Postfach 2025, 37010, Göttingen, oder im Internet unter www.fernschach.de (BdF aktuell)



Im nächsten Heft finden Sie bereits die Ergebnisse der ersten Bundesligarunde. Diese Ausgabe erscheint noch vor dem Beginn der neuen Bundesligasaison, deshalb veröffentlichen wir nachstehend die Ihnen vertraute Bundesligavorschau. Vor dem Ausblick jedoch ein wichtiger Rückblick.

Zum Thema Bundesliga-Reform

Nach der schärfsten aller bisher dagewesenen Bundesligakrisen im letzten Spieljahr, mit Rückzügen am laufenden Band, wurde eine Kommission gegründet, die Vorschläge zur Neuordnung der Bundesliga ab dem Spieljahr 2001-2002 ausarbeiten sollte. Es handelt sich wohlgemerkt um Vorschläge, die Entscheidung darüber obliegt nur dem Kongress des Deutschen Schachbunds, jedoch ist es sehr wahrscheinlich, dass der Kongress den Vorschlägen des (schließlich von ihm extra beauftragten!) Fachausschusses folgen wird.
Bei seiner Tagung Anfang September in Kassel erörterte der Liga-Ausschuss viele Themen. Einige Zeit später ließ uns der Vorsitzende Christian Zickelbein ein langes Protokoll zukommen, aus dem wir die für die Öffentlichkeit interessanten, wesentlichen Informationen herausgefilterten.

Weiter mit 16 Mannschaften

Zunächst wurde die Frage nach der künftigen Anzahl der BL-Vereine behandelt. Ohne größere Debatte stellte der Sprecher die Vorschläge 12 und 16 Mannschaften zur Abstimmung. Bei drei Gegenstimmen (Porz, Solingen, Bremen) wurde beschlossen, es zunächst bei 16 Vereinen zu belassen.

Ausländerregelung unverändert

Schließlich einigte man sich, insbesondere auch im Hinblick auf den Aspekt, die Meinungsbildung im DSB über den Liga-Ausschuss nicht noch mit einer neuen Ausländerregelung zu belasten, auf die bisherigen Regelungen.

Leichte terminliche Straffung

Zwei Aspekte standen bei der Diskussion um den anzustrebenden Spielrhythmus im Vordergrund: a) Die Eliminierung der Einzelrunde sowie b) die Auflösung der Doppelrunden in Einzelveranstaltungen.
a) Der Vorschlag, die Einzelrunde abzuschaffen, erhielt in der folgenden Fassung die fast einvernehmliche Zustimmung (zehn Ja-Stimmen bei einer Enthaltung von Baiertal-Schatthausen):
„Die bisherige Einzelrunde zwischen den Reisepartnern wird an einem Freitag einer der bisherigen Doppelrunden zugeschlagen. Der Spielplan soll so gestaltet werden, dass die Begegnungen möglichst an den ersten beiden Wochenenden, spätestens aber am dritten Wochenende stattgefunden haben, so dass alle Mannschaften spätestens mit dem siebten Wettkampf auf die gleiche Zahl von Wettkämpfen kommen. An einem Wochenende mit drei Wettkämpfen beginnen die Runden, wenn die Vereine sich nicht anders einigen, am Freitag um 16 Uhr, am Sonnabend um 14 Uhr und am Sonntag um 10 Uhr. "
b) Die Öffnungsklausel nach dem Vorschlag von Rainer Polzin mit dem Ziel, mehr echte Heimspiele zu erhalten, erhielt in der folgenden Fassung mit sieben Stimmen bei zwei Gegenstimmen (Lübeck, Solingen) und zwei Enthaltungen (Porz, Wattenscheid) die Zustimmung:
„Zugunsten einer größeren Flexibilität in der Spielplangestaltung wird den Vereinen die Möglichkeit eingeräumt, auf ihrer Ordentlichen Versammlung im Juni, also vor der Saison, einvernehmlich die Teilung einzelner Doppelrunden in zwei echte Heimspiele für die Gastgeber zu vereinbaren. Diese Einigung setzt das Einverständnis aller vier für einen Spielort vorgesehenen Mannschaften voraus (und ist daher sicher nur praktikabel, wenn die Entfernung von einem Gastgeber zum anderen für die Gastmannschaften nicht zu groß ist). "

Frage der Play-Offs noch offen

Der Vorschlag Herbert Scheidts (SG Solingen/Alj.), Play-Offs um den Titel einzuführen, fand mit fünf Stimmen bei drei Gegenstimmen und drei Enthaltung eine Mehrheit, die allerdings bei nur elf (von 16) an der Versammlung teilnehmenden Vereinen nicht als qualifiziert zu bewerten ist. Der Sprecher der BL-Vereine wird daher diesen Vorschlag mit einem Referat der vorgetragenen Pro- und Contra-Argumente erneut den Vereinen zur schriftlichen Stellungnahme und Abstimmung vorlegen.
Fazit: Die nützlichen Detailverbesserungen sind zu begrüßen, die große Bundesligareform blieb aus. Diese Feststellung soll auf keinen Fall als Kritik an der Arbeit der BL-Kommission verstanden werden.

Die 17. Tabelle

Die vierseitige, sehr umfassende Bundesligavorschau in Heft 16/2000 fand bei unseren Lesern eine begeisterte Aufnahme, wobei die Aufmerksamkeit unserer Bezieher sich vor allem auf die 16 Tabellen mit den Mannschaftsaufstellungen sowie zahlreichen dazugehörigen Details bezog. Diese Daten sind auch alle richtig, nur bei der 17. Tabelle (Seite 448 links unten) ging bei der Computerberechnung (u. a. Altersdurchschnitt der Teams) irgendetwas schief. Ein nicht mehr nachvollziehbarer Fehler in einer Formel brachte die Daten der Tabelle durcheinander, wie wir aus drei Leserrückmeldungen erfahren mussten. Schachfreund H. Webers aus Magdeburg war so freundlich, gleich die richtigen Zahlen mitzuteilen.
Hier ist die Korrektur. Der Altersdurchschnitt aller Bundesligateams (vgl. Schluss des besagten Beitrags) beträgt 32,7 Jahre, und die korrigierte Tabelle wird nachstehen veröffentlicht. Noch zur Erinnerung; in der ersten Kolonne steht der Elodurchschnitt aller Spieler (nur zur Info, eine 14-er Mannschaft kann natürlich nie antreten), in der zweiten der Durchschnitt der acht elobesten Spieler (optimale Aufstellung) unter Berücksichtigung der Einsatzbeschränkungen bei Nicht-EU-Ausländern, in der dritten Kolonne nunmehr der richtige Altersdurchschnitt aller Spieler (auf ganze Jahre gerundet, da sich im Laufe der Saison automatisch etwas ändert).
Die Reihenfolge ist logischerweise (wie schon in Heft 16) nach der optimalen Aufstellungsstärke (mittlere Kolonne) geordnet. Hier hat sich nichts geändert.

Verein	Elo-∅ Alle	optimal	Alter
1. Lübecker SV	2573	2650	37
2. SG Porz	2606	2635	37
3. SG Solingen/Alj.	2577	2626	32
4. Hamburger SK	2476	2538	31
5. USC Magdeburg	2428	2535	27
6. SV Castrop-Rauxel	2478	2525	34
7. TV Tegernsee	2458	2522	33
8. SF Neuköln	2456	2518	30
9. SV Werder Bremen	2435	2509	34
10. Godesberger SK	2448	2503	35
11. SK König Plauen	2422	2490	37
12. SV Wattenscheid	2415	2482	29
13. Schott Mainz	2349	2419	31
14. SF Baiertal-Schatth.	2359	2403	27
15. SK König Tegel	2350	2388	37
16. SCH Gelsenkirchen	2322	2372	36

1. Bundesliga im Internet

Ergebnisse + Partien wie gehabt; neu: Live-Übertragung
An allen Abenden der jeweiligen Spieltage werden die **Ergebnisse** aller Bundes-

ligen (neben der 1. BL auch die vier Gruppen der 2. BL) auf der offiziellen Homepage des Deutschen Schachbundes veröffentlicht:
www.schachbund.de/SchachBL/
Etwas später, in der Regel ein-zwei Tage nach dem BL-Wochenende, können die **Partien** heruntergeladen werden von **www.gm-schach.de/**
Ab dieser Saison wird verstärkt die **Live-Übertragung** einiger Bundesligaspiele im Internet verwirklicht. Wie dies konkret aussehen wird, ist z. T. noch nicht bekannt, auch werden sicherlich von Runde zu Runde neue Ideen realisiert. Schachfreunde mit Zugriff aufs Internet wählen sich am besten probeweise ein und entscheiden dann selbst, ob das Gebotene die Online-Kosten wert ist.
„Fest gebucht“ ist derzeit schon rund ein Drittel der Bundesligaspiele; weitere Übertragungen können (und vermutlich werden) im Laufe der Saison hinzukommen. In Zusammenarbeit mit den im Internet vertretenen, kommerziellen Firmen chessbase.com, schach.com und gm-schach.com sind für die beginnende Saison Internetübertragungen von den folgenden Spielorten und Runden geplant:
Lübeck (1./2., 5., 6./7., 14./15. Runde),
Gelsenkirchen (3. /4., 5., 12./13. Runde),
Solingen (1./2. + 8./9. Runde),
Hamburg (10./11. Runde).
Plauen (3./4. Runde)
In Gelsenkirchen werden sich zur 12. / 13. Runde nicht vier, sondern acht Mannschaften zu einer „kleinen Großveranstaltung“ treffen. Der Lübecker SV und der HSK haben der Verlegung ihrer für Castrop Rauxel angesetzten Wettkämpfe nach Gelsenkirchen zugestimmt.
So weit der Ausblick. Zur Erinnerung und wegen der ggf. notwendigen Aktualisierung (weitere Live-Übertragungen) wird SCHACH MAGAZIN 64 bei der üblichen Vorschau vor jeder Runde auch auf die Live-Übertragungen im Internet hinweisen.

1. Doppelrunde im Internet

Von zwei der vier Gruppen werden am Wochenende, den 14. /15. Oktober, die Partien live übertragen.
Vom Spielort Hamburg, mit den Reisepartnern Hamburger SK, Lübecker SV sowie den Gästen aus Berlin, SK König Tegel und SF Neukölln, werden alle Partien auf der Homepage der Firma galaxis technology ag **www.galaxis.de** übertragen. Neben den Partien sollen auch Bilder und Hintergrundinformationen vom Spielgeschehen angeboten werden. Die o. g. Firma ist Sponsor des Lübecker SV und realisiert in Zusammenarbeit mit der Firma ChessBase die Übertragung. Der Hamburger SK unterstützt diese Übertragung aus seinem Spiellokal.
Vom Spielort Solingen, mit dem Gastgeber SG Solingen/Alj. , dem Reisepartner SV Gelsenkirchen sowie den Gästen SV Werder Bremen und USC Magdeburg, werden ebenfalls Partien übertragen. Die Verhandlungen, auf welcher Plattform diese Veranstaltung zu sehen sein wird, sind noch nicht abgeschlossen, teilt der Provider mit. Ein Link wird jedoch auf der Homepage der SG Solingen/Aljechin **www.schachgesellschaft.de/** zu finden sein. In Gelsenkirchen kommt es am 9. und 10. Dezember zum Kampf der Giganten Porz und Solingen. Auch die Gelsenkirchener übertragen ihre Begegnungen live. Eine Übersicht zum Gesamtgeschehen gibt es demnächst auf **www.schach.com/bundesliga.**

Bundesliga-Vorschau

auf die erste Doppelrunde am 14. /15. Oktober 2000

Spielbeginn: samstags (die ersten beiden Paarungen) ab 14 Uhr, sonntags ab 9 Uhr. Die erstgenannte Mannschaft hat an den ungeraden Brettern Schwarz.

Ausrichter: SG Solingen/Aljechin
Stadtsparkasse, Kölner Str. 68-72, Solingen-Stadtmitte
SG Solingen/Alj. – USC Magdeburg
SCH Gelsenkirchen – SV Werder Bremen
USC Magdeburg – SCH Gelsenkirchen
SV Werder Bremen – SG Solingen/Alj.
Ausrichter: SG Porz
Schachzentrum, Wilhelm-Rupert-Str. 38, Köln-Porz (Wahn)
SG Porz – SK Baiertal-Schatthausen
Godesberger SK – SV Schott Mainz
SK Baiertal-Schatth. – Godesberger SK
SV Schott Mainz – SG Porz
Ausrichter: SV Wattenscheid
Pestalozzi-Schule, Graf-Adolf-Str. 40, Bochum-Wattenscheid
SV Wattenscheid – SK König Plauen
SV Castrop-Rauxel – SK Tegernsee
SK König Plauen – SV Castrop-Rauxel
SK Tegernsee – SV Wattenscheid
Ausrichter: Hamburger SK
Schule Käthnerkamp, Bruckner Str. 1, Hamburg-Barmbeck
Hamburger SK – SK König Tegel
Lübecker SV – SF Neukölln Berlin
SK König Tegel – Lübecker SV
SF Neukölln Berlin – Hamburger SK

2. Bundesliga

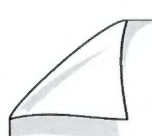
1. Runde am 15. Oktober

Gruppe Nord
Leipzig Gohlis – SV Werder Bremen II
Hotel Michaelis, Paul-Gruner-Str. 44, Leipzig
VfL BW-Neukloster – SG Isernhagen
Pension Handicap, Seestr. 3, 23992 Nakensdorf
SC Kspr. Hamburg – Delmenhorster SK
Gesamtschule, Paul-Sorge-Str. 133, HH-Niendorf
SK Zehlendorf – Preetzer TSV
Volkshochschule, Rondellstr. 5, Berlin
SK König Tegel II – Bremer SG
Seniorenfreizeitstätte, Alt Tegel 3, Berlin

Gruppe West
SF Katernberg – SVg Plettenberg
Zeche Helene, Zentrum für Sport und Freizeit, Twentmannstr. 125, Essen/Ruhr
SG Porz II – SGEM Heiligenhaus
Schachzentrum, Wilhelm-Rupert-Str. 38, Köln-Porz (Wahn)
PSV Duisburg – Aachener SV
KFZ, Auguststr. 48, Duisburg-Homberg
SC Bann – SV RT Andernach
Raiffeisenbank, Kaiserstr. 33, 66489 Landstuhl
SK Münster – SG Bochum 31
Westfälisches Studieninstitut, Stühmerweg 10, Münster/Westf.

Gruppe Ost
TSV Bindlach – SC Bamberg
Rathaus, Rathausplatz 1, 95463 Bindlach
SC Forchheim – Dresdener SK
Rathaussaal, Rathausplatz 1, 91301 Forchheim
SV Hofheim – Lok Leipzig
Haus der Vereine, Burgstr. 28, 65719 Hofheim
SV Griesheim – SV Würzburg
Georg-August-Zinn-Haus, Georg-Schüler-Platz 2, 64347 Griesheim
Erfurter SK – Empor Erfurt
Klubhaus (Tennisanlage), Nettelbekufer 1, Erfurt

Gruppe Süd
SC Viernheim – Post SV Ulm
Bürgerhaus, Kreuzstr. 1, 68519 Viernheim
Karlsruher SF – Schmiden Cannstatt
Walter-Eucken-Schule, Ernst-Frey-Str. 2, Karlsruhe
SC Pasing – Stuttgarter SF
Seiteneingang des Altenservice-Zentrums, Kiem-Pauli-Weg 22, München
FC Bayern München – SG Kirchheim
Anton-Fingerle-Schulzentrum, Schlierseestr. 47, München-Giesing
SC Eppingen – spielfrei



Vorschau

auf die nächste Ausgabe

Wir berichten über das Finale des Europapokals im bosnischen Neum, über den Auftakt des Matches Kasparow-Kramnik in London und über das Comeback des Exweltmeisters Karpow beim Najdorf-Memorial in Argentinien. Schließlich finden Sie im nächsten Heft, das am 25. Oktober in den Handel kommt (unsere Abonnenten werden früher beliefert), die Bundesliga-ergebnisse und weitere aktuelle Meldungen.

Verlag Carl Ed. Schünemann, Postf.10 60 67, 28060 Bremen.
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, H 7566

Heft bitte nicht knicken!
http://www.schach-magazin.de

Suche / Biete

„PSI" – Unterstützung mit Trans Light Energy – der Sieges-Energie: Für „Super"-Schach-GroßmeisterInnen (wie für alle SpitzensportlerInnen – Vermittlungsdienste erwünscht): Dr. Martin Dissertori, I-39050 St. Pauls-Eppan (BZ) an der Südtiroler Weinstraße, Luziafeldweg 11, Tel./Fax 0039 04 71 66 25 44, www.translightenergy-sieg.de, e-mail: MartinDissertori@translightenergy-sieg.de (beide neu)

In- und ausländische **Meisterspieler** für Simultanveranstaltungen vermittelt: Bernd Schneider, Bielauer Weg 14, 42699 Solingen, Tel. (02 12) 6 60 97, Fax (02 12) 6 60 98

Langjähriger Vorsitzender sucht **zuverlässige** Spieler in Nikolasee / Neu-Westend. Tel. (0 30) 803 86 73

Suche im Tausch, Kauf **Sonderstempel** und Postkarten mit Schachmotiv. Biete auch Postkarten mit verschiedenen Modellen für DM 2,50/Stück. Peter Kruchem, 41542 Dormagen, Kemmerlingstr. 36

Batterie Radios aus den 20er Jahren gesucht, Tel. 04 21-3 69 03 20 o. 25 90 80

JAHRGANGS-ORDNER

Der Preis pro Stück – inklusive Porto und Schutz-Verpackung

DM 19,00

Bestellung bitte an
Verlag Carl Ed. Schünemann KG
D-28060 Bremen · Postfach 10 60 67